



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb Berl. 2 Thlr. 15 Sgr. — Infectionsgeld für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der 2. Spalte.

Erstedition: Herrenstraße Nr. 26. Außerdem herauszugeben alle Post-Anstalten Befehle auf die Zeitung, welche Sonntag und Freitag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 118. Morgen-Ausgabe.

Dreihundertfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 10. März 1872.

### Das Herrenhaus.

Nicht gebrochen, aber gebogen — und zwar in einer überraschenden, geradezu staunenswerthen Weise! Gingen doch die kühnsten Berechnungen nicht weiter als auf eine Majorität von höchstens 12 bis 15 Stimmen, und nun 49, sage neun und vierzig Stimmen — eine größere Majorität, als selbst im liberalen Abgeordnetenhaus trotz der „femittischen Herren“ für das Gesetz zu erlangen war. In der That, das ist einer der glänzendsten Siege, welcher dem Fürsten Bismarck zu erringen beschieden war. Die conservativste Körperschaft, so romantisch und sonderbar zusammengesetzt wie es keine zweite in Europa giebt, erklärt sich mit unerwarteter Entschiedenheit gegen die zur Vernichtung des deutschen Reiches gebildete Coalition der bewußten Ultramontanen mit den unbewußten Pietistisch-Feudalen; das Herrenhaus stellt sich in einem Conflict zwischen Kirche und Staat im harmonischen Vereine mit allen Fractionen des Liberalismus auf die Seite des modernen Staates und thut den ersten Schritt mit zur Trennung der Kirche von der Schule. Es wäre fürwahr kein Wunder, wenn sich nach einem solchen Ereignisse alle Welt noch zum Wunderglauben bekehrte.

Ja, selbst in dieser Körperschaft hat der nüchterne Verstand über den blinden Fanatismus den Sieg davongetragen. Sie hielten Nichts, die Sitten aus dem Alten und Neuen Testamente; die Phrasen von Entchristlichung der Schule, von der Rückkehr zum Heidenthum und die übrigen frömmelnden Aufsätze prallten machtlos ab; die Parole: wie Bess, wie Ghibeline! wurde in ihrer ganzen Bedeutung erkannt; die Staatsidee brach sich Bahn durch alle pietistischen und feudalen Traditionen, die das Herrenhaus seit seiner Existenz jedem vernünftigen Fortschritte unzugänglich gemacht hatten.

Und das Alles ohne Paßschuß! Wir legen Werth darauf, obwohl wir natürlich gegen einen Paßschuß, der den Zweck hätte, die ganze Institution des Herrenhauses umzuformen oder auch ganz zu beseitigen, nicht das Mindeste einzuwenden haben. Es geht, wie der Reichstag praktisch beweist, mit einer Kammer sehr gut; die Vorurtheile gegen das Einkammersystem sind längst beseitigt, und das Schachspiel des Zweikammersystems, das noch vor zwanzig Jahren im Parteienkampfe eine gar bedeutende Rolle spielte, findet heute zu Tage kaum in den Reihen der Conservativen noch Anhänger. Man kann sich nicht langweiliger denken, als das Hin- und Herziehen beispielsweise des Hypothekengesetzes, der Kreisordnung u. s. w. zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus und zuletzt die gänzliche Beseitigung so umfassender Gesetze nach Monate langer Arbeit, weil man sich über diesen oder jenen untergeordneten Paragraphen nicht zu einigen vermochte. Es ist eine Anomalie in der Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen.

Trotzdem freuen wir uns, daß das Ministerium zu dem constitutionellen Mittel des Paßschusses gerade diesem Gesetze gegenüber nicht gegriffen hat. Der Sieg ist um so bedeutender, als er allein durch die Macht der That und die Kraft des Geistes errungen worden und somit den Gegnern jeder Vorwand zu Verdächtigungen entzogen worden ist. Das Herrenhaus hat gestimmt in seiner bisherigen und unveränderten Gestalt, denn daß die Städte aufgeführt worden sind, die rückständigen Wahlen anzuordnen, ist vollständig im Rechte begründet. Hat sich doch das Ministerium sogar die Stimme für Danzig entgegen lassen, vielleicht auch entgegen lassen müssen. Nach der so ohne Anwendung irgend eines außergewöhnlichen Mittels erfolgten Abstimmung im Herrenhause giebt es Niemanden, der nicht anerkennen gezwungen wäre, daß die große Majorität des preussischen Volkes das Schulaufsichtsgesetz mit Freuden an- und ausgenommen hat. Ja die letzten für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus vorgenommenen Nachwahlen beweisen thatsächlich, daß das Volk in seinem Kerne über den Kampf zwischen dem Staate und den Anmaßungen der Hierarchie liberaler denkt als das Abgeordnetenhaus; es dürfte bei den allgemeinen Neuwahlen den Conservativen, die gegen das Gesetz gestimmt haben, sehr schwer werden, die Majorität zu gewinnen. Sie sind erkannt worden und gerichtet vor der Nation.

Wir sind nicht sanguinisch in Bezug auf eine sofortige in die Augen fallende Wirksamkeit des Schulaufsichtsgesetzes. Wir betrachten es als eine notwendige Waffe des Staates gegen die reichsfeindliche Coalition; andere Waffen werden hoffentlich in Bereitschaft gehalten, denn — was die Hauptsache — die Gefahr ist erkannt, und der preussische Staat befindet sich nachgerade in der beneidenswerthen Lage, den ihm drohenden Gefahren begegnen zu können. Aber mit Ausnahme von Posen, Westpreußen und Oberschlesien wird das neue Gesetz so ziemlich Alles beim Alten lassen; in jenen Landestheilen wird man allerdings mit den unsterblichen Schulinspectoren, welche in polnischem und ultramontanem Interesse die deutsche Sprache als Aschenbrödel behandelten und das Wasserpolnische als Beförderungsmittel der Dummheit bevorzugten, ein schnelles Ende machen. Sonst jedoch werden nach wie vor Geistliche, evangelische und katholische, und wie wir hoffen, da es nun einmal vorläufig noch Geistliche sein sollen, auch jüdische Rabbiner (die Vorfälle in Rakel sind uns noch in lebhafter Erinnerung) die Schulaufsicht führen. Erst allmählig wird man sich von dem Aberglauben emancipiren, als seien die Geistlichen, bloß weil sie Geistliche sind, die geborenen Inspectoren der Schulen. Wenn wir nun trotz der mehrfachen Versicherung des Kultusministers, daß das Gesetz im Verhältnis zwischen Kirche und Schule Nichts ändere, doch unsere Behauptung aufrecht erhalten, daß die Maßregel der erste Schritt zur Trennung der Schule von der Kirche ist, so meinen wir, liegt die Begründung dieser Behauptung in der einfachen, aber notwendigen Konsequenz.

Eine gute Lehre dürfte schließlich das Ministerium aus dieser Abstimmung des Herrenhauses ziehen, und zwar im Interesse des Staates und seiner notwendigen Entwicklung. Es giebt vielleicht mit Ausnahme der obligatorischen Civilehe, welche uns die Konsequenz des Kampfes ebenfalls bringen muß, kein zweites Gesetz, bei welchem eine so scharfe und principielle Opposition des Herrenhauses zu befürchten ist, wie bei dem Schulaufsichtsgesetz. Nun wohl, das Ministerium hat den Widerstand gebrochen, ohne Anwendung irgendwie außergewöhnlicher Mittel, einfach durch seinen Ernst und seine Energie. Es kommt also, meinen wir, nur auf das Ministerium an, auch andere Gesetze, wie z. B. das Hypothekengesetz und die Kreisordnung durchzuführen; es hat nur nöthig, dem Herrenhause denselben Ernst zu zeigen und mit derselben Energie gegenüber zu treten. Hoffen wir, daß diese Lehre eine der guten Früchte ist, die aus diesem Kampfe uns entgegen reifen.

### Breslau, 9. März.

Auf das Eine waren wir bei der namentlichen Abstimmung im Herrenhause begierig: wie sich denn der Herr Graf zur Lippe zum Ministerium stellen würde. Nun, wir sind nicht überrascht worden; er hat es wirklich fertig gebracht und gegen das Schulaufsichtsgesetz und mithin gegen seine früheren Collegen gestimmt. Der ehemalige Ministerpräsident v. Mantuffel hat seine Opposition überwunden und für das Gesetz nicht nur gestimmt, sondern auch gesprochen; Herr Graf zur Lippe hat geschwiegen, aber mit einem lauten „Nein!“ seine Opposition bekräftigt; er begreift wohl, daß seine Zeit nie wieder kommen wird und daß die Geschichte, die sich übrigens nie viel um ihn gekümmert hat, jetzt vollständig über ihn zur Tagesordnung übergegangen ist. Legen auch wir ihn zu den Uebrigen. Sonst setzte sich die Majorität zum großen Theil zusammen aus den Vertretern der Bildungsstätten, der Universitäten und der großen Städte, aus früheren höheren Beamten und aus Mitgliedern des sogenannten hohen Adels, während der Kleinadel, auch Junkerthum genannt, in Gemeinschaft mit den Polen, den lutherischen Pietisten und Ultramontanen sich gegen das Gesetz erklärte. In der ganzen Opposition fanden sich nur zwei bürgerliche Namen, die Herren Mayer und Goetz, der Erstere ein Ultramontaner vom reinsten Wasser und der Letztere der jetzt in Ruhestand gesetzte Vicepräsident des Obertribunals.

In Bezug auf die Ministerkrise in Frankreich meldet man der „R. Z.“ aus Paris unter dem 8. d. Mts., daß Herr Thiers nach verbürgten Nachrichten mit Casimir Perier über die Bildung eines homogenen parlamentarischen Cabinets unterhandelt, daß aber Letzterer verschiedene Bedingungen mache, welche Herr Thiers bis jetzt verwerfe. Bei der auf heute, den 9. d. festgesetzten Interpellation wegen des Austritts Pouyer-Quertier's beabsichtigt, so heißt es in den genannten Mittheilungen der „R. Z.“ weiter, die Rechte den Justizminister Dufaure zu stützen. Was das sehr verbreitete Gerücht anlangt, als beabsichtige Herr Thiers die Ernennung Pouyer-Quertier's zum Botschafter in Berlin, so wird dasselbe für völlig unbegründet erklärt, zugleich aber bemerkt, daß der Letztere vor der Uebergabe der Geschäfte an Herrn v. Soubard die vor Kurzem abgeschlossene Finanzconvention noch vollständig ausgeführt hat. Die Ablieferung der Gelder und Wechsel hat am 7. d. Mts. in Straßburg stattgefunden. In Betreff der französischen Finanzen ist man überzeugt, daß der Rücktritt Pouyer-Quertier's ohne besonderen Einfluß auf dieselben bleiben werde. Es heißt, Pouyer-Quertier, der wieder einfacher Deputirter werden wird, werde seinen Platz unter den Bonapartisten nehmen. Pouyer-Quertier war bekanntlich „officieller Candidat“ des Empire.

Was übrigens die bonapartistische Propaganda anlangt, so haben die vor einigen Tagen in Versailles verammelt gewesenen Präfecten, unter denen sich namentlich die von Corsica, von der Ardèche, der Somme und der Charente befanden, von Herrn Thiers die strengsten Instructionen erhalten, um derselben entgegenzuwirken. Die Agenten der gefallenen Dynastie verbreiten jetzt nächtlicher Weile ihre Broschüren und Proclamationen in den kleinen Städten und Dörfern. Viele kleine Broschüren werden auch nach Paris eingeschmuggelt unter dem Anschein von harmlosen Empfehlungen von Handelskäufern. In der Armee ist die Propaganda jetzt schwieriger, auch ist die Wehrzahl der Soldaten eher gambeittisch als bonapartistisch. Die Offiziere dagegen bedauern meistens den Fall des kaiserlichen Regiments und begünstigen deshalb die bonapartistischen Agenten. Der „Daily News“ wird von ihrem Pariser Berichterstatter telegraphirt: „General Fleury, der eine bonapartistische Verschwörung organisirte, ist gezwungen worden, Frankreich zu verlassen. Herr Pouyer-Quertier's Fürsprache für M. Janbire de la Motte hat die Kühnheit der Bonapartisten in hohem Grade erneuert.“

Die Nachrichten aus Italien lassen kaum daran zweifeln, daß sich in den Beziehungen zwischen Frankreich und der römischen Curie eine sehr bemerkenswerthe Veränderung vorbereite. Hatte der Pariser „Constitutionnel“ schon des Gerüchtes Erwähnung gethan, daß Graf Harcourt nicht länger auf seinem Posten in Rom zu bleiben wünsche und daß man diesen Wunsch dem Umstande zuschreibe, daß der Papst entschlossen sei, sich von allen Beziehungen politischer Natur vollständig zu isoliren und auch mit Frankreich fortan nur Verkehr über kirchliche Dinge zu pflegen, — so wird dieses Gerücht durch den „Unibers“ neuerdings nur bestätigt. Derselbe berichtet nämlich geradezu, Graf Harcourt werde Rom mit Urlaub verlassen, sobald Herr Journier dort eintreffe.

Ueber die Beziehungen des Vatican's zur deutschen Reichsregierung schreibt man der „Trief. Zig.“ aus Rom nichts besonderes Erfreuliches. Die gesammten Bewohner des Vatican's, heißt es da, sind gegen ihre Regierung nicht freundschaftlich gestimmt; sie theilen sich aber auch in Bezug auf Deutschland in zwei von einander getrennte Parteien, von denen die eine wie die andere soviel als möglich den größten Einfluß auf die Entschlüsse des Papstes zu gewinnen sucht. Man erwartet im apostolischen Palaste mit großer Spannung die Ankunft des Grafen Arnim, der dem heiligen Stuhle sein Abberufungsschreiben als Gesandter des deutschen Reiches zu überreichen hat, und man hofft, daß Pius IX. die Gelegenheit ergreifen wird, um sein Bedauern über die Haltung des deutschen Volkes und der Mitglieder der kaiserlichen königlichen Familie (?) gegen die römisch-katholische Kirche (?) öffentlich auszusprechen. Der Born in der Umgebung des Papstes über den Prinzen Friedrich Carl, der seine Sympathien für das aufstrebende Italien in jeder Weise an den Tag zu legen sucht, kennt — so sagt jene Correspondenz — keine Grenzen und die Fürsten der Kirche glauben, daß ein Wort des Papstes einen heilsamen Einfluß ausüben könne, um die unübermeidlichen Folgen der demonstrativen Haltung des deutschen Prinzen zu paralysiren. Die Zeit der Illusionen ist demnach, wie man sieht, für den Vatican noch immer nicht vorüber, und was das Schlimmste ist, der Papst, der doch sonst für einen Mann von Geist gilt, giebt diesmal in der Aufgebrachtheit den entragtesten Mitgliedern seiner Umgebung nichts nach.

Höchst bemerkenswerth ist, namentlich diesen Nachrichten über die deutsch-feindliche Stimmung des Vatican's gegenüber, eine längere Mittheilung, welche der Londoner „Pall-Mall-Gazette“ von ihrem Florentiner Berichterstatter unter dem Titel „das deutsch-freundliche Italien“ zugeht. Der genannte Gewährsmann sagt im Wesentlichen:

Die Klust zwischen „den Befreieren und den Befreiten“ von 1859 dehnt sich täglich mehr aus, und Erörterungen, wie sie in der letzten Zeit in der Pariser Presse und in der Nationalversammlung nur allzu häufig waren bezüglich der Gefandtschaft in Rom, sind nicht geeignet, die Sache zu bessern. Um gerecht zu sein muß man feststellen, daß die Entrembung und spätere Feindseligkeit nicht das Werk des undankbaren Italiens sind. Es ist Frankreich, welches alles gethan hat, die letzten Funken der Dankbarkeit und der natürlichen Sympathie, welche noch in der Brust der Italiener glimmt, zu erstickten. Daß die Neigung für Frankreich überhaupt trotz mancher Herausforderungen so lange sich erhielt, hatte mancherlei

Gründe. Zunächst war die ganze Bildung des liberalen Italiens, die öffentliche wie die Privatbildung, während des jetzigen Jahrhunderts eine durch und durch französische. Die im Jahre 1859 geleistete Hilfe trug das Jbrige mit dazu bei, die Gemüther weiter in die hierdurch vorgezeichnete Bahn zu drängen, und die Ereignisse des Jahres 1866 haben die auf diese Weise entstandene Strömung kaum verändert. Alle gemäßigten Italiener schrieben die Befreiung Italiens nicht Bismarck, sondern Napoleon III. zu, und die Dankbarkeit gegen den Letztern wurde eher größer als geringer denn zuvor. Freilich als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, waren sie darum doch nicht geneigt, der Thorheit des guten Freundes zu folgen, im Gegentheil, sie benutzten seine augenblicklichen Verlegenheiten, um sich von seiner Vormundschaft freizumachen und sich zu ihrem Eigenthum zu verhelfen. Allein während des ganzen Krieges stand ganz Italien mit Ausnahme der Rabcalen auf französischer Seite und wüthete gegen die Deutschen. Die einzige Zeitung und die einzige politische Persönlichkeit unter der gemäßigten Partei, welche den Deutschen das Wort rebete, war die „Nazione“ in Florenz und ihr hochberziger junger Redacteur Ciniini. Die gemäßigte liberale Partei bedeutete die ganze herrschende Partei. Neben dieser, die man das amtliche Italien nennen kann, besteht die mächtige clericale Partei und die radicale Partei, welche sich heute in ihren Erwartungen getäuscht sieht. Schließlich aber giebt es noch ein drittes Italien, von dem Ciniini der Vorläufer war, nämlich das ganze deutschfreundliche Italien. Frankreich hat es verstanden, selbst die Liberalen, welche seit 13 Jahren am Ruder sind, den Deutschen in die Arme zu treiben, obgleich die Vertreter dieser Partei, Männer zwischen 50—60 Jahren, unter dem Einflusse französischer Ideen in einem sanftmüthigen Haße des deutschen Namens aus einer Zeit hervorgewachsen sind, in welcher Ledebos und Auziaco gleichbedeutend waren. Jhnen ist deutsche Sprache, deutsche Art, deutsche Geschichte und deutsche Denkwiese fremdartig, allein es wächst eine neue Generation heran, die glücklicherweise für Italien sich wenig mit Politik beschäftigt, eine Generation von jungen Männern, die zwischen 1840 und 1850 das Licht der Welt erblickt haben, von der verhassten Herrschaft der Ledebos nichts gesehen haben und deshalb gegen Deutschland auch keinen Groll hegen. Sie haben einen Blick in die deutsche Welt hineingeworfen und beginnen für dieselbe Interesse zu fühlen. Sie begreifen, daß auf die französische Civilisation der vergangenen Tage eine neue Civilisation gefolgt ist, deren Grundzüge von Herder und Kant gelegt wurden, die nach und nach sich aller Zweige des menschlichen Wissens bemächtigt und schließlich auch äußern Glanz und Macht erlangt hat. Die Männer dieser jungen Generation sind mit den Ideen der neuen Civilisation getränkt. Sie studiren deutsche Philosophie, Philologie, deutsche Rechtskunde und deutsche Musik. Manche gehen nach Deutschland, sehr viele lernen die deutsche Sprache und lesen und sprechen sie geläufig. In Neapel und Pisa widerhallen die Hörsäle von deutschen Ideen, und der deutschen wissenschaftlichen Methode begegnet man in jeder italienischen Universität. Dies ist erst der Anfang, aber es ist notwendige Grundlage und Vorbedingung einer politischen Partei, die früher oder später auf diesem Grunde emporgewachsen und vielleicht in zehn bis fünfzehn Jahren die Generation der in französischen Anschauungen erzogenen Politiker ersetzen wird, welche schon, wenn auch mit Widerstreben, den Weg für ihre jüngeren Nachfolger bahnen, und dieser Weg führt über den Mont-Cenis.“

In welcher Weise man in England über das Vorgehen des Fürsten Bismarck gegen die Ultramontanen urtheilt, zeigt namentlich ein Artikel der „Daily News“, der dasselbe vor Allem in seiner rein politischen Bedeutung darstellt. Es heißt da:

„Der Kampf zwischen Pius IX. und dem Fürsten Bismarck wird ein Niesenkampf sein, und der Streit um die Schulaufsicht in Preußen scheint sich in einem solchen Kampfe zu entwickeln. Ein schwächerer Staatsmann würde wahrscheinlich in diesem Ringen unterliegen, ein weniger mutiger Minister würde sicher dem Bruche mit seiner ehemaligen Partei aus dem Wege gegangen sein, allein Fürst Bismarck ist nie viel Parteipolitiker gewesen und in dieser Angelegenheit hat er nicht nur die ganze liberale Partei, sondern auch die vorurtheilsfreien verständigen Männer anderer Parteien alle hinter sich.“

Sehr lebhaft beschäftigt man sich jetzt in Amerika mit Deutschland. Indes gilt dieses Interesse vor Allem der Interpellation Sumner's in Betreff des Waffenschadens während des deutsch-französischen Krieges. Bemerkenswerth sind in dieser Beziehung besonders die Aeußerungen der New-Yorker „Sundbelzeuzer.“ Dieselbe sagt unter Anderem:

„Niemand kann mehr als wir die Bedeutung des Gegenstandes, welcher ihr zu Grunde liegt, würdigen: aber es thut uns leid, daß die, welche jetzt so kühn das Wort führen, es nicht früher ergriffen, als es noch nützen konnte. Auch kann man sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß es hierbei auf politischen Effect, auf die Beeinflussung der Präsidentschaft ankommt. Die Combatanten halten es nicht einmal für notwendig, ein Geheimniß daraus zu machen, was sie im Anfang noch thaten. Hierin sind sich die Angreifer und die Vertheidiger gleich. Der glänzendste Punkt der Debatte war die mehrstündige Rede, die am Dienstag der Senator Schurz hielt. Mit schneidender, unerbittlicher Schärfe ging er dem schmüßigen Geschäft auf den Grund. Wir halten es für unsere Pflicht, hier die Rechtfertigung herbeizubeh, die er einer unserer geachteten deutschen Firmen zu Theil werden ließ, welche gerade durch ihren Patriotismus sich in die Lage gebracht hatte, in Deutschland vielfach bekannt zu werden. Herr Schurz las einen Brief vom Director des Droonanzbüreau's vor, welcher die Manipulationen des Kriegs-Departements zum Behufe der Waffenverkäufe in jener Zeit schildert. Es sollten Waffen aus den öffentlichen Arsenalen verkauft werden, und die hervorragenden Waffenhändler wurden hierbon benachrichtigt. Wertwürdiger Weise kam eine solche Notiz der bedeutendsten Waffenfirma von Newyork, den Herren S. Voker u. Co., nicht zu, und nur durch Zufall wurde sie von dem Bevorstehenden unterrichtet. In Folge dessen gab sich der jüngere Herr Voker nach Washington, um den preussischen Gesandten von der Sache zu benachrichtigen und ihm die Zweckmäßigkeit, etwas in der Sache zu thun, ans Herz zu legen. Der Verkaufstermin wurde auf Antrag des Herrn Voker verschoben, sonst aber hätten dessen Bemühungen keine Folge. Herr Schurz stand mit der genannten Firma in Verbindung und erfuhr von ihr, daß sie auf die Waffen geboten habe, um zu verhindern, daß sie den Franzosen in die Hände fielen. Die preussische Regierung aber lehnte den Ankauf ab, und so kamen die Waffen erst in den Besitz der Firma Schupler, Hartley u. Graham und dann in den der Franzosen. Herr Schurz weist nach, daß hierbei von Seiten der Regierungsbeamten mit auffallender Eile und Bereitwilligkeit verfahren wurde. Man weiß jetzt ein für allemal, was es mit den angeblichen Waffentäufen von S. Voker u. Co. auf sich hatte. — Möge die Untersuchung eine recht gründliche sein, und möge die Schuldigen Das treffen, was sie so reichlich verdient haben.“

### Deutschland.

Berlin, 8. März. [Der Rücktritt des französischen Finanzministers. — Erzbischof Ledochowski.] Es ist kein Geheimniß, daß Herr Thiers sich nur sehr ungern von seinem bisherigen Finanzminister getrennt hat. Pouyer-Quertier war nicht bloß der entschiedenste Gesinnungsgenosse und das brauchbarste Werkzeug des greifen Präsidenten für seine schützblutigen Pläne, sondern er hatte auch bei den Unterhandlungen mit Deutschland und bei den jüngsten Creditoperationen Frankreich's nächste Dienste geleistet. Dem unwiderstehlichen Strom der öffentlichen Meinung hat Herr Thiers jetzt seine vertrautesten Helfershelfer opfern müssen; aber es gilt allgemein als selbstverständlich, daß er sich dessen Mitwirkung in irgend einer andern wichtigen Stellung sichern wird. Da die französische Regierung es als eine ihrer dringendsten Aufgaben betrachtet, die Abzahlung der Kriegs-

kosten und damit die Räumung der noch besetzten Departements zu beschleunigen, so hatte allerdings Herr Thiers die Frage zu erwägen, ob durch den Rücktritt Pouyer-Quertier nicht die Unterhandlungen mit dem deutschen Reichskanzler und mit den europäischen Großmächten eine Erschwerung erleiden würden. Man darf dem persönlichen Einfluß und der finanziellen Bedeutung des Herrn Pouyer-Quertier ein gewisses Gewicht nicht abschreiben; aber der französische Credit und die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beruhen doch nicht vorzugsweise auf dieser Persönlichkeit. Die deutsche Politik wird nach wie vor zu jeder billigen Auseinandersetzung die Hand bieten, wenn die dortige Regierung nicht bloß an der Erfüllung der Friedensbedingungen, sondern auch an der Herstellung eines aufrichtigen Friedensstandes ernstlich arbeitet, und der Geldmarkt Europa's wird sich für das Creditverlangen Frankreichs willig finden lassen, wenn die reichen Hilfsquellen des Landes durch Vertrauen auf Frieden und Ordnung wieder in Fluß gebracht werden. Indessen ist es begreiflich, daß Herr Thiers sich nach beiden Richtungen hin den Beistand des bisherigen Finanzministers zu erhalten sucht. Pouyer-Quertier hat in Berlin einen nicht ungünstigen Eindruck hinterlassen, und es verlautete schon bei seiner letzten Anwesenheit hier selbst, daß er sich für die zukünftige Stellung als Votenschafter den Boden geebnet habe. Zunächst hat jedoch Frankreich für sein Creditbedürfnis zu sorgen, ehe es an weitere Unterhandlungen über die Zahlungsfristen herantreten kann. Deshalb klingt es nicht unwahrscheinlich, daß Pouyer-Quertier zunächst neben Goulard noch die leitenden Fäden des Finanzministeriums in der Hand behalten wird. Augenblicklich ist das Verhältnis so, daß Pouyer-Quertier noch mit einem Fuße im Finanzministerium und mit dem anderen Fuße schon im Botenschaftshotel zu Berlin steht. Der auf alle Hülfsmittel bedachte Präsident, welcher in politischen Künsten ergraut ist, behält sich vor, die Dienste des ihm ergebenen Mannes nach Lage der Verhältnisse zu verwenden und zu sritzen. — Durch die jüngsten Vorgänge in den polnischen Gebietsteilen ist auch die Aufmerksamkeit auf den Erzbischof Ledochowski gelenkt worden. Man schrieb diesem Prälaten bisher die Absicht zu, sich von allen politischen Agitationen fern zu halten und den staatsgefährlichen Untrieben der katholischen Geistlichkeit nach Möglichkeit zu steuern. Aus neueren Ermittlungen scheint sich zu ergeben, daß derselbe nicht bloß den polnischen Absonderungsgelüsten, sondern auch den panslawistischen Bestrebungen zum Stützpunkt gedient hat.

△ Berlin, 8. März. [Die Abstimmung im Herrenhause. — Petitionen.] Daß das Herrenhaus, sobald die Regierung nur das ernste Verlangen dazu kundgab, das Schulaufsichtsgesetz mit Mehrheit annehmen werde, war bei denjenigen, welche die Geschichte des preussischen Parlamentarismus genauer im Kopfe haben, keinen Augenblick zweifelhaft. Die kleinen Herren sind überaus tapfer, wenn sie mit der Regierung gegen das Abgeordnetenhaus kämpfen oder wenn die Regierung sich gleichgiltig in einer Sache verhält. Aber sich dem festen Verlangen der Regierung entgegenzusetzen, eher zu brechen als zu biegen, ist nicht nach dem Geschmack der kleinen Herren, die nur zu verlieren, nichts zu gewinnen haben. Vollends jetzt, wo es schon zum guten Ende auch des Kleinadels gehört, ein Mandat zu dem deutschen Reichstage zu erringen. Allein daß die Mehrheit eine so große werden würde (124 gegen 75, also fast 62 pCt. gegen 38 pCt.), konnte man erst jetzt gestern übersehen. Nachdem der frühere Minister-Präsident Freiherr von Mantuffel, der Kanzler von Goshler, der Regierungs-Präsident Graf Follenberg und andere unconservative Herren sich für das Gesetz zu Worte gemeldet hatten, war es unzweifelhaft, daß die Opposition sich nur auf die Polen, Clericalen und den engsten Kreis der pietistisch-feudalen Clique der Conservativen beschränken würde. Der geheime Ober-Regierungsrath a. D. von Kröcher, den Bischof gestern so trefflich abführte, ein naher Verwandter des Kreuzzeitungs-Rundschauers v. Gerlach, war im Februar 1868 Berichterstatter über das von Müller dazumal zuerst dem Herrenhause vorgelegte Gesetz, betreffend das Einkommen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen. Die Betrachtungen seines Berichtes forderten vielfach zur Heiterkeit heraus, z. B. die Ausführung, es könne nimmermehr behauptet werden, daß die allgemeine Volksebildung besonders dem Grundbesitz zu Gute komme, oder ein Bedürfnis gerade zum Betriebe der Landwirtschaft sei; ferner daß die gegenwärtige Seminarbildung nicht genügend auf die künftige bescheidene Stellung der Lehrer Bedacht nehme und

übertriebene Ansprüche hervorbringe u. dgl. — Ihrem ins Herrenhaus beförderten Mitgliede Dr. Becker glebt morgen die Fraction der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses ein Zweifelszeug überreicht werden wird. Daß der Hauptverurtheilte des Kölner Communistenprocesses der erste war, welcher aus der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses ins Herrenhaus befördert wurde, ist eine so große Ironie des Schicksals, daß eine Festschrift im engsten Parteikreise hinreichend angezeigt war. — Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute hauptsächlich mit Petitionsberichten. Darunter war manches ganz Interessante. Eine Petition aus dem katholischen Rheinlande, welche wünscht, daß in Fabrikanlagen die Schulpflicht nur bis zum vollendeten 13. Lebensjahre dauern solle, wurde gegen die Stimmen der Clericalen durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt. Unsere Clericalen freilich sind in erster Linie für „Schulpflicht“, das heißt für Abschaffung der Schulpflichtigkeit, event. wünschen sie wenigstens, daß dem Herrn Pfarrer gestattet sei, jedes Kind auch vor dem 14. Lebensjahre beliebig als genügend belehrt vom Schulunterricht zu dispensiren. — Recht schlecht kam der Magistrat von Goshlar fort, der sich nach einem Berichte, den die Gemeindevorstandskommission auf eine Petition der Bürgervereine (Stadtverordneten) erstattet hat, im Jahre 1868 mit großer Eile erhebliche Gehaltssteigerungen decretirt hat — und trotzdem bei diesem Verfahren durch den Minister Grafen Eulenburg beschuldigt wird. — Eine Petition, welche alljährlich regelmäßig wiederkehrt, und stets die gleiche lebhafteste Befürwortung und eine wachsende Mehrheit findet, ist die des vormaligen Münzmeisters Andersen aus Schleswig, der Gehaltsansprüche haben will, diese aber nicht einbringen kann, weil die zufolge eines Gesetzes erforderliche Genehmigung verweigert wird. Daß es der einfache Anstand verlangt, dazwischen zu willigen, wegen eines Geldanspruches verklagt zu werden, hielten diesmal Kaiser und Hängel der Regierung vor, ohne damit Eindruck zu machen. Die Ausführungen des Regierungskommissars liefen im Wesentlichen darauf hinaus, daß der Proceß ja nicht nöthig sei, da die zu verklagende Regierung auch Sachverständige habe und diese überzeugt wären, Kläger werde den Proceß doch verlieren. Wenn des Fiscus, des Staatsgeldbeutels, Unfehlbarkeit proclamirt wird, so wäre es schon besser, überhaupt keine Klage gegen ihn zuzulassen; das wäre wenigstens consequent.

[Der Bescheid des Consistoriums der Provinz Brandenburg] in Sachen des Prediger Lisco lautet nach der „Kreuz.“ wörtlich wie folgt:

Berlin, 23. Februar 1872. Auf Anlaß des von Ihnen im hiesigen Unions-Berein über das apostolische Glaubensbekenntnis gehaltenen und dann durch den Druck veröffentlichten Vortrages, welcher so Vielen zum Anstoß gereicht hat und noch gereicht, haben wir uns zu jenem Bedauern vor die Frage gestellt gesehen, ob es nicht unsere Pflicht sei, disciplinärlich gegen Sie einzuschreiten. Indessen haben wir es angezeigt, auch der Milde angemessen befunden, zuvörderst über etliche dabei in Betracht kommende Punkte Ihnen Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Zu diesem Behufe haben wir den General-Superintendenten Herrn Probst Dr. Brüdner beauftragt, mit Ihnen eine Unterredung zu halten. Diese Unterredung hat stattgefunden. Ihre Auslassungen bei derselben sind, nachdem sie zuvor Ihnen selbst mitgetheilt und von Ihnen als richtig wiedergegeben anerkannt worden sind, von dem Herrn General-Superintendenten mittelst Berichtes vom 7. d. Mts. uns vorgelesen worden. Derselbe ist der Art, daß sie es uns ermöglichen, von der Eröffnung einer förmlichen Disciplinar-Untersuchung gegen Sie zur Zeit Abstand zu nehmen. Aber sie reichen keineswegs hin, die Art und Weise Ihres Vorgehens und Ihres Vortrages zu rechtfertigen oder auch nur genügend zu entschuldigen.

Zwar wollen wir, da Sie so nachdrücklich und so bestimmt jede provocatorische Absicht bei Ihrem Vortrage in Abrede gestellt haben, diese Ihre Versicherung trotzdem, daß der Anschein entschieden dagegen spricht, gelten lassen. Aber wir können es nur für einen Irrthum halten, wenn sie sogar behaupten, den Vortrag „wesentlich im apologetischen Interesse“ gehalten zu haben. Ein Vortrag, welcher Aussprüche genug enthält, die geeignet sind, das apostolische Glaubensbekenntnis in seiner Bedeutung herabzusetzen, während andere mehr anerkennende Urtheile über dasselbe in ihm zurücktreten, kann sicher nicht dazu dienen, den Glauben an die Wahrheit dieses, die Grundlehren der christlichen Kirche enthaltenden Bekenntnisses zu befestigen, sondern nur ihn zu erschüttern. Auch läßt es sich schwerlich annehmen, daß der „Kreis meist höher gebildeter Personen“, den Sie dabei im Auge gehabt haben wollen, auf diesem Wege der Kirche gewonnen oder erhalten werde. Vielmehr war es wirklich Ihre Absicht, „Material zur Bildung eines rechten Urtheils“ über das Apostolicum darzureichen, so hatten Sie auch mindestens die Pflicht, nicht bloß, wie Sie es in überwiegender Weise gethan haben, das zusammen zu stellen, was gegen die fernere kirchliche Gel-

tung dieses Bekenntnisses in seiner überlieferten Gestalt zu sprechen scheint, auch nicht bloß in gelegentlichen allgemeinen Andeutungen der religiösen Bedeutung desselben zu gedenken, sondern in eingehenden Ausführungen die Uebereinstimmung desselben mit dem Evangelium und die Art, wie es in der evangelischen Kirche verstanden worden ist und noch wird, hervorzuheben. Statt dessen haben Sie in den Ausführungen über die Entstehung des Apostolicums auch Ungewisses hingestellt, als ob es unbestrittenes wissenschaftliches Ergebnis wäre. Sie haben ferner als Resultat der Schriftklärung überhaupt bezeichnet, was doch nur die Meinung einer extremen kritischen Richtung ist. Durch dieses Alles und Anderes der Art haben Sie dem Vortrag den Charakter einer einseitigen Tendenzschrift gegeben, und zwar so, daß die Tendenz nicht für, sondern wider das Apostolicum gerichtet erscheint. Das ist ein Verfahren, welches einem Geistlichen, der selbst auf dieses Bekenntnis durch das Ordinationsgelübde und seine Dication ausdrücklich verpflichtet ist, nicht ziemt, auch wenn er damit das Verhalten eines anderen Geistlichen rechtfertigen will, wie Sie dies in Betreff des Pfarrers Schroeder von sich behauptet haben.

Ferner haben Sie in Ihrem Vortrage von „legendhaften Zusätzen“ geredet, welche „der Aberglaube der Volksmassen“ dem Apostolicum aufgedrängt habe. Nun haben Sie zwar dies näher dahin erläutert, daß Sie zu solchen Zusätzen nur das zählen, was Sie selbst und ausdrücklich in Ihrem Vortrage als legendhaft und mit abergläubischen Vorstellungen zusammenhängend bezeichnet haben, also das „Niederfahren zur Hölle“ und die „Gemeinschaft der Heiligen“, und auch dies Beides wohl gemerkt nur in dem ursprünglichen Sinne, in welchem es in das Bekenntnis einst aufgenommen worden sei. Demnach dürfen wir, obgleich sich das aus Ihrem Vortrage keineswegs mit genügender Klarheit erkennen läßt, wohl voraussetzen, daß Sie wenigstens die entscheidenden Grundthatsachen des Heils zu solchen „legendhaften Zusätzen“ nicht gerechnet wissen wollen. Aber selbst in dieser Beschränkung müssen wir die von Ihnen gebrauchten Ausdrücke als unangemessen und unbedacht bezeichnen. Sie hätten sich vergebens bemühen sollen, daß die Bedeutung, welche das apostolische Glaubensbekenntnis und seine einzelnen Aussagen für unsere Kirche haben, nicht davon abhängt, ob mit diesen Aussagen, sei es zur Zeit ihrer Aufnahme in das Bekenntnis, sei es in der späteren katholischen Kirche, ein Sinn verbunden worden ist, den unsere Kirche nicht anerkennen kann, sondern davon, daß keine einzige Aussage im Apostolicum sich findet, zu welcher unsere evangelische Kirche in ihrem, dem schriftgemäßen Sinne, sich nicht zu bekennen vermag. Im evangelischen Sinne und Verstand, nicht in dem Sinne längst überwundener Auffassungen, sind Sie auf das Apostolicum verpflichtet worden und haben Sie dasselbe im Unterricht zu lehren und vor versammelter Gemeinde zu bekennen. Und dies gilt wie von Ihnen, so von allen übrigen Geistlichen unserer Kirche.

Je allgemeiner dies anerkannt, desto anstößiger ist Ihre Aeußerung, nach welcher Sie von allen denjenigen Ihrer Amtsbrüder, welche ihre „volle Zustimmung“ zu dem Apostolicum bezeugen, sich nicht scheuen, zu behaupten, daß sie sich in einer „bedenklichen Selbsttäuschung“ befinden dürften. Sie haben zwar auch über diesen Punkt eine Erklärung dahin abgegeben, daß Sie nur die volle Zustimmung zu solchen Vorstellungen, wie die einer Hölle unter der Erdoberfläche, eines sinnlichen Himmels, einer sinnlichen Leiblichkeit, mit der Christus auferweckt und ausgefahren sein und auch „die Auferweckung des Fleisches“ geschehen soll, und überhaupt zu den grobsinnlichen Auffassungen, in welchen, wie Sie hervorheben, im Alterthum einzelne Bestimmungen des Symbols genommen worden sind, als unmöglich und als eine Selbsttäuschung haben bezeichnen wollen. Sie haben sich auch zum Erweis dessen auf Ihre Ausführungen über die Entstehungsgeschichte des Symbols und auf den Zusammenhang berufen, in dem Sie die betreffenden Bemerkungen gemacht haben, und können es nicht begreifen, wie man Ihre Worte habe anders deuten können. Allein dadurch wird die schwere Anklage, die Sie so leichtfertig ausgesprochen haben, nachträglich wohl gemildert, aber nicht beseitigt. Unter der vollen Zustimmung zu einem Bekenntnis versteht Niemand etwas Anderes, als die rückhaltlose Anerkennung seines Glaubensinhalts; Niemand denkt dabei an Herübernahme grobsinnlicher Vorstellungen, welche zu irgend einer Zeit mit demselben verbunden worden sind. In diesem Sinne sind auch Ihre bezüglichen Aeußerungen allgemein aufgefaßt worden und zwar nicht bloß von den Geistlichen selbst, sondern auch von vielen Gliedern der Gemeinde. Auch liegt im Zusammenhang keine Nothigung, nicht einmal eine Veranlassung zu einer anderen Auffassung vor. Darum sind diese Aeußerungen leider nur zu sehr geeignet, die betreffenden Geistlichen einer auf Selbsttäuschung beruhenden Unwahrheit in dem, was jedem das Heiligste ist, zu bezüchtigen und den Glauben der Gemeinden entweder an die Wahrfähigkeit oder an die wissenschaftliche Bildung ihrer Geistlichen zu untergraben. Sie haben zwar bedauert, zu dieser Anstoß erregenden Auslegung Anlaß gegeben und versichert, dies nicht beabsichtigt zu haben. Demgegenüber aber bleibt auf Ihnen der Vorwurf haften, daß Sie sich über die Geistlichkeit unserer Kirche so mißverständliche Aeußerungen erlaubt haben, welche dazu angethan sind, dieselbe zu beleidigen und zu verächtlichen.

Nach dem Allen können wir zwar in Folge Ihrer Erklärungen, durch welche Sie die größten Anstöße in Ihrem Vortrage zu beseitigen bemüht gewesen sind, von einer weiteren disciplinären Verfolgung der Sache absehen; aber desto nachdrücklicher müssen wir Ihnen aus dem im Vorstehenden entwickelten Gründen hierdurch einen Verweis ertheilen. Wir sprechen dabei die bestimmte Erwartung aus, daß Sie das schwere Aergerniß, das Sie in unserer Kirche erregt haben, sich zur ernsten

### Berliner Herzenergießungen.

Berlin, 7. März.

Je älter, je mehr wird man sogar Sklave der herrschenden Saison und des wechselnden Costüms, das uns jede der vier Kalender-Geschwister — Frühling, Sommer, Herbst, Winter — auf den Leib schwängt. „Kleider machen Leute“, ist ein ganz richtiger Spruch, — sie machen aber noch mehr, nämlich die Leute: alt und jung. Ich bin nicht nur ein Mann nach der Uhr, sondern auch nach dem Thermometer, dessen Gradwechsel mir als Befehl erscheint, aus meinem Kleiderschrank die Hülle als Gesellschaftler auf der Promenade hervor zu suchen, die meinem körperlichen Befinden angemessen. Nicht ohne Behemuth blühe ich gegenwärtig auf die Vergangenheit meines lieben Pelzes, der jetzt in des Schrankes tiefsten Gründen dem Loose des Aufhängens anheimgefallen, nachdem er mir in der Periode von 4 Graden unter dem Strich und weiter hinab, so treue Dienste geleistet, mein Herz gewärmt hat, und außerdem für die Zeit unseres Zusammenlebens, mir von uns begegnenden jungen Bekannten den süßsäuerlichen Titel: „Würdiger, alter Herr! wie geht's u. s. w.“ zu verschaffen pflegte. „Nicht ohne Behemuth“, habe ich gesagt, denn wer weiß, ob wir beide noch im nächsten Winter mitammen promeniren, — ihn dann nicht schon die Motten, mich die Erdwürmer zum delikaten Gabelstück außersehen haben werden? Aber weiter im ursprünglichen Text. Nach der Pelz-Periode kam bei steigendem Thermometer mein, bis zwei Zoll unter's Knie hinabfallender Paletot zu Ehren, in dessen Gesellschaft mir von den oben erwähnten Gräpanden schon das „würdige“ entzogen wurde und ich mich mit dem einfachen „Alter Herr“ begnügen mußte. — Und nun — welche Wandlung habe ich in diesen Tagen erlebt, wo 9 (sogar 10 Grad) Wärme mich aus dem Paletot in ein — freilich noch doublestoffenes Frühling's-Jacquet hineingetrieben — zehn Zoll kürzer, als jener! Welche Zauberwelt steckte in diesem Zehn-Zoll-Mock-Minus! Ein Minus von zehn Jahren meiner veritablen 67! Ich stupeficirte, als ich so Jacquet-befleidet, vorgestern zum erstenmale im warmen Sonnenstrahl flanierte und mich in jeder Straße wenigstens ein paar Bekannte — anscheinend sehr herzlich — versicherten, wie sie sich ungeheuer freuen, „mich zehn Jahre verjüngt wieder zu sehen“, fühlte mich dabei aber von dem Verdacht beschliffen, daß mir der hier incognito anwesende, mich öfter in Staatsangelegenheiten besuchende, mysteriöse Graf Saint Germain, am Ende gar spasshaft-heimlicher Weise in meine, stets zur Hand stehenden Magenatarrhropsen, und in mein Antidotum contra Sicut und Genossen — Potsdamer Balsam — eine Dosis von seiner Lebensverlängerungs- und Verjüngungs-Tinktur hineingeschmuggelt habe, als mich — es durchzitterte mich ein unbeschreiblich wohlthuender Schauer — ein Begegnender, mir die Hand schüttelnd, fragte: „Sagen Sie, lieber Garbesen, wie geht's

Ihrem Papa, der während des Winters doch etwas stark zusammengeklappt war?“ Lieber Leser, ich habe keine Worte, dir zu beschreiben, wie ungeheuer wohl es thut, mit eigenen 67 Jahren für seinen 37-jährigen Sohn gehalten zu werden! Ich neigte mein kurzes Verjüngungs-Habit mit Thränen der gerührten Dankbarkeit so reichlich, daß, als ich nach Hause kam, meine Gattin sich wunderte, gar nichts von „Regen“ während meines Ausganges bemerkt zu haben. Ich wußte meinem lebenswürdigen Jung-Macher meine dankbare Erkennlichkeit nicht anders zu beweisen, als daß ich für ihn eine der weichen angenehmen Büchsen kaufte, um ihn von der Unannehmlichkeit des angrenzenden Frosttrens durch die bisperige harte Porsten-Maschine zu befreien. Was mich betrifft, so befinde ich mich in seltener Aufregung. Mit Behemenz schleudere ich, wenn ein Besuch an meiner Pforte lautet, den üblichen „Ghalad“ — ein sehr anständiger Persischer Schlaf-rock, ein Geburtsstagsgeschenk aus St. Petersburg — von mir, und schlüpfe in meinen „Verjünger“, namentlich wenn man mir eine „Besucherin“ und vorzugsweise eine lebenswürdige, wie z. B. gestern „Frau Seebach-Niemann“, meine liebe Freundin, meldete, die mir so anmuthig entgegentrat, daß sie meines Jaquets nicht bedurfte. Ihre amerikanische Kunst-Triumph-Neise hat sie wunderbar erstreift. Sie erscheint so blühend, als wäre sie jetzt noch „Fräulein Seebach“, und niemals „Frau Niemann“ gewesen. Am Abend fand ich sie wieder im Residenztheater, wo sie zur eigenen Orientierung für ihre künftige Darstellung sich die ausverkaufte 78. Aufführung der unverwundlichen „Fernande“ anschaute, die jetzt zum beschaulichen Magnet für eine Menge weiblicher Darstellerinnen von Nah und fern geworden, die sich der intriganten Marquise — eine prachtvolle Kunstleistung des Fräulein Ernst (es verbirgt sich hinter diesem „Ernst“ ein Fr. Couchot, einer hiesigen geachteten Familie angehörend) auf unserer Bühne — bemächtigen wollen. Zu diesen Wispbegierigen, mit Nachahmungs-Drang behafteten, zählte in diesen Tagen die „Anstandsbedame“ des Coburg'schen Hoftheaters, die, wie sich eine hiesige Zeitung vernehmen ließ, auf spezielle „Herzogliche Weisung“, von einer Loge aus, ihre Studien machte. Einer meiner Sperritz-Nachbarn, der aus eigener Anschauung die verschiedenen Leistungen dieses „Fräulein Grath!“ in ihrer thüringischen Kunstheimath näher kennt, behauptete, daß sie dort eben kein „heiliger Wusen-Graal“ sei. Es ist möglich, daß mein Nachbar zu kurzschichtig urtheilte, da er auch behauptete, daß hinter dieser, in der Loge sich etwas breit machenden Künstlerin, der kunstsinrige Herzog selbst incognito verborgen sitze, was ich entschieden dementire, obgleich einige hiesige Blätter dasselbe gedruckt behaupteten.

Gestern Mittfasten, ein sonnenheller warmer Tag, der die bereits in der dunklen Fastenzeit zur Ruhe gebrachten „Maskenbälle“ noch einmal hervorlockte, wie die Wärme den Pulez zu erneuten lustigen Sprängen neu zu encouragiren pflegt. An den Littfassäulen lockten

Orpheum, Ddeum, Colosseum, neben diesen auch wieder das Victoria-theater mit Holzschnitten auf den Zetteln und allerlei absonderlichen verführerischen Versprechungen, das letztgenannte Theater sogar mit einer „Lombola“, in der man neben 150 Gewinnsätzen eine Herrenuhr, eine Damenuhr „mit Brillanten“ (?), dann für die „Erlangung eines Preisrathfels“ 6 Flaschen Champagner gewinnen konnte, die „schönste Damenmaske“ aber eine „seltsame Robe von Gerson“ erhalten würde. Heute sind die Glücklichen, denen der speculative Directions-Hahn diese Mittfasten-Gier in den Schooß gelegt, in der Stadt noch nicht bekannt geworden, doch hören wir, daß die „Parisse“ zu denen Jeder, der 2 Thaler für sein Billet gezahlt, gehörte, bei dieser Schönheits-Preis-Richterei theilweise hart auf einander geprallt sein sollen. Wenn wir an den vielversprechenden Kunstbeginn dieser Bühne, auf der die größten Künstler Deutschlands und Italiens glänzten, zurückdenken und nun einen Blick auf seine Gegenwart werfen, wird uns doch gar seltsam zu Muth. Als wir vor ein paar Tagen an dem imposanten Bau vorüber gingen und vom Balkon desselben uns ein großer Leinwandplan, mit Fuß langen Buchstaben verkindete: „Mittwoch, letztes großes Maskenfest u. s. w.“ — glaubten wir uns in dem Augenblick aus der Berliner Münzstraße nach dem Messplatz in Leipzig versetzt. Es fehlte nur noch die Einladung des Ausrufers: „Zimmer herein, meine Herrschaften! Es wird gleich anfangen!“ Ob sich Heinrich, der es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, diesen Kunsttempel einer edeln Regeneration entgegen zu führen, — gestern bei der Verlehung des seidenen Feigenblattes an die schönste Dame des Maskenballs nicht im Grabe umgedreht haben mag? — Das Residenz-Theater, eine veritable kleine Künstler-Colonie, unterstützt vom Publikum mit einer Ausdauer sonder Gleichen, dürfte schon zu nächster Winterfaison sich in größeren Räumlichkeiten bewegen, da, wie man sagt, der Director desselben, Herr Rosenthal, das große Grundstück mit ausgehendem Terrain käuflich an sich gebracht und einen Ausbau des Theaters selbst vornehmen wird. Es sind dieselben kleinen Anfänge gewesen, wie sie vor mehreren Jahren das dort benachbarte Wallnertheater begann und rasch emporblühte. Herr Rosenthal scheint in seiner Copie sehr glücklich zu sein.

Die Zeichen und Wunder, die schon in den letzten Wochen hier und da, auf großartige Explosionen hindeutend, auftauchten, fangen doch endlich an, sanft-bequeme Gemüther — das meiste zählt zu diesen — zu beunruhigen. Während der curulische Sessel auf dem Berliner Capitol als ein rothglühender dem Danziger Winter verächtigt wird, so daß dieser aus Furcht, daß er auf ihm in die echauffrende Lage Sancti Laurentii auf dem Rost kommen könne, bei seiner Weigerung: „Ich spiele nicht mit!“ beharrt, hat sich der im kölnischen Communistenproceß von dem bekannten, vor einigen Monaten vom Teufel geholten vielgenannten „Zeugen“ roth angestrichene Becker,

Warnung werden dienen lassen. Wenn auch bei außeramtlichen Vorträgen so wie bei der literarischen Thätigkeit den Geistlichen jede mit ihrem Stande verträgliche Freiheit der Bewegung gestattet ist, so haben Sie doch selbst anerkannt, daß zwischen dem außeramtlichen und dem amtlichen Thun der Geistlichen kein Zwiespalt stattfinden dürfe. Es ist dem Geistlichen durch seine amtliche Stellung notwendig die Verpflichtung auferlegt, daß er auch nicht außeramtlich mit den Grundbegriffen des Heils und den Grundwahrheiten des Evangeliums, welche er im Amte zu verkündigen berufen ist, in Widerspruch trete; es wird sonst unermesslich seiner amtlichen Wirksamkeit das Vertrauen entzogen, und das in der Kirche gegebene Vergerniß nöthigt das Kirchenregiment, einzuschreiten. Wenn Sie versichern, daß Sie sich eines Widerspruches mit Ihrem Ordinationsgelübde nicht bewußt seien, so haben Sie dies auch dadurch zu beweisen, daß Sie entsprechend Ihrem Gelübde, keine andere Lehre predigen und ausbreiten, als die, welche gegründet ist in Gottes lauterem und klarem Wort und „verzeichnet in dem Apostolischen“ und den anderen Symbolen unserer Kirche. Wir ermahnen Sie dringend, dieser rechtlichen und sittlichen Verpflichtung stets eingedenk zu bleiben. So werden Sie sich selbst ein gutes Gewissen vor Gott und vor Menschen bewahren und uns nicht in die schmerzliche Lage versetzen, daß wir kraft unseres Amtes und in Erfüllung der heiligen Pflicht, den christlichen Glauben und das Bekenntniß der evangelischen Kirche in unserer Provinz zu pflegen und zu wahren, uns gezwungen sehen, Sie zur Niederlegung des Ihnen von der Kirche übertragenen geistlichen Amtes aufzufordern.

Königliches Consistorium der Provinz Brandenburg. Segel. An den Prediger Herrn Dr. Visco Hochwürden hier.

Herr Prediger Dr. Sydow ist am Montag von seiner Reise nach Lübeck, wo er im stillen Familienkreise am Tag seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums zubrachte, zurückgekehrt. Reiche Glückwünsche sandte der hochbereite Mann — in soweit solche ihm nicht schon telegraphisch zugegangen — in seinem Hause vor, ein buntes Ensemble werthvoller Zeichen der Anerkennung aus Nah und Fern war in seinem Arbeitszimmer aufgebaut. Am Dienstag aber wurde ihm aus seiner Gemeinde der Neuen Kirche von einer Deputation, welche von dem Bezirksvorsteher Jalk geführt, eine Adresse überreicht, welche von mehr als 900 Mitgliedern der Gemeinde, denen viele namhafte Persönlichkeiten aus anderen Stadttheilen, Professor Gneist und mehrere Professoren der Universität, Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann, die Ober-Rectoren der „Börschen“ und „National-Zeitung“, Klette und Zabel, Stadtgerichtsrath Lessing, Geheimregierungs-rath Scabell u. A. sich angeschlossen haben, unterzeichnet ist. Die Adresse ist in altsächsischen Lettern mit goldenen und rothen Initialen geschrieben, innerhalb einer sinnvollen, lebhaft farbigen Umrahmung. Es ist dies ein sehr geschmackvolles, mit künstlerischer Vollendung ausgeführtes Zeugniß der Huldigung, das von einem hiesigen Magistratssecretair herrührt. Die Adresse spricht in ungeschminkter, einfacher Sprache dem Jubilar, dem „Retor unter den Jüngern des großen übergeheulichen Schleiermacher“ die Liebe und Anerkennung der Gemeinde aus. Dann heißt es in derjelben: „Sie haben in den schweren Kämpfen für die Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche fast die Mitte inne gehalten zwischen allen extremen Bestrebungen, die richtige und fruchtbare Mitte, in der die Wahrheit liegt. So sind Sie uns ein leuchtendes Vorbild. Möge es Ihnen und uns vergönnt sein, in dem neugegründeten deutschen Reiche und in dem Preußen, in dem nun ein neuer Geist anfängt, sich geltend zu machen, den hohen Zielen des großen und guten Kampfes, unter dessen Vorkämpfern Sie voranstehen und in dem wir fest und treu zu Ihnen halten, immer näher und näher zu kommen.“

Detmold, 6. März. [Herr v. Flotwell.] Die „Zeitung für Norddeutschland“ erzählt, daß die Befürchtung, Herr v. Flotwell habe das Ministerportefeuille abgelehnt, sich nicht bewahrheitet hat. Vielmehr ist es schließlich gelungen, seine Bedingungen dem Fürsten acceptabel zu machen, so daß die Staatsleitung nun bestimmt in die Hände des bisherigen Landesdirectors von Waldeck kommen wird, und uns wenigstens nicht alle Hoffnung auf eine Verbesserung unserer staatlichen Verhältnisse genommen ist. Der Correspondent fügt hinzu: „Eine radicale Heilung wird wohl erst dann eintreten, wenn Preußen in den sauren Apfel der Annexion unseres Ländchens beißt. Die Majorität der Bevölkerung wünscht diese von Herzen.“

München, 6. März. [Der Bischof von Augsburg] hat, nach Mittheilungen von dort, kürzlich eine Instruction an die Geistlichkeit erlassen, worin dieselbe angewiesen wird, diejenigen, welche durch Unterzeichnung der sogenannten Museumsadresse oder durch sonstige Aeußerungen als Gegner der Unfehlbarkeit bekannt geworden seien oder bei einer auf dringenden Verdadit hin eingeleiteten Unterredung als solche er sondert wurden, zuerst geeignet zu belehren. Gelfe die Belehrung nicht, so sei den Hartnäckigen zu erklären, daß sie sich selbst durch ihren Irrthum aus der katholischen Kirche ausschließen, also die Sacramente der Buße und des Altars, sowie die kirchlichen Segnungen nicht erlangen, bei Taufe und Firmung nicht Pathe werden und im Falle des Todes das kirchliche Begräbniß nicht erwarten könnten. Stehe die kirchliche Trauung solcher Personen in Frage, so sei, sofern

sich die Thatsache hartnäckigen Verharrens im Irrglauben herausstellen sollte, die Trauung zu inhibiren und der betreffende Fall behufs Ertheilung specieller Verhaltensnormen genau an das bischöfliche Ordinariat zu berichten.

Mürnberg, 6. März. [Die Erdschütterung.] Heute Nachmittag gegen 4 Uhr wurde hier eine Erdschütterung beobachtet, welche sich durch eine rollende Bewegung des Bodens, durch Klirren der Fenster, durch Verückung aufgestelltter und Schwanken hängender Gegenstände bemerkbar machte. In einer hiesigen lithographischen Anstalt, in welcher zahlreiche Lithographiesteine durch Aneinanderlegen aufgestellt sind, wurde im Augenblicke der Erdschütterung ein starkes, durch Reiben und Zusammenklappen der Steine erzeugtes Geräusch vernommen.

Hof, 6. März. [Die Erdschütterung.] Soeben, 6 Minuten vor 4 Uhr Nachmittags, wurde hier eine Erdschütterung verspürt in der Erscheinung einer circa 5 Secunden dauernden, anwachsenden, dann wieder abnehmenden und so sich noch einmal wiederholenden, ziemlich intensiven, rollenden, mit dumpfem Geräusch verbundenen Bewegung, welche die Richtung von Norden nach Süden zu haben schien. Schwache Oscillationen waren nachher noch mehrere bemerkbar. Die Stärke der Bewegung läßt sich daraus erkennen, daß von einem auf der Straße stehenden mit Risten beladenen Wagen die oberen Stücke herabgeworfen wurden.

De sterreich.

Wien, 8. März. [Die Vertagung des Reichsrathes. — Der polnische Ausgleich. — Armee und Clerisei.] Der Reichsrath wird am 23. März vertagt und soll erst am Pfingsten wieder zusammentreten. In der Zwischenzeit soll der böhmische Landtag aufgelöst werden, da die Regierung der Majorität im fideicommissarischen wie in dem nichtfideicommissarischen Großgrundbesitz sicher ist. Gleichzeitig werden in Welschtirol und in Salzburg directe Reichsrathswahlen ausgeschrieben. Nach Pfingsten wird sich dann das durch 15 böhmische Großgrundbesitzer verstärkte Abgeordnetenhaus mit dem polnischen Ausgleich zu befassen haben, den, wie man hofft, mittlerweile der Verfassungsausschuß in Gesetzesform gebracht haben wird. Ob indessen Letzteres gelingen wird, ist mehr als zweifelhaft, da sich nicht verlernen läßt, daß es mit den Verhandlungen momentan herzlich schief geht. Wenn dieselben noch nicht abgebrochen sind, so ist das nur dem Umstande zuzuschreiben, daß man bisher alle wichtigen Punkte in der Schwere gelassen und namentlich die verschiedenen Vorschläge in Betreff des finanziellen Arrangements an das Subcomite zurückgewiesen hat. — Für die Leute, die bei Ihnen vielleicht den Fürsten Bismarck der Uebertreibung anklagen, wenn er fragt, ob es dahin kommen solle, daß der Soldat nicht mehr seinem Officier, sondern dem Pfarrer gehorche, wird folgende Thatsache lehrreich sein. Der neue Landescomandirende von Ungarn, Graf Hayn, ein notorischer Römling, setzt sich in offenen Widerspruch mit der Weisung des Kriegsministers, daß Niemand im Heere zu einer religiösen Handlung gezwungen werden dürfe, und verhängt Disciplinarstrafen wegen Versäumung des Sonntags-Gottesdienstes. Demzufolge fragt in Wien ein militärisches Fachblatt ungeduldig: „Wird man sich nicht bald veranlaßt finden, jenen Officieren der k. k. Armee, ob hoch oder niedrig, deren vermeintliche Pflichten gegen Rom in beständiger Collision mit ihren militärischen Pflichten und ihrem militärischen Gehorsam stehen, durch kategorische Maßregeln die Lösung dieses Dilemmas zu erleichtern und dadurch zugleich deren Untergebene vor der Belästigung durch solche Glaubenseiferer zu schützen? Haben in der k. k. Armee die von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirten Gesetze und die in Allerhöchstdessen Namen erlassenen Befehle Geltung, oder die vom römischen Stuhle ergehenden Weisungen?“ So weit wären wir hier zu Lande glücklich gekommen! Hayn war's auch, der vor fünf Jahren als Commandirender in Linz die Bürger, die ihn um Ueberlassung des Paradeplatzes zu einem Meeting gegen das Concordat baten, anschauete: für solche Zwecke sei der Schindanger der richtige Ort!

Peft, 8. März. [Skandal im Abgeordneten-Hause.] Die um 5 Uhr Abends begonnene Nachtsitzung des Abgeordneten-Hauses fand um halb zwei Uhr Morgens ein Ende. Die ganze achtsündige Dauer hindurch harteten die Majorität und das Ministerium vollzählig aus. Die Opposition erschien abwechselnd gruppenweise, so daß sie ihre Tactik unbehindert verfolgen konnte. Die Galerien waren bis zum Schluß reich besetzt. Die seit dem berühmten Vorgange, welchem England die Pressefreiheit verdankt, merkwürdigste Erscheinung des Par-

lamentarismus kam zum vollkommensten Ausdruck. Die Minorität besetzte die zehnfache Majorität, das Beiharrenthum besetzte den Parlamentarismus.

Um 8 Uhr, nach der dritten namentlichen Abstimmung, war man knapp bei der Tagesordnung: der Special-Debatte über das Wahlgesetz, angelangt. Ein Abgeordneter wirft die Frage auf: „Wie lange werden wir nur heute sitzen?“ Bei der Debatte hierüber werfen andere Abgeordnete neue Fragen auf, die zur Discussion gelangen. Jede Frage gebiert wieder zehn Anträge. Für jeden Antrag wird die namentliche Abstimmung gefordert; nach jeder Abweichung finden sich Redner, welche den Faden fortspinnen, über Alles und Jedes, über tausend Dinge, persönliche Angelegenheiten der Vergangenheit und Zukunft sprechen, bis sie durch andere Redner abgelöst werden. Sobald die Majorität sich entfernt, fordert ein Redner die Constatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Ist dies geschehen, so wird die Debatte über den Schluß der Sitzung neuerdings begonnen. Die Zwischmühle beginnt wieder. In dieser Weise ist es bei der heutigen Geschäftsordnung unmöglich, irgend welche ernste Debatten zu beginnen, wenn die Opposition es nicht will.

Anfangs war die Majorität ärgerlich und mißgestimmt, später fand sie an dem Vorgehen ihren Spaß und zwang förmlich die Redner, ihre Gewäsche fortzusetzen. Sie glaubte abwarten zu können, bis die Linke ermüdet sei, um dann das Wahlgesetz en bloc anzunehmen. Doch die Linke errang sogar den moralischen Sieg, daß die Rechte schließlich nachgab und den Schluß der Sitzung zugab, ohne die Tagesordnung berührt zu haben.

Heute um 10 Uhr findet neuerdings eine Sitzung statt. Für dieselbe liegen von der Nachtsitzung acht Anträge vor, die acht namentliche Abstimmungen erfordern und eine Debatte für einige Tage nebst Nachgeburten sichern.

In der Bevölkerung der Hauptstadt herrscht die größte Aufregung. Die Straßen nahe dem Abgeordnetenhaus waren die ganze Nacht hindurch belebt. In allen öffentlichen Localitäten war einziger Gegenstand des Gespräches das Abgeordnetenhaus. Das adelige Casino sendete sämmtliche Mitglieder auf die Galerien.

Gestern Abends fand ein Hofdiner statt, zu welchem einige Abgeordnete geladen waren. Auch dort bildete dieser merkwürdige parlamentarische Fall die einzige Unterhaltung. Der Kaiser war ungemein erziert und ließ sich während der Sitzung Bericht erstatten. Die Auflösung des Hauses ist, wenn nicht bis Montag eine Aenderung eintritt, unvermeidlich. Andere Hilfe gegen die Tactik der Linken glebt es nicht.

S ch weiz.

Bern, 5. März. [Abschluß der Verfassungs-Revision.] Heute, schreibt man der „R. Z.“, hat die Berathung der Bundes-Verfassungs-Revision in den eidgenössischen Räten endlich ihren Abschluß gefunden. Wie schon gestern berichtet wurde, handelte es sich nur noch um den Beltritt des Ständerathes zu der vom Nationalrathe gestellten definitiv festgehaltenen Redaction des Art. 54, welcher die Centralisirung des Civil- und Strafrechts unter die Gesetzgebung des Bundes zum Gegenstande hat und dessen Wortlaut Ihnen in der national-räthlichen Fassung bereits vorliegt. Gemäß der gehegten Erwartung hat sich für dieselbe auch im Ständerathe eine Majorität, wenn auch nur eine geringe (19 gegen 17 Stimmen), gefunden, worauf dann die Genehmigung des ganzen Revisionswerkes Seitens der Räte unter Namensaufruf erfolgte. Bemerkenswerth ist, daß die Abstimmung hierüber im Ständerathe nur 13 annehmende gegen 18 verwerfende Stimmen ergab. Landammann Dr. A. Keller, der Präsident des Ständerathes, entließ denselben mit einer Schlussrede, in der er unter Anderem Folgendes bemerkte:

„Eines ist es, was das patriotische Herz beim Rückblick auf die Verhandlungen zugleich mit Wehmuth und Besorgniß berühren muß. Dieses Eine ist die betrübende Thatsache, daß in verschiedenen Hauptfragen die deutschen und romanischen Anschauungen, die sonst in allen verhängnißvollen Momenten in einer Liebe zum gemeinsamen Vaterlande zusammenströmten, die wünschbare Verständigung nicht finden konnten. Und doch sind dabei die höchsten und heiligsten Interessen des Bundes betheiliget. Möchten die Führer und Vaterlandsfreunde auf beiden Seiten, möchte namentlich die Presse hüben und drüben zur Stunde hier eine ihrer schönsten Aufgaben erkennen und die bisher in Glück und Noth treu vereinten Bundeshände auch zur Durch-

im schwarzen Frack, ganz bequem und behaglich auf einem ihm höchlich angetragenen Stuhl des Herrenhauses niedergelassen. Geheimrath Stieber ist außer sich, daß es ihm noch nicht gelungen, den photographisch „dumm und stumpel“ aussehenden päpstlichen Juaven Westervell aus Posen zum „Wirklchen Geheimen Attentäter“ zurecht zu inkirieren. Nun hören wir, daß der Herr Geheimrath der heiligsten Germandad in vergangener Nacht nach Sachsen abgereist sein soll, in Folge der „beunruhigenden, verdächtigen Bewegungen“, die sich gestern Nachmittag in dem sonst so sanften Dresden, dann in Chemnitz, so wie in dem „gemüthlichen Berne“ — was man zu geizert „Pirna“ zu nennen pflegt — nicht minder in Weimar, der Grabstadt des vor-maligen liberalisirenden Poeten Schiller, und an andern Orten gezeigt haben und von der sonst so conservativen alten „Mutter Erde“ ausgegangen sind, die vor Zorn bebend die ganze liberale sündige Menschheit verschlingen zu wollen scheint. Stieber wird die alte mater terra schon unschädlich machen. Dennoch hat sich Berlins eine gewisse Aengstlichkeit bemächtigt, daß die Natur dieses kleine Attentat gegen die kleineren sächsischen Städte gegen uns im größeren Maßstabe ausführen, unser Kreuzberg vesuvisches Feuer-Domiren in Scene setzen und die Kaiserstadt, wenn auch nicht unter Asche, so doch unter dem hier überflüssig vorhandenen Sand begraben, uns kurz und gut das Schicksal Pompeji's bereiten könnte. — ein Ereigniß, das eigentlich nur später geborenen Archäologen bei unserer dereinstigen Ausgrabung zur wissenschaftlichen Freude gereichen würde. Und nun zu all diesen Ungeheuerlichkeiten die gestern und heute „neu für die Jetztzeit dramatisch-theatralisch bearbeitete“ und in lebhafter Darstellung in Scene gegangene Kaufbach'sche Hunnenwälschlacht auf der Bühne und Tribüne des Herrenhauses!! Die Geister plagten auf einander mit erbitterter Bernichtungswuth und das dumpfe Dröhnen in der Leipziger Straße zu Berlin vereinte sich mit dem, das von Dresden aus unterirdisch sich vorbereitete, zu einem großen, grausigen Ganzen. Es will Abend werden in der gottlosen Welt, oder — Licht. Nous verrons, wenn uns unterdeß nicht die Augen übergehen.

Unser Kaiser Wilhelm fährt seit drei Tagen wieder aus und somit sind wir beruhigt. Als gesunder Gastfreund hat er heute den König von Württemberg als willkommenen Gast empfangen können, der auf seiner Reise nach dem russischen Norden in unserem deutschen Norden, heute Mittag von dem Thermometer auf der Südseite der Linden in der Sonne, aber durch eine leinene Fenster-Marquise beschattet, mit — 16 Grad Wärme begrüßt wurde. Mehr konnte weder der König von Württemberg, noch wir verlangen. Wir erfahren, daß heute Abend im Victoria-Theater, wo die neue Oper Morilla, in der Gestalt einer neuen Sängerin nomine „Fritz Blum“ ein vierzehntägiges schwächliches Leben hingestreckt hatte, und man jetzt wieder zu dem alten „Wunderhorn“ seine Zuflucht genommen, Lina Mayr alle die wunderbaren Ereignisse und Stimmungen der Residenz, die ich Ihnen pro-

saich gemeldet, in poetischer Coupletform dem Publikum vorsingen wird. Die selbe Sängerin ist eigentlich ein personifizirtes „Wunderhorn“, vor dessen oder deren lustigen Melodien alle tristesse Reisenaus zu nehmen pflegt. Der Himmel erhalte uns diese amöbe Bekäftigerin in trüben Stunden noch recht lange!

Der in Sachsen bemerkte Erdstoß, oder vielmehr das leise Wogen des Bodens hat sich gestern Nachmittag um die 4. Stunde auch hier gezeigt. Ich führe als Gewähr dafür an, Herrn Director Engel im Kroll'schen Etablissement, der auf den Sopha liegend, diese Bewegung spürte, sie aber für einen nervösen Erregung hielt. Einer seiner Haus-beamten, der im Nebenzimmer in einem Lehnstuhl saß, fühlte diesen leise gehoben. Eine Frau im Nebenhause neben meiner Wohnung saß in der vierten Etage mit ihrem kleinen Kinde auf dem Sopha und spürte, vermuthlich der Höhe der Wohnung wegen, das Schaukeln so deutlich, daß sie ängstlich mit dem Kinde aufsprang, um dieses zu schützen.

S onntagswanderungen.

Da hätten wir denn nun zweierlei, wonach sich die Seelen aller rechtgläubigen Staatsangehörigen sehnten: den Frühling und das Schulaufsichtsgesetz, und der heutige Sonntag wird in der That in beiderlei Hinsicht seiner Bezeichnung „Lätare“ Ehre machen. — Wer sich nun mehr freut: die Modisten und Confectionairs, die nunmehr der Blüthe ihres Weizens schon mit vergnügtem Lächeln entgegenblicken, oder die „semitischen gelehrten“ Herren, die nach Herrn Senfft v. Pilsach das Schulaufsichtsgesetz vor allen übrigen Menschenracen auf der Seele haben — wer wollte es entscheiden? Wir, die wir gleicher Tolernanz huldigen, wie Herr Senfft v. Pilsach, gönnen, sine ira et studio, beiden Kategorien von Sterblichen, seien dieselben „europäischen oder semitischen“ Stammes (um diese geistvollen Unterscheidungsprincipien zu adoptiren), diese Freude und freuen uns dazu noch außerdem selbst mit, wie es ja in der heiligen Schrift steht, und hierin glauben wir der Tolernanz des fünfundsiebzig-jährigen Herrn von „alter Herkunft“ noch eine Nasenlänge vorzugeben. Ja, wir freuen uns recht inniglich, ebensowohl über das milde Wesen des neidischen Zephyrs, als auch über die zufriedensternde Luftströmung, die im Herrenhause gewaltet hat, und würden mit Vergnügen einige Pullen Hoff'sches Malz-Extract in diesem Freudentaumel für die unglückseligen 75 überstimmt Herrenhäuser gratis spenden, denen der Schreck über die Niederlage in die Klieder gefahren, während wir selbst zu Ehren dieses Triumphes gerne alle diejenigen Pullen Sect leeren helfen würden (natürlich mit Aufopferung sämmtlicher uns zu Gebote stehenden Kräfte!), die an der Baise in Betreff des zu erwartenden Resultates während der letzten Tage verweilt wurden. — Es ist ein wahres Glück — nein, eine weiße treffliche und über alle Maßen praktische Einrichtung vom fürsorglichen Geschiß, daß diese sämmtlichen

Freuden-Gumpen, diese Sect-Kanonade und was damit in Verbindung steht, am gestrigen Schlusse der Woche losgelassen werden konnte, denn sonst wäre wohl die Gefahr nahe gewesen, daß wegen allerhand Unpünktlichkeiten und Contraventionen gegen die unerbittliche Disciplin, wegen kagenjammerlicher Weilschmerzlichkeit und ähnlicher Leiden eine Anzahl solcher Schreckenbedichte, oder gar Lettres de cachet zur Anwendung gelangen, wie das kürzlich hier emanirte, das noch dazu einem unschuldigen armen Manne den Verlust seines Postens erwirkte.

Und doch, welche schöne allgemein-menschliche Regung ist das Leiden, dessen Symbol „das graue Glend“, alias ein Kater mit gestäubten Haaren tiefbekümmert auf den rettenden Säuerling herabstürzt, und von welchem Börne das herrliche Wort spricht, daß, wer sie nicht kennt, nicht die Nacht der strafenden Götter kenne. — Wiederum also gebietet die Tolernanz, allen denjenigen, die heute in Folge der gestern arrangirten Festschmäuse und Zechgelage, die dem Schulgesetz galten, mit einem obligaten Ehrenbrummshüdel aufzuwachen, den Mantel der Liebe überzuwerfen, und wehe der unseligen Gattin, die sich vermaßen wollte, heute dafür mit einer solennen Gardinenpredigt die Revanche für Sadova zu nehmen: sie würde schwer gegen die politische höhere Schickung freveln, die es so und nicht anders wollte, die sogar zweifelsohne deshalb die Annahme spät Abends erfolgen ließ, damit der würdige Sonnabend zum officiellen Festtage erklet werden sollte.

Eine solche Sünde wäre des Verlustes einer bereits schon in sichere Aussicht gestellten Frühjahrsrobe als Strafe werth. Und was hängt beim Beginn der Saison nicht alles an einer neuen Robe! — Wie sehr unsere fashionable Welt den innern Drang fühlen mag, durch den Wechsel der Saison-Garderobe sofort die Infallirung des Frühlings würdig zu feiern, gewissermaßen zu sanctioniren, sieht man aus dem Tic, den besonders das schöne Geschlecht in der Garderobe sofort beim ersten Frühlingstraß in offenklaarer Weise auf seiner Promenade entfaltet, hört man aus den vielfachen kritischen Randlosseffen über diese oder jene Persönlichkeit, die in gänzlicher Nichtbeachtung der Situation noch mit einem Pelz oder mit einem Muff sich zu zeigen die Natvetät beifist.

Es ist wunderbar, wie außerordentlich ein paar Frühlingstage die Physiognomie der Stadt so gänzlich verändern können. Wer noch vor 8 Tagen von dem „jähren“ Schmutze unserer Promenade las (der wohl richtiger ein zäher sein sollte) und heute bereits den von den zierlichen Frühjahrschaufuren ausgewirbelten Staub sieht, möchte kaum glauben wollen, daß wir uns erst um eine Woche in der Saison weiter vorgerückt befinden. Ja, auch unsre Schwäne im Stadtgaten scheinen von dem plötzlichen Wechsel der Situation einigermassen strapirt zu sein, wenn man solches aus dem wunderlichen Gebahren schließen darf, dessen sie sich beim Betreten des morschen Eises beifistigen, auf dem sie weder mit rechtem Vertrauen des morschen Eises gehen und in dem sie auch nicht süßlich schwimmen können.

führung des erneuerten Bundes in einander legen. Es sind ja im Grunde nicht Saden, sondern mehr Meinungen, die in Misstrauen aus einander gehen! Verehrte Eidgenossen, Abgeordnete der 22 Cantone! Wir besüßen Alle einander. Keiner, ob größer oder kleiner, darf den übrigen fehlen. Fehlt ein Ring, so ist die Kette gebrochen und hat ihren Halt und ihre Bedeutung verloren. Jeder, noch so stark allein, ist stärker im Verein! In der Familie der Eidgenossen kann es keine entzweiten Brüder geben, ohne daß dem ganzen Ganzen sich das Glück entzieht. Diese Lehre der Geschichte hat das große Bern mit der Waadt und dem schönen Argau trotz dem Ruhm von Neuenegg und Grauholz am heutigen 5. März von 1798, und haben die kleinen Cantone, trotz dem Ruhm der Säendelleger, am Neuenburger und im Stanzboden damals noch im gleichen Jahre 1798 mit gleicher Schwere erfahren. Es ist uns providential angezeigt und in der Geschichte unserer Bundesrepublik uns offenbart, daß der Cantonalismus irrig rechnet, wenn er im Widerspruch mit den Forderungen der Zeit auf steigende Befriedigung seiner Ansprüche hofft. Zu dem, was der Cantonalismus im Jahre 1833 abgelehnt, hat er im Jahre 1848 noch Anderes und Größeres verloren. Was er im Jahre 1866 nicht gewollt, ist ihm im Jahre 1872 noch viel weniger geworden. Und was er wieder im Jahre 1872 nicht annimmt, wird er nach einem Decennium nicht mehr erlangen können. Die Sage von den Sibyllinischen Büchern ist unter uns zur Kassandra des Cantonalismus geworden. Schon mehr als einmal wurde in der Geschichte der Völker und vorab in der Geschichte der Republiken, die nach der Lehre des römischen Geschichtsschreibers nur in ewig verjüngter Jugend ihre Erhaltung finden, die Untertrennlichkeit von der Vergangenheit mit der Salzsaure bestraft. Wären wir daher, meine Herren Ständeräthe, auf dem Entwicklungswege unseres eidgenössigen Lebens mit Vorsicht zwar, aber getropfen Muthes vorwärts; vorwärts nach den providentialen Zielen der Zukunft, und rückwärts nur dann, um in den Lehren und Warnungen der Vergangenheit die richtigen Wege zu den guten Zielen der Zukunft zu finden. Und welches sind die Ziele? — Sollen wir die Cantone ausgeben? Mit Nichten. Und warum nicht? Weil wir es nicht können. Warum können wir es nicht? Weil die Cantone mit der Natur unseres Landes und den Individualitäten unseres Volkes verwachsen sind; weil die Cantone unsere Geschichte und unser nationaler Organismus sind. Endlich, weil jeder Schweizer über Alles seine Heimath liebt und selbst in der Bundesstadt seine Heimath hat. Mit der Vernichtung der Cantone müßte die Schweiz aufhören. Allein keine Centralisation wird die Cantone vernichten. Unsere Centralisation will es nicht und kann es nicht, denn keine Gewalt kann unsere Berge in ein einfach Flachland ohne Marken niederdrücken. Viele von uns — ich zähle mich auch zu ihnen — glauben, man habe bei der gegenwärtigen Revision in einzelnen Fragen etwas über die Linie der Bedürfnisse und Anschauungen der Gegenwart hinaus gegriffen, dafür aber dürfen wir die Vererbung finden, daß im Verlauf der langen Jahre, welche die Legislatur des Bundes zur Durchführung ihrer Grundsätze nötig hat, auch die Entwicklung der politischen Bedürfnisse und Anschauungen nicht still stehen wird. Zudem hat die künftige Gesetzgebung des Bundes überlebens in den Institutionen des Volkssouveränismus und der Volksmoralität Correcitive erhalten, welche fortan kaum legislatorische Anachronismen und Frühgeburten befürchten lassen.

Auch der Präsident des Nationalrathes, Fürsprech Brunner von Bern, richtete an die scheidende Versammlung eine Ansprache.

Italien.

Rom, 2. März. [Theologische Disputation.] Wie gespannt man auch auf die Bekanntmachung des Wortlautes der theologischen Disputation vom 9. und 10. B. M. war, so ist doch eine Hast wie die, mit welcher nach dem gestern ausgegebenen Heft von allen Seiten her gegriffen wurde, hier noch nicht vorgekommen. So begriff sich, daß nach gestern nahe 10,000 Exemplare auf Strafen und auf Klagen abgeleitet wurden, deren Verkäufer theils von dem Vereine für katholische Interessen, theils von den Waldenfern ausgefahndelt waren. Der Inhalt der Broschüre verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden; hier der Titel: Resoconto autentico della disputa avvenuta in Roma le sere di 9 e 10 Febbrajo 1872 fra sacerdoti cattolici e ministri evangelici intorno alla vena a di san Pietro in Roma. Für die Authentizität haben die unterzeichneten Präsidenten Principe Chigi di Campagnano und Advocat de Dominicis-Tosti katholischer, die Herren Henry J. Biggott und Hermann Bbily evangelischerseits. Alles, was in Rom lesen kann, liest heute das Resoconto, und wer es nicht kann, läßt sich lesen. Da das Wetter mild und sonnig ist, geschieht dies an besuchten Orten im Freien, wo man allermorgens zahlreichen Gruppen von Zuhörern auch der niedrigsten Klassen begegnet. Diese öffentliche Propaganda ist dem alten Prohibitionsystem der Kirche verberlich, zumal da die Meinung des großen Publicums nicht mehr bebormundet sein will; manche Stirn zieht sich da während der Vorlesung in Falten.

[Von geprägtem päpstlichem Gelde] ist das Kupfer seit längerer Zeit eingezogen und in italienisches umgeprägt, dagegen blieb Silber und Gold in Umlauf. Ein königliches Decret verordnet eben, daß auch alles Silbergepräge der päpstlichen Münze unter fünf Lire vom 15. d. M. ab außer Cours zu setzen ist.

Frankreich.

Paris, 7. März. [Aus der Nationalversammlung. — Picard. — Ministerielles. — Zum Lefranc'schen Gesetz. — Minghetti. — Cluseret. — Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung der Kammer erstattete der General Pelissier Bericht über die Wahl Roubers. Wie bekannt, liegen mehrere Proteste vor; gleichwohl wird die Gültigkeitserklärung beantragt. Der Bericht scheint von dem Gedanken auszugehen, daß es in ein Wespenneßt greifen hieße, wollte man aus Neue die Stimmen wählen lassen; wie die Dinge auf der Insel einmal ständen, würde Rouber jedenfalls wiedergewählt werden. Der General Pelissier sagt also nur Einiges über die große

Verwirrung in den corsischen Gemüthern und meint, man müsse das Mandat Roubers bestätigen. Also that die Kammer, ohne ein Zeichen des Beifalls oder der Mißbilligung zu äußern. — Hierauf ging man wieder zu dem Gesetz gegen die Internationale über und abermals ist die Angelegenheit nicht von der Stelle gefördert worden. Zwei Reden: Louis Blanc gegen, Depeyre für das Gesetz. Louis Blanc sprach, wie immer, sehr formgewandt, aber mit einer Feierlichkeit, welche die Zuhörer erkalte. Er erhob sich gegen den Commissions-Bericht, worin es heißt, daß die socialistischen Ideen in den Arbeiterklassen einen Hoffnungsstrahl erweckt haben, daß aber das „Verhängniß des Glends“ immer seine Herrschaft behauptet. Louis Blanc kann nicht zugeben, daß man das Glend für verhängnißvoll erkläre und daß die Anfechtungen der Menschheit seiner niemals Herr werden könnten. Die Revolution von 1789 war eine wesentlich sociale Revolution? sie hat aber nur einem Theile der Gesellschaft Vortheil gebracht. Man darf nicht die Hoffnung aufgeben, auch für die wenigen Glücklicheren Besserung zu erwirken; man darf ihnen selbst diese Hoffnung nicht rauben, Louis Blanc blüht die Versammlung, das Unterdrückungsgesetz nicht anzunehmen; er ist nicht eigentlich ein Freund der Internationale, aber er weiß, daß das Gesetz jede Vereinigungsfreiheit illusorisch machen würde. Wenn man nur verhindern wollte, daß die Masse in der Gewalt das Mittel zur Lösung der socialen Frage suche — dagegen ließe sich nichts einwenden; aber mit welchem Rechte verfährt man auch gegen diejenigen, die auf friedlichem Wege Abhilfe für ihre Leiden suchen? Bringen Sie also nicht den menschlichen Gedanken gegen sich auf. Denken Sie daran, daß die kriegerischen Eroberungen schändlich sind, daß der militärische Ruhm . . . (Unterbrechung, Lärm. Man ruft: „Sprechen Sie doch von dem Ruhme der Brandstifter!“) Ein solches Gesetz annehmen, hieße die Civilisation um drei Jahrhunderte zurückzuführen. Auch Luther ist verfolgt worden, aber seine Grundsätze haben triumphirt trotz des Gemepels der Bartholomäusnacht. (Lärm.) Dies Gesetz wird nur der Internationale einen neuen Aufschwung geben; es verwandelt eine öffentliche Gesellschaft in eine geheime Gesellschaft. Ist denn dies das letzte Wort der politischen Weisheit? — Hier wird die Verhandlung durch eine Anfrage de Guirand's unterbrochen. Derselbe verlangt Ausschüsse über den Rücktritt Pouyer-Quertier's, ein Ereigniß, wodurch das Land sich beunruhigt fühle. (Lärm.) — Der Minister des Innern antwortet, da Herrn Pouyer-Quertier's Rücktritt schon officiell angezeigt worden, so handle es sich um eine Thatsache. Herr de Guirand kann also nicht eine einfache Anfrage, sondern nur eine Interpellation an den Minister richten; er möge sie schriftlich einreichen, worauf man den Tag der Debatte bestimmen wird. — de Morray: Es handle sich nur um eine Frage. Die Kammer müsse Herrn Pouyer-Quertier Dank wissen für die Dienste, welche derselbe behufs Befreiung des Bodens geleistet; es wäre vielleicht gut, wenn Herr Pouyer-Quertier selbst das Wort nähme. (Widerspruch, Lärm.) Nach einigem Hin- und Herreden wird die Interpellation auf Sonnabend festgesetzt und man kehrt zur Internationale zurück. Depeyre hält ein wahres Requitorium gegen diese Gesellschaft und zeigt durch zahlreiche Citate aus ihren Congreßprotokollen, daß sie dem Eigenthum, der Religion und der Vaterlandsliebe gleich sehr gefährlich sei. Die Majorität rümpelt häufigen Beifall; der Redner gewinnt sie zumal durch einige Kunstgriffe. Er erklärt feierlich, daß er Royalist sei, obgleich das nicht eigentlich zur Sache gehört, und er ärgert die Linke, indem er ein gegen die Priester und Capitalisten gerichtetes Manifest (von 1857) vorzeigt, unter dessen Unterzeichnern man Chaudry, den als Geißel von der Commune ermordeten Republikaner, bemerkt. Zum Schluß verspricht er, seine Rede heute fortzusetzen.

Pouyer-Quertier hat wieder seinen Sitz im rechten Centrum eingenommen. Man bemerkt, daß viele Deputirten sich eifrig um ihn drängen; es hat sich bereits, wie wir schon sagten, eine Reaction zu seinen Gunsten vollzogen.

Ernst Picard kehrt wieder nach Brüssel zurück; er hat entschieden mit seinem Vorschlage, eine definitive Verfassung an die Stelle der provisorischen treten zu lassen, Flasco gemacht. Das linke Centrum hielt gestern abends eine Berathung, worin beschlossen wurde, einstweilen nichts gegen die bestehenden Einrichtungen zu unternehmen und alle Anstrengungen auf die Bildung eines „homogenen Ministeriums“ zu richten. Von diesem homogenen Ministerium ist jetzt in Versailles viel die Rede und zwar gerade in denjenigen Kreisen, welche das Ziel in dem unbedingten Anschlusse an Ehiers sehen. Man behauptet, Pouyer-Quertier's Rücktritt sei nur der Anfang einer totalen Ministerkristis; der Minister des Innern, Lefranc, fühle sich der Last seines Portefeulle nicht gewachsen; was den Justizminister Dufaure anlangt, so sehe die Nothwendigkeit seines Rücktritts außer Frage, da die Geschworenen von Rouen einen Angeklagten freigesprochen haben, aus

dessen Angelegenheit der Justizminister einen richtigen politischen Proceß gemacht. Von dem homogenen Ministerium hat Herr Picard mit vielem Beifall im linken Centrum gesprochen und Casimir Perier soll gesagt haben, er werde nur in einem homogenen Ministerium ein Portefeulle annehmen. — Es liegt bisher nicht die geringste Andeutung dafür vor, daß Ehiers diese Ansichten seiner Freunde theile.

Die Commission für das Lefranc'sche Gesetz ist endlich mit ihrem Entwurf in die Öffentlichkeit getreten. Der Artikel 2 der Regierungsvorlage (wonach ein Journal, unterdrückt in einem Orte wo der Belagerungszustand herrscht, in keinem anderen Orte erscheinen darf), fällt fort. In dem ersten Artikel hieß es, nach der Kaffung der Regierung ungefähr so: „Jeder Angriff gegen die Nationalversammlung und die Regierung, jede Veröffentlichung, welche zum Umsturz dieser Regierung anreizt, wird bestraft u. s. w.“ Die Commission hat daraus gemacht: „Jeder Angriff gegen die Versammlung und die Regierung wird bestraft u. s. w. Die gegenwärtige Bestimmung kann das Recht der freien Discussion der constitutionellen Fragen nicht beeinträchtigen.“ Man bemerkt die Schluß-Clausel.

Die vom „Journal de Rome“ gegebene Meldung, daß nach dem Abgange Nigra's Minghetti in diplomatischer Sendung hierherkommen wird, hat nicht eben große Befriedigung hervorgerufen, da Minghetti für einen Anhänger Deutschlands gilt.

Es geht das Gerücht, daß Cluseret, der General der Commune, sich incognito in Paris aufhalte. Vor einem der Kriegsgerichte in Versailles sagte gestern ein Zeuge, der Oberst Barrel de Montand, Cluseret sei ihm in der Rue Montmartre begegnet. Trotzdem klingt die Sache sehr unwahrscheinlich. — Man hat sich in der letzten Zeit wiederholt darüber gewundert, daß trotz der übeln Lage bei allen Verkäufungen von Kunstgegenständen enorme Preise erzielt werden. Das Factum ist aber nicht zu leugnen. Gestern wurde das erste Viertel der Pereire'schen Gallerie versteigert; es enthielt meist Werke neuerer Maler; für etwa 50 Gemälde gingen 627,000 Franken ein.

\* Paris, 7. März. [Die Maßregeln gegen die Internationale.] Das „Journal des Debats“ spricht sich gegen die soeben in Versailles zur Berathung gelangten Maßregeln gegen die Internationale aus; es sagt darüber:

Der Gesetzesentwurf wird von einem großen Theile des französischen Publicums günstig aufgenommen, das ist unbestreitbar. Es kann das nicht anders sein oder unter Nationalcharakter müsse sich plötzlich und radical verändert haben. Im Glücke treiben wir den Uchiffinn bis zur äußersten Grenze; im Unglück und nach großen Krisen überleben wir die Gefahren und stürzen uns in Ausnahmemaßregeln. Die Abfassung eines Gesetzes und die Verkündigung harter Strafen scheint uns schon genügen, schweren Prüfungen und Katastrophen vorzubeugen. Täuschen wir uns doch nicht; die sociale Sicherheit ist ein schwer zu erringendes Gut und nicht durch die Formulirung einiger Artikel des Strafgesetzes werden wir unsere Gesellschaft unantastbar machen. — Was uns betrifft, so vermessen wir das Gesetz gegen die Internationale und halten es für unannehmbar, für täuschend; wir glauben, es wird kein anderes Ergebnis haben als das, die Lehren zu stärken, welche man bekämpfen will, und der französischen Gesellschaft ein stärkeres Vertrauen zu geben. Vergrößert man denn auch nicht übermäßig die Rolle der berechtigten Gesellschaft? Man schreibt ihr allein die letzten Ereignisse zu. Man giebt ihr dadurch ein Ansehen, welches sie durchaus nicht verdient. Frankreich und Paris befanden sich Ende 1870 und Anfang 1871 durchaus in Ausnahmezuständen. Das Land war besetzt und gehemmt, die Armee gelang, die Regierung unregelmäßig und es fehlte ihr die Sanction der Nation; der Pöbel war durch die größte Unvorsichtigkeit nicht nur mit Gewehren, sondern auch mit Kanonen versehen; die Leiden, die Enttäuschungen und auch der Mühsiggang und die Aufregung der Belagerung hatten das Volk von Paris beraubt und demoralisirt. Unter diesen besonderen Umständen bereitete sich vor und erkand der mächtige eine Zeit in unseren Mauern siegreiche Zustand. Kann man sich, aufrecht gefanden, über diese unerhörte Volksbewegung wundern? Ist sie eine nur zum ersten Male in unserer Geschichte wiederkehrende Erscheinung? Ohne von der großen Revolution zu reden, rufe man sich doch die Junitage ins Gedächtniß zurück. Glaubt man denn, wenn damals der Pöbel der Faubourgs mit Chassepot's bewaffnet gewesen wäre und Kanonen besessen hätte und man ihm nur einige durch Niederlagen demoralisirte Bataillone von Rekruten entgegen setzen konnte, daß der Aufbruch nicht gefehlt hätte? Und doch gab es damals keine internationale Association. Wenn der 18. März gelang und er die gesetzliche Regierung aus Paris vertreiben konnte, so liegt die Ursache augenscheinlich anderswo, als in dieser kosmopolitischen Gesellschaft; sie liegt darin, daß das Volk bewaffnet, die Armee gefangen war, daß Paris während sechs Monate durch unerhörte Aufregungen, Entbehrungen, Enttäuschungen aufgestachelt wurde. Bei dem Nationalcharakter war der Ausbruch unvermeidlich.

[Der Aufstand vom 18. März.] Die hiesigen Blätter beschäftigen sich sämtlich viel mit dem Commissionsbericht über den Aufstand vom 18. März. Das „Siecle“ bespricht heute die Aussage des Herrn Ehiers und hebt hervor, daß derselbe sich fast ausschließlich auf die Aufzählung der von ihm bewerkstelligten Organisation der Armee und der verschiedenen Phasen der Belagerung von Paris wähe. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aber nicht allein unsere Schwäne schauen mit vergnügt über-raschtem Säunen auf den utopischen Umschwung in unsern klimatischen Verhältnissen, sondern auch alle übrigen Geschöpfe, vor allen aber die Menschen zeigen sich über diese neuere Wendung der Witterungsfrage höchlich erfreut und sind geneigt ob derselben alle anderen Tagesfragen zu vergessen. So kann es denn kein Wundern erregen, daß die Alabamafrage, die noch immer seeschlangenartig umherzuckt, der Sumner'sche Antrag, der Tabakjeterstrik in unser Stadt und wer weiß, welche interessante Vorgänge sonst noch, total in den Hintergrund treten und daß man augenblicklich für nichts anderes Sinn hat, als für die süße Lust des Naturkneipens, der denn in gesteigertem Maße besonders am heutigen Litare-Sonntage gestöhnt werden dürfte und zwar mit um so größerem Behagen, als, wie ein wohlwollender Freund mich belehrte, heute der Tod begraben wird und die Kinder mit dem Sommer umherziehen, zum Symbol, daß nunmehr des Winters Schreckenstregiment mit seinem endlosen Katarth und den strapazösen Ballnächten aufgehört. So juteln denn auch wir

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche Durch des Frühlings holden belebenden Blick Im Thale grünet Hoffnungsglück, Der alte Winter in seiner Schwäche Zog sich in raube Berge zurück!

und wünschen, daß recht bald die Zeit gekommen sein möchte, in welcher es gestattet ist, dem vertriebenen alten Crulanten im Gebirge eine Condolationsvisite abzustatten! A. S. M. d. i.

Sladgorod (im Gouvernement Charoff), 20. Februar. [Lebendig begraben.] Nachstehendes Ereigniß, über welches hiesländische Blätter bereits geschrieben, finden Sie vielleicht zur Aufnahme in Ihre weiterbreitete Zeitung geeignet. In Südrußland, Gouvernement Vostava im Choroischen Kreise, lebte vor kurzem der wohlhabende Bauer R. ohne Krankheit oder andere wahrnehmbare Ursache. Wegen zu großer Entfernung vom Kirchdorf (ungefähr 10 Werst) konnte der altersschwache Wirthschaftliche seine Beerdigung erst am vierten Tage nach dem Todefall vornehmen. Nach den üblichen in Ruß vorgeordneten Gebeten und Ceremonien wurde der Sargbald aufgelegt und mit hölzernen Nägeln vernagelt. Schon hatte man sich angeheißt, den Sarg an Leinwandstreifen (statt der Seile) ins Grab zu senken, als er plötzlich auf seiner unebenen Stelle zu schwanken anfing. Der Sargbald hob sich und fiel in die Grube; der Todte aber mit höhendem „Ach“ und weitauferirten Augen ersahen stehend im Sarge. Alsogleich blieb auch der vermeintlich Verstorbene allein beim Grabe. Zugleich mit dem Geistlichen stoben auch die übrigen Theilnehmer am Leichen-

zug in größter Hast und Verwirrung dem Dorfe zu. Eine gute Stunde verging, bis es dem aus seiner lethargie Erwachten gelang, auf allen Bieren nach seiner Wohnung zu kriechen, und das Entsetzen hierüber hatte indef noch zugenommen; alles war geföhnen. Endlich faßten die Wuthigsten wieder ein Herz, bewaffneten sich mit Axten, und den Popen mit dem geweihten Kreuz in ihre Mitte nehmend, wagten sie sich in die Beaufung. Der Wiedererstandene lag auf der Diele völlig erschöpft. „Betrübe dich!“ schrie man ihm schon aus der Haustür zu; und als der Kranke, sich ein Kreuz schlagend, „essen, essen will ich“ herborstammeln, wagte man es endlich, sich seiner anzunehmen, ihn als Kranken zu Bette zu bringen und mit Speise und Trank zu versehen. Indes, wie kräftig auch die Natur des Bauern R. zu sein schien, den Schreden des Verarmnisses, die Kälte und die Reife vom Kirchhof nach dem Dorf im Schnee vermochte er nicht auszuhalten; Tags darauf brach bei ihm ein hitziges Fieber aus und nach 11 Tagen farb er in Wirklichkeit. (A. A. Z.)

[Ein Lebensmüder.] In Liverpool stand unlängst ein Lebensmüder vor dem Polizeigericht, um sich ob dieser gefegwidrigen Neigung zu verantworten. Ein Polizeibedienter hatte ihn in dem Augenblicke erfaßt, als er sich aufstapfen wollte. Was auch immer die Motive für den beabsichtigten Selbstmord gewesen sein mögen, Mangel an Humor war es nicht, denn der Angeklagte mußte sich durch einen guten Witz die Freisprechung zu verdienen. Trod dem Tonos erklärte er nämlich, er sei nah geworden und habe sich „bloß zum Trocknen aufhängen wollen.“ Der Mann war zehn zu eins ein Irlander. (A. A. Z.)

London, 4. März. [Als Beitrag zum Ehrenband für Ludwig Feuerbach] sind bis jetzt aus England 2000 fl. abgefordert worden. In dem Begleitfchreiben, das im Namen des Ausschusses von den Hh. Carl Blind, Gustav Sachs und Mittermaier als Schatzmeister und Schriftführer unterzeichnet ist, wird die Hoffnung auf die völlige Gesehung des müthigen Fortschritts ausgesprochen, und der Wunsch geäußert, daß der hochverdiente Mann noch in vollem Maß erkennen möge, mit wie warmer Verehrung nah und fern seiner gedacht wird. Der Gesamtbetrag der hiesigen Sammlung beläuft sich bis jetzt auf 2470 fl. (A. A. Z.)

Vom Main, Anf. März. [Jus primae noctis.] Bekanntlich haben unsere Ultramontanen wiederholt, und sogar erst kürzlich von parlamentarischen Rednerbühnen herab behauptet, daß das mittelalterlich Jus primae noctis niemals bestanden habe, sondern nur eine Erfindung böswilliger Schriftsteller sei, bestimmt den Adel und sein historisches Recht herabzuwürdigen. Nun aber befindet sich im spanischen Reichsarchiv zu Simancas das Original eines Schiedspruches, welchen Ferdinand, der Katholische, zu Guadalupe am 21. (11.) April 1486 gefällt hat, und worin er ausdrücklich das Jus primae noctis aufhob. Ferner hat die Verou in Catalonien noch bis zum Jahr 1812 dem Kloster Voblet, als ihrem Grundherrn, eine Steuer von 70 catalanischen Libras jährlich für Verlust dieses Rechtes bezahlt, und erst die Cortes von Cadix haben diesen alten Zins abgeschafft. Der bezüg-

liche Beschluß der Cortes ist, ebenso wie jener Schiedspruch, mehrfach von spanischen Historikern abgedruckt worden. (In Deutschland hat diese Mißgeburt des mittelalterlichen Rechts allerdings nie bestanden, wohl aber in den romanischen Ländern. Siehe Näheres in Histoire du droit dans les Pyrenées par M. G. B. de Lagrèze. Paris, 1867, p. 384 bis 425. Doch wird hier nachgewiesen, daß von kirchlichen Grundherren das übrigens niemals gesetzlich anerkannte Recht nie und nirgends ausgeübt wurde, es mag deshalb im Obigen nur von einer dem Kloster verliehenen Abgabe die Rede sein. (Vergl. auch die Besprechung des erwähnten Werkes: Allg. Ztg. 1868 Nr. 109 Weil. S. 1626. D. Red.) (A. A. Z.)

[Hippolyt Schaufert.] Ein Innsbrucker Blatt meldet, daß Hippolyt Schaufert, der Dichter von „Schach dem König“, an der galopirenden Schwindsucht erkrankt sei.

[Die Singacademie], auf deren bevorstehende Musikaufführung wir das Publikum bereits aufmerksam gemacht, liefert mit dem diesmaligen Programm aufs Neue den Beweis, daß ihr Dirigent, Herr Dr. Jul. Schäffer mit vielem künstlerischen Ernst darauf bedacht ist, auch hervorragende Werke d. r. neueren Zeit vorzuführen. Nachdem die Singacademie erst im Herbst das Requiem von Scholz zur Aufführung gebracht, macht sie uns diesmal mit dem Werke von Brahms bekannt, dem die neueste Literatur schwerlich etwas Aehnliches an die Seite zu setzen hat. Das deutsche Requiem von Brahms ist in den letzten Jahren in den bedeutendsten Städten Deutschlands aufgeführt und überall mit wahrer Begeisterung aufgenommen worden. Zur richtigen Vorstellung von demselben muß man übrigens wissen, daß es sich hier nicht um ein Requiem in der Art des Mozartschen u. A. handelt. Brahms hat vielmehr Psalmstellen aus der Bibel genommen, die von der Vergänglichkeit des Sdichsen und der Herrlichkeit des ewigen Lebens handeln, und so nach und nach 7 Chorische geschaffen, die er unter dem Titel „Deutsches Requiem“ herausgegeben hat. Die Singacademie bringt davon 4 Nummern zur Aufführung, die durch Verständlichkeit und hinreichende Schönheit am meisten geeignet erscheinen, die Sympathie für das ausgezeichnete Werk zu erwecken. Ein solches Unternehmen des Kunstinstituts verdient gewiß die allseitige Anerkennung. Aber damit allein ist's nicht gethan. Zur Förderung solcher Strebens ist ein möglichst zahlreicher Besuch der Aufführung unerlässlich und geben wir uns der Hoffnung hin, das Springische Local am nächsten Dinstag in allen Räumen gefüllt zu finden. M. R.



eine kurze aber begiebene Abhandlung über „die Stellung der Schule und der Lehrer zu den gegenwärtigen kirchlichen Bestrebungen.“

„ohne daß die ihn von außen bewachenden Schergen die geladenen Flinten mit Nordandrohung auf sie richten.“

„Der Herr Reichsbischof begiebt sich Ende dieser Woche nach Reisse, um daselbst den kirchlichen Akt der Einkündigung und Gelübdeabnahme von 50 grauen Schweftern vorzunehmen.“

„Wie die heutige „Schl. Volksztg.“ meldet, ist auch an die Herren Dr. Weber und an den Weltpriester Hapler aus Ziegenhals ein Schreiben des Herrn Fürstbischöflichen ergangen, in welchem sie aufgefordert werden, sich bis längstens Ende April den vaticanischen Decreten zu unterwerfen, widrigenfalls über beide die große Excommunication verhängt werden würde.“

„d. [Adresse und Festkommers zu Ehren der Herrn Prof. Dr. Stobbe.] Gestern fand gemäß den schon früher mitgetheilten Beschlüssen der juristischen Facultät eine Oration für den scheidenden Herrn Prof. Dr. Stobbe statt.“

„Hochberehrter Herr Professor! Bei Ihrem Scheiden von hiesiger Hochschule ist es eine Ehrenpflicht der Studierenden der juristischen Facultät, den Gefühlen des Dankes und der Ehrerbietung Ausdruck zu geben, von welchen sie Ihnen gegenüber in so hohem Maße befehle sind.“

„X. [Von der Oder.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Gefangene französische Soldaten.] Mit dem heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffenen Sitzzuge der Oberschlesischen Eisenbahn kamen 4 gefangene französische Soldaten aus Cösel hier an, welche jetzt erst ihre Freiheit wieder erlangt hatten, und die mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um 2 Uhr nachmittags nach Frankfurt zurückreisten.“

„+ [Rettungsleiter.] Die letzte Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich auch mit der Rettungsleiter der Feuerwehr.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

mit einem Toast auf Herrn Prof. Dr. Stobbe auf, welchen derselbe nach einer launigen Rede mit einem Hoch auf die Universität erwiderte.

„+ [Zur Bevölkerungs-Statistik Oberschlesiens.] Durch gütige Mittheilung sind wir in den Besitz der amtlichen Haupt-Nachweisung der Bevölkerung im Reg.-Bezirk Oppeln nach der Zählung vom 1. December 1871 gelangt.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

volte einem Unteroffizier das Gewehr zu entreißen versucht hatten, aus welcher Ursache sie zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt waren.

„+ [Unlückfall. — Wuthmaßlicher Selbstmord.] Der auf der Großen Kofengasse wohnhafte Arbeiter Wartzki verunglückte gestern auf dem Wege an der Markthalle Nr. 9 beim Abladen einer großen und schweren Jahrmarktstafel dadurch, daß er auf den hohen Fuhrmannswagen stieg und mit seinem Eisenhaken die abzuladende Kiste herabziehen wollte.“

„+ [Polizeiliches.] Gestern ist es der Polizeibehörde gelungen, die schon vielfach bestrafte 19jährige Frauensperson Ida Reimann wiederum zu verhaften, welche seit Kurzem eine große Anzahl Diebstähle dadurch verübt hatte, daß sie sich bei hiesigen Herrschaften als Dienstmöde vermiethete.“

„+ [Aus der Provinz, 7. März.] [Zur Schule.] Nach amtlichen Nachweisungen betrug die Zahl der evangel. Schullehrer-Präparanden im Jahre 1870 in dem Pleignier Regierungs-Bezirk 198, hat sich aber Anfang 1871 auf 233 gehoben, so daß sich bei dem Schullehrerseminar in Bunzlau 53 und in Reichenbach O. 33 zur Aufnahmeprüfung einfinden konnten.“

„+ [Aus der Provinz, 8. März.] [Die Erdererschütterung] am 6. d. M. wurde auch hier beobachtet. Dieselbe machte sich nachmittags, 10 Minuten nach 4 Uhr, als eine wellenförmige Bewegung in der Richtung von West nach Ost bemerklich und dauerte ungefähr eine Minute.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

„+ [Wohnung.] Der Strom ist im anhaltenden Fallen. Stand nachmittags am Oberpegel 17 2/3 am Unterpegel 5 3/4.“

Hirschberger Adresse in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau und den übrigen größeren Ortschaften nicht ausgelesen, die große Mehrzahl der Bewohner dieser Orte auch dem oben genannten Wahlverein nicht angehört, da ferner ein Theil derselben sich zwar mit dem Sinn, aber nicht mit der Fassung jener Adresse einverstanden erklärt und da endlich vorgestern der Reichsanwalt auch im Herrenhause so entschieden aufgetreten, soll nun folgende Adresse zur Unterzeichnung in oben genannten Orten circuliren und dann abgehandelt werden:

**Durchlauchtigster Fürst!** Die kräftigen Worte, welche Ew. Durchlaucht aus Anlaß des dringend notwendig gewordenen Schulaufsichts-Gesetzes in beiden Häusern des Landtages gesprochen, haben, wie in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, — so auch in unseren Bergen und Thälern den begehrtesten Widerhall gefunden und unsere Herzen aufs Freudigste bewegt. — Gestatten Ew. Durchlaucht huldreichst, unseren Dank sowohl für jene Worte, wie überhaupt für Ihre nationale Politik ehrerbietig darbringen und damit zugleich die Verbindung zu dürfen, daß zu Ew. Durchlaucht auch die Männer des Riesengebirges mit Leib und Leben stehen im Kampf gegen die Feinde des Staates, deutscher Entwicklung und religiöser Freiheit. — Möge Gott Ew. Durchlaucht zur Erreichung Ihres erhabenen Zieles Kraft und Segen verleihen. — Ew. Durchlaucht treu gehorfolgende etc.

Mehrere Tage vor Weihnachten hatte der 11 Jahr alte Sohn des Häuslers B. hier zu Leppersdorf durch Erhängen das Leben; ein Mann noch in den besten Jahren, welcher Frau und Kinder hinterläßt. Ein nach seiner Meinung zu billiger Verkauf seiner nicht unansehnlichen Besitzung soll ihn verstimmt und zu der That veranlaßt haben.

**d. Landeshut, 8. März.** [Selbstmord.] Gestern nahm sich der Großgärtner B. hier zu Leppersdorf durch Erhängen das Leben; ein Mann noch in den besten Jahren, welcher Frau und Kinder hinterläßt. Ein nach seiner Meinung zu billiger Verkauf seiner nicht unansehnlichen Besitzung soll ihn verstimmt und zu der That veranlaßt haben.

**Schweidnitz, 8. März.** [Stadtbaurathssposten. — Aus der Stadtbaurathss-Verammlung. — Bürgerverein. — Musik-Institut. — Vorträge. — Aufgesundene Leiche.] Binnen Kurzem wird die Stelle eines Stadtbauraths im heiligen Magistrats-Collegium vacant, da Stadtbaurath Ditrich, welcher jetzt dieselbe bekleidet, einem Rufe als Stadtbaurath und Branddirector nach Magdeburg folgt. — In der gestrigen Sitzung der Stadtbaurathen wurde der vor Kurzem zum Stadtbaurath gewählte Vorkerksbesitzer Lichy vom Oberbürgermeister Gluchbrecht beredet und von dem Stadtbaurathsvorsteher, Justizrath Ruch als neues Mitglied der Versammlung begrüßt. Mit der letztgedachten Wahl sind die Nachwahlen noch nicht beendet, da vor Monatsfrist noch eine Stelle vacant geworden und in den nächsten Wochen noch zwei neue Vacancen zu erwarten sind. — In der letzten Sitzung des Bürgervereins hielt Professor Dr. Schmidt einen Vortrag über die Entwicklung der Communalverhältnisse der Stadt Schweidnitz im Laufe des 14. Jahrhunderts. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Richard Müller theilte der Versammlung mit, daß er in wenigen Wochen seinen Wohnsitz von hier nach Waldenburg verlegen werde und rief der Versammlung, auf die Wiederbesetzung seiner Stelle Bedacht zu nehmen. Der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Biestler erklärte sich bereit, dem Vertrauen der Vereinsmitglieder zu entsprechen und den Vorsitz zu führen, und ebenso Kaufmann Neumann, die Stellvertretung zu übernehmen. Sehr ungern sehen wir Herrn Kaufmann Richard Müller von hier scheiden, welcher sich um die Leitung des Vereins, dessen Wirksamkeit von unbefangenen Beurtheilern die richtige Würdigung erfahren hat, wesentliche Verdienste erworben und ein thätiges Mitglied der Versammlung der Stadtbaurathen gewesen. — Am vorgestrigen Tage fand in dem von Herrn G. Tettelbach geleiteten Musik-Institute die 20. öffentliche Prüfung statt, zu dessen Ausübung sich ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Der Gang der Prüfung gab ein ansehnliches Bild von der plangemäßen Fortbildung der Zöglinge. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt der Gewerbe-Schlichter Dr. Geisenheimer einen Vortrag über den Zusammenhang der Naturwissenschaften. Der Vortrag, welchen gestern zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins Archidiaconus Schreiber hielt, behandelte das Zeitalter der kirchlichen Reformation im Anschluß an das Gemälde von Kaufbach. — In dem Generalreife wurde vor einigen Tagen die bereits in Kaulnis übergangene Leiche eines Schumadlerlehrlings gefunden, der bereits seit mehreren Wochen vermißt worden war.

**Beuthen OS., 7. März.** [Wohltätigkeits-Soiree. — Abiturienten-Prüfung.] Die in Persien ausgebrochene Hungersnoth und die besonders durch dieselbe hart betroffenen, dort wohnenden Israeliten haben das Mitleidsgelühl auch des hiesigen Publikums erregt und schon vor einigen Wochen konnte eine namhafte Summe an das Centralcomite in Berlin abgehoben werden. Gestern wurde nun noch für denselben Zweck eine musikalische und theatralische Abendunterhaltung sehr leistungsfähiger Dilettanten veranstaltet, auch aus den nahen Ortschaften Königshütte und Rattowitz kamen zwei als Virtuosen bekannte Violinisten herbei, welche ihre Mitwirkung nie versagen, wenn irgend ein gemeinnütziger Zweck angestrebt wird. Dem guten Zweck wurde hierdurch eine Bruttoeinnahme von über 200 Thlr. zugeführt. — Zur diesmahligen Prüfung der Repetenten am hiesigen städtischen Gymnasium hatten sich 2 Perimaner gemeldet. Die schriftlichen Arbeiten beider Schüler erhielten das Zeugniß der Reife, einer machte jedoch nur das mündliche Examen, welches er auch bestand, während der andere, durch Krankheit verhindert, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit das mündliche vor dem Lehrcollegium nicht absolviren mußten.

**X Proskau, 8. März.** [Feuersbrunst.] Im Laufe des heutigen Tages wurde die sehr bedeutende Feuersbrunst, welche gestern Abend 7 Uhr im Hause eines Obsthändlers ausbrach, vollständig gelöscht. Es sind (an der Ostseite des Ringes) 11 Wohnhäuser niedergebrannt, resp. eingerissen worden, wodurch 14 Familien ihr Obdach eingebüßt haben. Manche derselben hat ihr ganzes Hab und Gut verloren und steht, wenn nicht menschlichenfreundliche Hilfe eintritt, einer sehr schweren Zeit entgegen. Der südliche Wind, welcher in den ersten Stunden des Brandes sehr heftig wehte und im Nu die benachbarten Häuser in Flammen setzte, drehte sich später mehr östlich und schwächte sich bedeutend ab, wodurch hauptsächlich Kirche und Pfarrhaus erhalten blieb. Die Gesamtschadenrechnung zeigte sich als vollkommen unzureichend, doch wird dieses Unglück hoffentlich ein wirksamer Anlaß zur Bildung einer Ortsfeuerwehr wie zur Beschaffung der nöthigen Löschgeräthschaften abgeben. — Die in unserem gestrigen Briefe ausgesprochene Vermuthung über die Ursache des Feuers darf nach neuerer Information als irrig bezeichnet werden. Vielleicht giebt die Folgezeit Aufklärung darüber. Heute waren bebüßig Aufnahme des Thatbestandes, Taxation der Schäden zc. der Landrath mit den Brandtagatoren hieselbst anwesend. — Wie schon im Sommer des vorigen Jahres bei einer Feuersbrunst auf derselben Seite des Ringes, so zeichneten sich beim Reiten und Lösen in der gestrigen Nacht gleichfalls die hiesigen Stubirenden lobenswerth aus.

**Δ Dyhernfurth, 8. März.** [Die Direction der Freiburger Eisenbahn] läßt gegenwärtig in unserer Nähe eine neue Linie für die Bahn Breslau-Nauden vermaßen. Nach der ersten Vermessung sollte die Ober zwischen hier und Cranz überschritten und der Bahnhof in die Nähe des evangelischen Kirchhofs, wo die Wege nach Wohlau und Stroppen gabeln, gelegt werden. Es soll sich jedoch nach der Ober bis zu dem projectirten Bahnhofs-terrain eine zu bedeutende Steigung herausgestellt haben und dadurch große Ausschachtungen für den Bahnhofsplatz nöthig werden. Nach der neuen Linie würde die Bahn von Ganfstrau sich auf Berg-Gloßhau hinziehen, die Ober unterhalb unseres Ortes überschritten und der Bahnhof in der Nähe des Schwefelwasserbades bei Walden kommen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Bahn diese Richtung erhalten wird, denn es müßten die Wasserläufe, die von Kniegnitz aus auf der linken Oberseite nöthig sind, auch auf der rechten Oberseite auf dem der Innundation ausgelegten Terrain fortgesetzt werden, während die erste Linie auf dieser Seite wasserfrei Terrain hat. — Daß die Eisenbahnbrücke auch ein Gleis für Fußwerk erhalten wird, dürfen wir nicht hoffen, weil die Stadt nicht in der Lage ist, den bedeutenden Zuschuß zu gewähren, den die Direction hierfür beanspruchen müßte. Aber es läßt sich wohl erwarten, daß die Brücke bei Hochwasser, wenn die Passage über die Ober gestört oder doch sehr gefährlich ist, von Fußgängern wird benützt werden dürfen, um das jenfeitige Ufer zu erreichen.

**Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.**  
**Posen, 8. März.** [Der hiesige Landwehrverein] ist bereits öfter mit dem Propste einer der katholischen Parochial-Gemeinden unserer Stadt a Collision geraten, indem seitens dieses Propstes schon mehrmals das kirchliche Begräbniß von verstorbenen katholischen Mitgliedern des Vereins

verweigert wurde, angeblich, weil dieselben nicht zur Beichte gegangen seien, resp. weil die letzten Beichtzettel nicht beigebracht worden konnten. In dem einen Falle beschwerte sich der Vorstand des Vereins beim Erzbischof Grafen v. Ledochowzki, und erlebte dieser die Bekehrung dahin, daß das kirchliche Begräbniß gewährt wurde; in einem anderen Falle wurde der Verstorbenen, ein hiesiger Postbeamter, auf dem evangelischen Kirchhof in der Halbbordstraße unter Begleitung eines evangelischen Geistlichen beerdigt; und im dritten Falle, als ein katholischer Landwehrrmann bald nach seiner Rückkehr aus dem Kriege gestorben war, wurde das kirchliche Begräbniß von dem Landwehrverein und jenem Propste wegen der Ausführung des Begräbnisses ausgebrochen. Der Landwehrverein will durch die begleitende Militärkapelle auf dem Wege bis zum Kirchhofe Trauermärche resp. Choräle spielen, der Propst dagegen durch die begleitenden Geistlichen Psalmen singen lassen. Das Weitere geht aus den beiden folgenden Schriftstücken hervor. Jener Geistliche hat nämlich unter dem 2. Januar d. J. an den Vorstand des Vereins folgendes Anschreiben gerichtet: „Der verehrlichen Direction des Landwehrvereins wird vielleicht bekannt sein, daß beim katholischen Begräbniß der verehrenden Priester während der ganzen Prozession Psalmen singt, deren Unterlassung als eine wesentliche Uebertretung des Rituals in Bezug auf diesen Religionsakt gilt. Wenn die Musik tolerirt wird, so darf sie bloß während der Gesangspsalmen erklingen und dies nur mit Erlaubnis des betreffenden Pfarrers. Beim Begräbniß des Landwehrrheins-Mitgliedes L. W. am 15. December d. J. erlaubte der Musikchor der Geistlichkeit keinen einzigen Vers abzusingen; auf meinen dem Dirigenten übersandten Protest setze ich zur Antwort, die Herren Musikanten seien mit der katholischen Sitte nicht bekannt, bei den evangelischen Begräbnissen singe der Pfarrer gar nicht, so hindere man mich bis zum Kirchhofe. Der Musik-Dirigent erlaubt sich also die gottesdienliche Verrichtung der katholischen Religions-Gesellschaft zu stören, macht sich selbst zum Begräbniß-Dirigenten, sucht dem Geistlichen das Ritual vorzuschreiben, ihn zum Ritual einer anderen Confession zu zwingen. Ich will nicht für das erstemal die Anwendung des § 136 des Strafgesetzes beantragen, hoffe aber von der verehrenden Direction in kurzer Zeit eine Versicherung zu erhalten, daß dieser Mißbrauch sich künftig niemals wiederholen, vielmehr der Wohlblöbliche Verein bei den in hiesiger Parochie vorkommenden Begräbnissen sich künftig nach meiner oder meines geistlichen Vertreters Anordnung richten werde zc.“

Dieses Anschreiben ist nun vom Vorstande des Landwehrvereins folgen-dermaßen beantwortet worden:

„Ew. Hochwürden erwidert der unterzeichnete Vorstand auf das Schreiben vom 2. Januar d. J. folgendes: Der Pöbeler Landwehrverein ist, wie Ihnen gewiß bekannt sein wird, ein Militärverein, der als Mitglieder nur solche Männer aufnimmt, die als wirkliche Kombattanten ihrer Militärflicht genügt haben, oder während eines Krieges in irgend einer amtlichen Stellung dem Heere angehört haben. Deshalb sind die im Verein gültigen Formen diejenigen, wie sie für die königlich preussische Armee vorgeschrieben sind. Die im Verein vorkommenden Begräbnisse werden ganz dieser vorgeschriebenen Form entsprechend ausgeführt; der das Begräbniß begleitende Militärgesänge singt während der Prozession die Psalmen nicht, und würde sich dieser jedenfalls einer großen Pflichtwidrigkeit dadurch schuldig machen, wenn, wie Sie meinen, die unterlassene Absingung der Psalmen eine wesentliche Uebertretung des Rituals in Bezug auf diesen Religionsakt wäre, da nicht angenommen, auch nicht zugegeben werden kann, daß den katholischen Militär-Geistlichen rituelle Freiheiten eingeräumt sind, die für die übrige katholische Geistlichkeit verpönt sind. Hieraus werden Ew. Hochwürden sich wohl überlegen, daß wir uns nicht in der Lage befinden, der von Ihnen einseitig ausgesprochenen Ansicht, daß dem beim Begräbniß assistirenden Geistlichen allein die Direction zusteht, beizupflichten; und dies um so weniger, als noch kein anderer der hiesigen katholischen Geistlichen sich über die bei den Begräbnissen des Landwehrvereins üblichen Formen beschwert hat, und zu unserer Verwunderung Sie der einzigen Geistliche sind, der da Schwärzereien sucht und findet, wo faktisch keine vorhanden sind. Drohungen sind keineswegs am Plage, und werden Sie durch dieselben Nichts erreichen, namentlich, so lange Sie sich mit dem Strafgesetze in Conflict befinden; denn der von Ihnen allegirte § 136 des Strafgesetzbuches lautet: Wer unbefugt ein amtliches Siegel, welches von einer Behörde oder einem Beamten angelegt ist, um Sachen zu verschließen, zu bezeichnen oder in Beschlag zu nehmen, vorsätzlich erbricht, abläßt oder beschädigt, oder den durch ein solches Siegel bewirkten amtlichen Verschluss aushebt, wird mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft. Was wünschen Sie aus diesem Paragraphen gegen uns zu folgern? Im Vorstehenden glauben wir Ihre Ansicht vollständig widerlegt zu haben, und stellen Ihnen anheim, zu erwägen, ob es nicht angemessener ist, den bisher bewährten Frieden auch ferner aufrecht zu erhalten, und namentlich zu erwägen, wer durch eine Verweigerung Ihrer Assistenz mehr geschädigt wird, der Verein oder die Ihrer Seelsorge anvertrauten Kirchen-Mitglieder zc.“

Man darf nun wohl gespannt darauf sein, in welcher Weise die Angelegenheit zum Austrag kommen, ob die Psalmen oder die Trauermärche beim nächsten Begräbniß liegen werden.

An das neu zu eröffnende Gymnasium in Wronowitz ist, wie der „Kurier Pöznanski“ erzählt, Herr Licentiat Glabiz, derzeitiger Rationar bei der hiesigen Pfarrkirche, als Religionslehrer berufen worden. Dasselbe Blatt theilt gleichzeitig mit, daß außer dem Religionslehrer nur noch ein einziger Pole ins Lehrcollegium der neuen Anstalt berufen worden ist.

**Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.**

**C. Breslau, 8. März.** [Schwurgericht.] Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute durch zwei Diebstahlserhandlungen beendet, von denen die erste insofern von Interesse war, als sie ein zwar jugendliches, aber recht gefährliches Verbrecherkleinod betraf, welches die Sicherheit gerade der eleganten Wohnungen Breslaus gefährdet hatte und bei längerer ungestörter Thätigkeit bewirkt hätte, daß man keinen Besuch mehr hätte machen können, ohne von dem Dienstpersonal mit mißtrauischem Blicke auf die gefährdeten Entreezimmer gemuntert zu werden. Ein Com- mis, ein Kellner und ein Musiker (K., Kessel und Rahme genannt) hatten sich zu dem lucrativen, kein Anlagecapital bedürfenden Geschäft vereinigt, daß einer von ihnen, gewöhnlich K. als der am meisten vertrauten Erwedende, in den elegantesten Häusern an der ersten besten Klingel zog, dem Diensthofen eine Visitenkarte mit der Frage überreichte, ob die Herrschaft zu sprechen sei und während der Anmeldung des Besuchs vor sich ging, unter Mitnahme von Kleidungsstücken, welche gewöhnlich im Entree zu finden waren, das Weite suchte. Der Raub wurde verfehlt und der Er- löß getheilt. Die einzelnen Fälle sind in den Polizeiberichten der Zeitungen vor einigen Monaten mitgetheilt gewesen. Die Verbrecher waren geständig und wurden demnach auf längere Zeit unschuldig gemacht.

**Ober-Slogau, 7. März.** [Ein Erzpriester vor Gericht.] Heute fand ein Vorgang, der in unserer Stadt und Umgegend allgemein gerechte Entrüstung hervorgerufen hatte, seine strafrechtliche Sühne. Folgender Vor- fall war Gegenstand einer vor dem Kreisgericht zu Neustadt verhandelten Anklage: Eine Sonntags erkrankte Frau C., eine ganz unbesoltene Frau, den Erzpriester R., nach der Predigt in der Kirche, noch am Vormittag ein Kind zu kaufen, welches sie nebst den Rotten zur Stelle gebracht hatte. Der Erzpriester K. war darüber höchst aufgebracht und schrieb der C., welche ihre Bitte wiederholte, zu: „Halten Sie die Fresse!“ Auch vor dem Kauf- stein, als er die heilige Handlung schließlich doch vornahm, machte er seinem Aegerger über die Beschränkung der freien Sonntagsvormittagszeit durch wieder- holtes „Fuui, psui“ Ausen und Auspöden vor der C. Luft und äußerte entzückt, als er bei der C., die, um das Opfergeld zu entnehmen, in den Altar getreten war, vorbeiging: „Fuui, Sie Lutherische Sau!“ — Die C. selbst ist katholisch. Entweder bezog sich deshalb die letztere Aeußerung darauf, daß sie einen evangelischen Ehemann hat, oder Herr Erzpriester R. braucht „lutherisch“ synonym mit „verflucht“. Ein weniger gebildeter Mann, als der Erzpriester R. ist, würde nämlich wahrscheinlich „verfluchte Sau“ als Schimpfwort gebraucht haben. Der Erzpriester R., schon früher einmal wegen Beschuldigung des öffentlichen Friedens bestraft, wurde in contumacia, da er nicht erschienen war, zu 50 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Haft wegen öffentlicher Beleidigung der C. verurtheilt. (Nord. Allg. Ztg.)

**Handel, Finanzen, Industrie zc.**

**Berlin, 8. März.** [Berliner Börse vom 1. bis 8. März.] Es will mit der Hausse nicht mehr recht vordringen, die Speculation, deren Zin- tereffe noch immer a la hausse grabittet, giebt sich zwar alle erdenkliche Mühe, die Course noch weiter in die Höhe zu lanciren, umsonst ist aber meist der Liebe Müß: Confortien zur Hausirung dieses oder jenes Papiers er- beiben sich zwar in Menge, das Resultat, das sie nach heißem Ringen er- zielen, bleibt aber meist ein wenig ermunterndes, und es gewinnt nach- gerade den Anschein, als werde der so lange schon als unausschließ- lich gezeichnete generelle Rückschlag nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am

Sonnabend und Montag zeigte sich zwar die Stimmung der Börse auf fast allen Verkehrsgebieten recht fest, die Kaufkraft war reger, das Angebot schwach, die Course erzielten meist ansehnliche Abancen und die Umsätze bewegten sich in weitgehenden Grenzen. Vom Dienstag an aber trat eine Wendung ein, die Tendenz ermattete zusehends von Tag zu Tage mehr, die Course geriethen in retrograde Bewegung und das ganze Geschäft entwickelte sich in trager, lustloser Weise. Den ersten Impuls zu der solchergehalt sich docu- mentirenden Vermittlung gaben die am Dienstag aus Wien gemeldeten schlechten Course, denen zur Illustration das von Wien her zu uns herüberfallende ominöse Wortchen „Geldknappheit“ beigelegt war. Zu diesem ersten Anlaß der Ermattung traten aber im Laufe der Woche noch manche andere; vor allem aber war es das Bekanntwerden der Dividende der Oesterreichischen Creditanstalt, das in dieser Beziehung eine äußerst wichtige Rolle spielte. Seit Wochen bereits beschäftigt sich die Börse mit der Schätzung dieser Dividende, die Optimisten und ihre Zahl war in die- sem Falle außerordentlich groß, rechneten auf eine Superdividende von mindestens 24 fl., die Pessimisten glaubten das Erträgniß unter 18 fl. jeden- falls nicht tarien zu dürfen. Das Jahr 1871 mit seinen massenhaften Gründungen, den unzähligen Emissionen neuer Anleihen ist für die meisten Bankinstitute ein exceptionell brillantes gewesen; man glaubte deshalb mit Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß auch die Creditanstalt, die vermöge ihres großen Capitals und ihrer dominirenden Stellung ja an fast allen größeren finanziellen Transactionen participirt, für das verfloßene Jahr ein alles bisher Dagewesene überschreitendes Erträgniß liefern werde — in dieser Hoffnung sieht man sich nun bitter getäuscht. Die Super-Di- vidende von 20 fl. incl. der bereits abschlägig gezahlten 8 fl. entspricht zwar einem Gesamterträgniß von 17 1/2 pCt., auch repräsentirt dieses Re- sultat selbst bei dem jetzigen hohen Course der Creditactien noch immer eine 3procentige Verzinsung des in denselben angelegten Capitals; die Specu- lation aber erwartete gerade pro 1871 bei Weitem mehr und ist nun durch das schlechte Resultat nicht im Mindesten befriedigt, obgleich sich, wenn man die reichliche Dotirung des Reservec-Fonds in Betracht zieht, nicht leugnen läßt, daß der Abschluß der Creditanstalt ein recht erfreulicher ist. War somit die bisher so frühliche Stimmung der Börse schon gewaltig ge- trübt, so trug die unbefriedigende Einnahme, welche die Oesterreichisch-Fran- zösische Staatsbahn in der letztverfloßenen Woche erzielte, dazu bei, die Speculation vollständig in able Laune zu versetzen und wie gewöhnlich übertrug sich die auf speculativem Gebiete herrschende Vermittlung sehr bald auch auf alle übrigen Felde des Vorlebensverkehrs. Ist einmal das Vertrauen erschüttert, so tauchen auch schnell allerlei Bedenken auf, man be- ginnt Dinge zu fürchten, an deren Eintreten man bisher nicht im Mindesten gedacht hat; so hörte man in den letzten Tagen vielfach die Besorgniß äußern, daß die seit Wochen hier vorherrschende Abundanz des Geldes dem- nächst einem sichtbaren Geldmangel Platz machen werde, weil durch die be- vorstehende Zahlung der vierten halben Milliarde der französischen Kriegs- Contribution, für welche die nöthigen Summen sich zum großen Theil be- reits in Deutschland bei Banken und Banquiers befinden, wahrscheinlich große Doppelforderungen veranlaßt werden würden. Dies Bedenken ist nicht ganz unbegründet, doch ist ihm gegenüber zu bemerken, daß jene Summen aus den Händen der Regierung bald wieder in den allgemeinen Verkehr zurückströmen werden und somit die Stütze, welche die Börse an dem flüssigen Gelde hat, ihr nicht lange entzogen bleiben dürfte.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so drehte sich auf dem Ge- biete der Speculations-Effecten die Thätigkeit vorwiegend um österreichische Creditactien. Dieselben begannen die Woche zu 212 bis 213 und verließen sie unter dem Drucke des unbefriedigenden Ausfall der Dividende (siehe oben) zu 208, büßten also mehr als 4 Thlr. ein und trotz des geunten Course blieb das Angebot für dieselben entschieden im Uebergewicht. Auch Franzosen mußten die Anfangs der Woche erzielte Coursebesserung wieder darangeben und schließen heute mit 235 noch ca. 1 Thlr. niedriger als vor acht Tagen. Lombarden behaupteten sich verhältnismäßig gut und sie nahmen denn auch heute noch denselben Standpunkt wie am vorigen Freitag ein. Mit lebhaftem Interesse wandte sich die Speculation den Italienern zu und dieselben erzielten denn auch eine recht beträchtliche Coursebesserung; trotz der generellen Vermittlung, unter der auch sie zu leiden hatten, schloßen sie noch immer 2 pCt. höher als vor acht Tagen. Rumänische Eisenbahn- Obligationen gewannen gleichfalls 2 pCt. und zeigten sich in Folge der Nachricht, daß der Vertrag zwischen der Actiengesellschaft der rumänischen Bahnen und der österreichisch-französischen Staatsbahn wegen Uebernahme des Ausbaues und Betriebes der ersteren perfect geworden, recht beliebt. Amerikaner und Türken blieben ziemlich unverändert, die Umsätze in den- selben hielten sich in bescheidenen Grenzen.

Auf dem Eisenbahnen-Markt herrschte im Allgemeinen wenig freund- liche Stimmung, namentlich zeigte sich für die bisher bevorzugten Papiere nur geringes Interesse, während ein Anhauf der sonst vernachlässigten Effecten in lebhafteren Verkehr trat und ansehnliche Coursebesserungen er- zielte. Namentlich sind in dieser Beziehung Berlin-Siettiner hervorzuheben, welche wegen der bevorstehenden Ausgabe neuer Stammactien 8 pCt. ge- wannen, Mainz-Widwischhafen wurde 2 1/2 pCt., Aufsig-Eppler 2 1/2, Bres- lau-Schweidnitz-Freiburger 3 pCt. höher bezahlt, Reichenberg-Parubitzer ge- wannen 2 1/2, Kronprinz-Rudolf-Bahn-Actien 1 pCt., während Berlin-Gör- lizer abermals 2 pCt., Oberschlesische 3 pCt., Schweizer Westbahn 2 1/2, Han- nover-Altenbedener 1 1/2 pCt. einbüßten. Lebhaftere Kaufkraft zeigte sich heut für Rheinische, welche gesucht blieben und dem Anschein nach einer weiteren Coursesteigerung entgegengehen.

In Bankactien und Industrie-Papieren entwickelte sich lebhaftes Geschäft und die auf anderen Gebieten seit mehreren Tagen bereits herrschende matte Haltung vermochte hier erst heute Terrain zu gewinnen. Durch die lebhaft- sten Umsätze zu wesentlich höheren Coursen zeichneten sich Actien der An- halt-Desauischen Landesbank, Actien der Centralbank für Genossenschaften, Actien der Köhlischen Wechselbank, der Deutschen Unionbank und der Ro- stocker Vereinsbank aus. Von Industrie-Papieren sind besonders Actien der Königs- und Laurahütte und Eisenbahnbedarf-Actien hervorzuheben.

**Breslau, 9. März.** [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rotke niedriger, ordinäre 24—26 Thlr., mitte 28—31 Thlr., feine 33—36 Thlr., hochfeine 37—39 Thlr. pr. 100 Kilogr. — Klees- saat, weiße sehr fein, ordinäre 26—30 Thlr., mitte 32—35 Thlr., feine 37—40 Thlr., hochfeine 42—45 Thlr. pr. 100 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. März und März-April 53 Thlr. Br., April-Mai 53 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 53 1/2 — 1/4 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 54—53 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August —. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 76 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 48 1/4 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 43 1/2 Thlr. Br. Gd., Mai-Juni —. Raps (pr. 1000 Kilogr.) vr. März 122 Thlr. Br. Hübsöl (pr. 100 Kilogr.) still, loco 27 1/2 Thlr. Br., pr. März und März- April 27 Thlr. bezahlt, April-Mai 27 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 27 1/2 Thlr. Br., September-October 24 1/2 Thlr. bezahlt. Spiritus \*) (pr. 100 Liter a 100 %) wenig verändert, loco 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., pr. März und März-April 21 1/2 Thlr. Br., April-Mai 22 Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., Juni- Juli 22 1/2 Thlr. Br., Juli-August 22 1/2 Thlr. Gd.

**Zink still.** Loco 20 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. Br., 19 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. März u. März-April 19 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Br., April-Mai 20 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. bezahlt u. Br., Mai-Juni 20 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. Br., 20 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Gd., Juni-Juli 20 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. Br., Juli-August 20 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Gd., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

**Breslau, 9. März.** [Börsen- Wochenbericht.] Bereits in ver- gangener Woche zeigte es sich, wie gerechtfertigt die Besorgungen waren, welche wir gegen das fernere Treiben unserer heimischen Bankactien aus- sprachen, und wobei wir von dem Gedanken ausgingen, daß die jetzigen ge- schraubten Preise dem wirklichen Werthe der Actien, welcher sich nur nach dem Durchschnitts-Erträgniß wenigstens einiger Betriebsjahre berechnen läßt, durchaus nicht entsprechen. — Es mag diese Erkenntniß wohl auch einen großen Theil namentlich des speculirenden Privat-Publikums, welches der Börse leider ein großes Contingent stellt, zu Realisationen bewegen haben, und wir können daher constatiren, daß am Schluß der gegenwärtigen Berichtsperiode die hohen Course des Wochenbeginnes bedeutend reducirt worden sind. Inwieweit es den Anstrengungen der Hauffe-Partei gelingen dürfte, das Terrain, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, wieder zu ge- winnen, bleibt abzuwarten; doch möchten wir die Mahnung wiederholen, die immer noch sehr hohen Preise eber zu Realisationen, als zu neuen Engage- menten zu benutzen; denn ein energischer Rückschlag wird nach Lage der Ver- hältnisse unausschließlich sein.

Was von den hiesigen Bankactien gesagt worden ist, gilt im Allgemeinen auch von den übrigen Speculations-Papieren. Credit-Actien insbesondere er- fuhren eine recht erhebliche Einbuße, da die nummehr bekannten Ergebnisse der letzten Betriebs-Jahre der Credit-Anstalt den gehegten glänzenden Er- wartungen wenig entsprachen. Ueberhaupt machte sich für ausländische

Werthe eine gewisse Abspannung bemerklich, welche bei österreichischen 1860er Loosen und Silberrente durch Cours-Veränderungen zum Ausdruck gelangte.

In Eisenbahn-Aktien war das Geschäft ziemlich beschränkt; doch trat auch hier eber die Neigung zu Realisationen hervor, welche die Preise zum Weichen brachte.

Industrielle Werthe und Fonds behaupteten sich fest, ohne daß indeß der Verkehr hierin ein erheblicher zu nennen wäre.

Russische Valuta anhaltend weichend, während österreichische höher gehandelt wurde.

Devisen unverändert bei äußerst knappem Material.

Monat März 1872.

Table with 7 columns and multiple rows of financial data including interest rates and exchange rates for various locations like Nordd. Bundes-Anleihe, Breslau, etc.

Breslau, 9. März. [Producten- Wochenbericht.] Die Witterung hat sich im Laufe der Woche günstiger gestaltet, wir hatten zumeist schönes, sonniges Wetter bei steigenden Temperatur-Graden.

Der Eingang der Ober hat im Laufe der Woche stattgefunden und ist nunmehr die Schiffahrt als geöffnet anzusehen. Das Verlaufs-Geschäft war sehr beschränkt; obwohl es nicht an Raum mangelt. Die Frachten blieben niedrig, bezahlt wurde für 1000 Kilogr. Getreide nach Stettin 1 1/2 Thlr., nach Berlin 1 1/2 Thlr., nach Hamburg 3 Thlr., für Rint und Rapstuchen ebendahin 3 1/2 Sgr., für Mehl nach Berlin und Potsdam 2 1/2 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Im Geschäftsverkehr des Getreidehandels am hiesigen Plage war matte Stimmung vorherrschend, bei der sich im Allgemeinen Preise niedriger stellten. Weizen wurde dringender offerirt und bei mangelnder Kaufkraft, da Frage zum Versand fehlte, billiger erlassen. Am heutigen Markte wurde Weizen mehr beachtet, zu notiren ist per 100 Kilogr. weißer 6 1/2 - 7 1/2 bis 7 1/2 Thlr., gelber 6 - 7 - 7 1/2 Thlr., feinstes über Notiz bezahlt, galizischer 6 bis 7 1/2 Thlr. bezahlt.

Roggen zeigte sich am Landmarkte gleichfalls ohne bemerkenswerthe Beachtung und waren Inhaber an einzelnen Markttagen zu billigeren Offerten veranlaßt, der Umlauf blieb im Allgemeinen beschränkt. Am heutigen Markte wurde bei vermehrter Kaufkraft per 100 Kilogr. 5 bis 5 1/2 Thlr. bez.

Im Termin-Geschäft war dementsprechend matte Stimmung vorherrschend, bei der Preise aller Sichten successiv 2 Thaler verloren, insbesondere zeigten sich Sommertermine vernachlässigt, nach geringen Schwankungen wurde zuletzt die Stimmung wieder etwas fester, und befestigten sich Preise um ungefähr 1/2 Thlr. An der heutigen Börse waren Preise für Roggen höher, per 1000 Kilogr. per diesen Monat 53 Thlr. Br., März-April 53 1/2 Thlr. Br., April-Mai 53 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 53 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 54 - 53 1/2 Thlr. bez. u. Br.

Gerste zeigte sich wenig verändert, feinste weiße Qualitäten blieben beachtet. Zu notiren ist weiße Gerste 5 1/2 bis 5 1/2 Thlr., für gewöhnliche Qualitäten 4 1/2 bis 5 1/2 Thlr., pr. 100 Kilogr., pr. März 49 Thlr. Br.

Ofer wurde beschränkt gefragt und zeigte sich im Preise schwach behauptet, zu notiren ist 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr. per 100 Kilogr., per März 44 Thlr. bez., April-Mai 45 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 46 1/2 Thlr. bez.

Hülfsfrüchte waren im Allgemeinen vernachlässigt und billiger käuflich, zu notiren sind per 100 Kilogr. Roßerbsen 5 1/2 - 5 1/2 Thlr. Futtererbsen 4 1/2 - 5 1/2 Thlr. Wicken offerirt à 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr. Linfen, kleine, 6 bis 6 1/2 Thlr., Bohnen, schlechte, 7 1/2 bis 7 1/2 Thlr., galizische 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., Lupinen etwas mehr beachtet, gelbe 3 bis 3 1/2 Thlr., blaue 2 1/2 - 3 Thlr., Mais (Kultur) angeboten à 5 1/2 bis 5 1/2 Thlr., Roßer Hirse 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr., Buchweizen 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr.

Nothe Kleesaat mußte in Folge des zwar nicht großen, jedoch dringenden Angebotes billiger erlassen werden und zeigen Preise am Schluß der Woche einen Rückgang von 1 Thlr. pro 50 Kilogr. Zu notiren ist per 50 Kilogr. gering und mittel 12 bis 16 1/2 Thlr., feinstmittel, fein und hochfein 16 1/2 bis 20 1/2 Thlr., extrafine darüber bezahlt. - Weiße Kleesaat blieb auch in dieser Woche durchaus vernachlässigt und selbst unter einem ferneren Rückgange von circa 1 Thlr. waren die an den Markt gebrachten Offerten schwer zu placiren. Zu notiren ist per 50 Kilogr. gering und mittel 13 bis 17 1/2 Thlr., feinstmittel, fein und hochfein 18 1/2 - 23 Thlr., extrafine darüber.

Schwebische Kleesaat bei unbedeutendem Angebote und Umsätze matt ist 22 - 30 Thlr. per 50 Kilogr. zu notiren.

Rhynothee war wenig beachtet und ist 7 - 9 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr. zu notiren.

Deffaaten bewahrten bei ruhiger Haltung den zuletzt gemeldeten Preisstand. Wir notiren heute per 100 Kilogr. Winterraps 11 - 12 1/2 Thlr., Winterrüben 10 1/2 bis 11 1/2 Thlr., Sommerrüben 10 - 10 1/2 Thlr., Lein-dotter 8 1/2 bis 9 1/2 Thlr. per 200 Pfund, per März 124 Thlr. Gld. per 1000 Kilogr.

Ganffamen blieb zu letzten Preisen beachtet, zu notiren ist 6 - 6 1/2 Thlr. per 100 Kilogr.

Schlacklein bewachte sehr feste Haltung, bezahlt wurde 8 bis 9 1/2 Thlr. per 100 Kilogr.

Rapsstuchen wurden à 72 bis 75 Sgr. per 50 Kilogr. schwach umgesetzt. Leinfuchen schlechter 92 - 94 Sgr. per 50 Kilogr., in Partien 91 bis 92 Sgr., polnischer 85 - 88 Sgr. angeboten.

Rübel hat bei vorherrschend lauer Stimmung 1 Thlr. am Preise verloren, das Geschäft blieb höchst beschränkt, an der heutigen Börse für Rübel still, per 100 Kilogr. excl. Faß loco 27 1/2 Thlr. Pr., per diesen Monat 27 Thlr. bez., März-April 27 Thlr. bez., April-Mai 27 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 27 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oct. 24 1/2 Thlr. bez.

Spiritus wurde wie bisher in früherer Waare zugeführt, so daß sich die hiesigen Bestände bei mangelndem Abzuge andauernd vermehren und bereits mehr als 3 Millionen Liter betragen. Der Export von Spirit blieb höchst belanglos. Spiritus wurde dementsprechend an unserer Börse kaum beachtenswerth gehandelt. An der heutigen Börse galt per 100 Liter loco 22 Thlr. Br., 2 1/2 Gld., per diesen Monat u. März-April 21 1/2 Thlr. Br., April-Mai 22 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Gld., 2 1/2 Br., Juni-Juli 22 1/2 Thlr. Br., Juli-August 22 1/2 Thlr. Br.

Wehl wurde schwach beachtet, zu notiren ist pr. 100 Kilogr. unversäuert Weizen sein 10 1/2 - 11 1/2 Thlr., Roggen sein 9 1/2 - 9 1/2 Thlr., Haubaden 8 1/2 - 8 1/2 Thlr., Roggen-Futtermehl 37 1/2 - 37 1/2 Thlr., Weizenkleie 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr.

Breslau, 8. März. [Zuckerbericht.] Bei Beginn dieser Woche zeigten sich einige Fabrikanten geneigter, den Großhändlern mit mäßiger Preisconcession für gemahlene Zuder entgegenzukommen, es wurden dadurch namhafte Umsätze in dieser Zuderartgattung herbeigeführt und schloß der Markt für gemahlene Zuder fest und mit Geld zu den gehandelten Preisen. In Brovader hingegen ist es aus Mangel an zeitgemäßen Offerten Seitens schlesischer Fabrikanten nicht zu Engros-Umsätzen gekommen, indem die Großhändler nicht daran denken können, auf überspannte Forderungen einzugehen, und sind, sobald wir erfahren, diese Woche wiederum erhebliche Engros-Beziehungen von Brovader für hiesige Rechnung auf auswärtigen Zuderplätzen ausgeführt worden. Die wenigen statigehten Platz-Conjunctions-Umsätze wurden ein geringes unter vorwöchentlichen Preisen bezahlt. Die übrigen Zuderartgattungen waren bei ziemlich unveränderten Preisen in schwachem Verkehr. (Br. Hdbll.)

\*\* [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. März. Der Auftrieb betrug: 1) 264 Stück Rindvieh (darunter 149 Ochsen, 115 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15 - 16 Thlr., II. Qualität 12 - 13 Thlr., geringere 8 - 9 Thlr. - 2) 632 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht. beste feinste Waare 16 - 17 Thlr., mittl. Waare 12 - 13 Thlr. 3) 1556 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 6 - 7 Thlr., geringste Qualität - Thlr. - 4) 440 Stück Kälber wurden mit 11 - 13 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

\*\* Breslau, 9. März. [Marktbericht der Baumaterialien vom 2. bis 9. März.] Zusammenge stellt vom Comptoir für Bau-Bedarf.

A. Holzpreise. Die Preise sind nach metrischem Maß berechnet und gilt 0,01 Cubitmeter resp. Scheit = 1/2 Cubitfuß altes Maß als Einheit. 1. Kieferne Balken in Stärken von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 2. Kieferne Balken in Stärken von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 3. Kieferne Balken in bestimmten Längen und Stärken 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 4. Kieferne Sparren in Stärken von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 5. Kieferne Sparren in bestimmten Längen und Stärken pr. Scheit 3 - 3 1/2 Sar. 6. Kieferne Bretter und Bohlen 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8 Centimeter stark, 5-6 Meter lang, Klasse I. pr. Scheit 4 - 5 1/2 Sgr., Klasse II. pr. Scheit 4 - 4 1/2 Sgr. 7. Kieferne Bretter und Bohlen nach Qualität pr. Scheit 5 - 7 Sgr.

B. Ziegelpreise. Trotz sehr starker Zufuhr in letzter Woche, mit allen Bahnen und in den letzten Tagen per Kahn, konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden und war Nachfrage stärker als Angebot. Leider ist das jetzt ankommende Material meist geringer Qualität und leidet durch den Bahntransport, das Differenz unabweislich sind. Für mittel und gute Mauerziegel altes Maß wurde angelegt 13 - 15 1/2 Thlr. pro Mille. Geringere Waare 11 - 12 Thlr. pro Mille. Neue Ziegel für Sommer-Campagne nach dem Metermaß. 25 Centim. lang, 12 Centim. breit und 6 1/2 Centim. hoch, wurden zu folgenden Preisen angetragen: 1. Rote Verblendssteine laut Probe Prima-Dual. 19 - 23 1/2 Thlr. pr. Mille. 2. Schwarze Verblendssteine in eleganten Mustern 19 - 20 Thlr. pr. Mille. 3. Klinkerziegel (Machinarbeit) pr. Mille 16 bis 18 Thlr. 4. Mauerziegel, Hand- und Maschinenarbeit, pr. Mille 12 1/2 bis 14 1/2 Thlr. 5. Hohlziegel zu Gewölben und Zwischenwänden pr. Mille 13 1/2 - 15 1/2 Thlr. 6. Flachwerke pr. Mille 8 - 12 Thlr. 7. Chamottziegel von 20 1/2 bis 23 Thlr. pr. Mille. Chamottplatten in allen Dimensionen pr. 1/10 Quadratmeter berechnet. Rote Ziegelplatten von vorzüglicher Arbeit zum Pflastern 1/10 Qu.-Meter 1 Sgr. 4 Pf.

C. Steinpreise sind seit letzter Woche unverändert geblieben, nur Befersandsteinplatten, künstlicher Marmor in mehreren Farben geschliffen oder polirt, zu Fußbeleg, ist um eine Kleinigkeit im Preise gewichen.

D. Deckenrohr pr. Schoß (geschält) 1 Thlr. 10 - 15 Sgr.

E. Kohlenpreise. 2 1/2 Hectoliter = 1 Tonne altes Maß, die Preise sind noch im Weichen begriffen, viel Lager auf den meisten Gruben, günstiger Zeitpunkt zum abschließen.

[Die diesjährige Ostermesse in Frankfurt a. D.] hat im Gegensatz zu früheren Jahren, wo sie 8 Tage vor dem eigentlichen Termine zu beginnen pflegte, genau am dem Kalendertage, 26. Februar, ihren Anfang genommen und ist im Wesentlichen am 2. März beendet gewesen. Für das strengere Einhalten des Anfangstermines waren wohl für die Behörden, auf deren Anordnung dies geschah, lediglich politische Gründe maßgebend. Man stellte den mit der Messe verbundenen mehrwöchentlichen Marktverkehr, der an sich nicht bedeutend, doch für den Straßenverkehr hemmend ist, um acht Tage kürzer, da die kleinen Verkäufer von allerhand Marktartikeln ihre Buden zwar zu dem abzuge eingewöhnten Termine eröffneten, ohne jedoch deshalb, wie die Engros-Geschäfte, auch früher wieder abzugeben. Es hat sich jedoch wenigstens in diesem Jahre auch für die Großhändler in Läden das erfreuliche Resultat herausgestellt, daß dieselben von den Verkäufern lebhafter wie sonst besucht und daß mit allen Verkaufsartikeln geräumt ist. Die den Fabrikanten aufgegebenen Bestellungen sind sehr bedeutend. Die Messe wird durchweg als eine gute bezeichnet. Daburch ist jedoch die Bemerkung nicht ausgeschlossen, daß die Frankfurter Messe zurückgeht, daß zwar dieselbe Personenfrequenz wie früher stattfindet, daß sich dieselbe jedoch auf wenige Tage concentrirt und daß die größeren, schon bekannteren Firmen Seitens der Verkäufer kaum noch durch Musterkarten vertreten sind. Dagegen ist es für die kleineren Fabrikanten aus den Niederlausitzer Städten Forst, Spremberg, Zülchhausen, Rottbus, Guben, Sraun u. s. w. von der größten Bedeutung, ihre Waare zur Concurrenz ausstellen und sich durch die Messe bekannt machen zu können. Auf die Bürger Frankfurts, die bisher durch größere Miethen und andere an die Messe geknüpften Sinnahmen aus reichenden Verdienst fanden, ist schon seit einigen Jahren das Bedürfnis herangeraten, durch eigene Industriethätigkeit den erheblichen Ausfall des Meßverdienstes zu ersetzen. Die durch Eisenbahn- und Wasserbindung erleichterte Communication mit Berlin, Dresden, Stettin, Breslau, Posen und weiter, die im Vergleich mit den Großstädten billigen Wohnungs- und Lohnpreise und die in Folge dieser beiden Momente gegebene Möglichkeit, Materialien leicht zu erhalten und zu verarbeiten, sowie das Fabrikat abzugeben, lassen die Stadt auch für viele Fabricationszweige sehr geeignet erscheinen. Augenscheinlich hebt sich die Thätigkeit der Frankfurter nach dieser Richtung und sind gerade in den letzten Jahren mehrere größere Etablissements entstanden, die mit gutem Erfolge arbeiten. (Nat.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 6. März. [Dividende der Creditanstalt.] Ueber den Eindruck, den die Bekanntmachung der Dividende der österreichischen Creditanstalt an der hiesigen Börse hervorgerufen, äußert sich ein Correspondent der V. Z. Hiernach war der Eindruck der Täuschung auch in Frankfurt vortwandelnd. Der Bericht lautet:

Der laufende Monat scheint die Hoffnungen der Hauspartei verwirklichen zu wollen; der erste Tag begann in rosigger Stimmung und die gute Tendenz hat bis heute noch keine Abschwächung erfahren. Creditactien schwanken in den letzten Tagen zwischen 367 und 371, je nach den einlaufenden Dividenden-Notationen und der größeren oder geringeren Glaubwürdigkeit der Berichterstatter. Heute während des ganzen Börsenverkehrs bei lebhaftem Geschäft zu 370 bis 371 verkehrend, schloß man nach 2 Uhr in Folge großer Verkäufe für Wiener Rechnung 366, ohne daß die seltenen dazugehörigen Schlußnotierungen einen Einfluß zu üben vermochten. Die heute Abend eingelaufene Nachricht, daß die Dividende mit 20 Fl. fixirt, der Reservefond mit 600,000 Fl. dotirt sei, brachte die Erklärung der mittägigen starken Verkäufe und führte eine weitere Coursabschwächung bis 364 1/2 herbei. Es ist nicht zu verkennen, daß die Höhe der Dividende hier einige Verstimmung erzeugt, da unsere Speculation mit Bestimmtheit auf ein Erträgniß von mindestens 24 Fl. gerechnet hatte; trotzdem dürfte der heutige Coursrückgang bei guter Börsendisposition schon in den nächsten Tagen wieder eingeholt werden, da die zur Auszahlung gelangenden 20 Fl. zugleich der laufenden Zinsen immer noch einer fast 8%igen Verzinsung zum gegenwärtigen Coursstand entsprechen, der starken Dotirung des Reservefonds für die Consolidirung des Instituts und dessen umsichtige Leitung das beste Zeugniß abgibt, ganz abgesehen von den im laufenden Jahre bereits abgeschlossenen Geschäften, welche allein den Actionairen schon ein hübsches Erträgniß pro 1872 sichern.

[Wiener Banknachrichten.] Die Allgemeine Hypothekar-Ver sicherungsanstalt wird ihre Thätigkeit mit dem 1. April beginnen. Gegenwärtig unterhandelt diese Anstalt mit einem hiesigen großen Institute wegen Abschlußes eines Vertragsgeschäftes, welches, wenn es zu Stande kommt, der Allgemeinen Hypothekar-Versicherungsbank ein fortlaufendes Erträgniß sichert. Gleichzeitig wird beabsichtigt, in Paris eine große Zweig-Niederlassung zu etabliren.

Die Anmeldungen auf die Aktien der Salinen-Gesellschaft „Kaluß“ laufen sehr zahlreich ein, insbesondere soll auch das Ausland sich lebhaft betheiligen. Den Landwirthen wird die Nachricht willkommen sein, daß schon in nächster Zeit seitens der betheiligten Bahnen eine wesentliche Tarifierabsetzung für Kaliummittel aus Kaluß erfolgen wird.

Wien. [Einschränkung des Börsenverkehrs in Wien.] Eine Petition, welcher sich alle hiesigen Banken, auch diejenigen, welche Wechseln besorgen, sowie fast alle am Schranken vertretenen Häuser angeschlossen haben, wird soeben an die Börseanwaltschaft gerichtet, welche eine förmliche Umwälzung in dem derzeitigen Börsenverkehre hervorgerufen geeignet ist. Es soll nach dieser Petition der Verkehr an der Börse und an der eigentlichen Börse eventuell sogar bis 3 Uhr abgelehnt, dagegen der Abend- und der Sonntagverkehr in der Effecten-Societät aufgelassen werden. Der Grund dieses Ansuchens liegt in der enormen Geschäftüberhäufung sämtlicher Banken und des mit der Liquidation der Börsenschlüsse betrauten Personals.

Die Petenten stützen sich dabei auf die Thatfache, daß mit Ausnahme des Frankfurter und Hamburger Places, welche Abendbörsen deshalb abhalten, weil sie Zwischentationen für die Abträge für Paris und London sind, keine der großen Börsen den Abendverkehr cultivirt. Wir stehen nicht an, diese Petition vollständig zu unterstützen. Der Verkehr hat thatächlich Dimensionen angenommen, welche Alles gutheissen machen, was geeignet ist, ihn einzudämmen. Zur Illustration dessen, was sowohl im realen Kauf und Verkauf, wie im Spiele an der hiesigen Börse geleistet wird, sei die Thatfache hervorgehoben, daß, wie man uns erzählt, an einem Tage für 50 Millionen Hände für abzuschickende Effecten bei der Liquidation angemeldet wurden. (Ueber das Resultat dieser Agitation vergl. Dep. im gestr. Morgenblatt.)

Berlin. [Die Gründer von Baugesellschaften] scheinen hier kein genügendes Feld für ihre Thätigkeit mehr zu finden. Ein hiesiger kleiner Cigarrenhändler, der in kurzer Zeit durch Landankauf ein Vermögen von 500,000 Thlr. erworben, hat sich jetzt nach Stettin begeben, um dort mit den Behörden wegen Ankaufs und Bebauung des durch die Verlegung und Erweiterung der Festungswerke gewonnenen Terrains im Auftrage einer Gesellschaft, die sich hier gebildet hat, zu unterhandeln. Der kleine bewegliche Mann hat bisher bei allen Unternehmungen, die er in die Hand genommen, so bedeutende Geschäftserfolge erzielt, daß diese ihm sämtlich gegliückt sind. Freilich haben die damit verbundenen Sorgen und körperlichen Anstrengungen ihn in kurzer Zeit fast unentfesselt gemacht, sein vor etwa 6 Wochen noch dunkles Haar ist vollständig ergraut.

[Wiener Eisenbahn-Fabrikar-Leihgeschäft.] Dem Bankaufe Ewald Fürst ist die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter obiger Firma erteilt worden.

[Italienisch-Österreichische Bank.] Die „Wiener Zeitung“ meldet amtlich: Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen allerh. Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministern den Herren G. R. Meyer und J. U. Dr. Alfred Schmidt die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Italienisch-Österreichische Bank (Banca Austro-Italiana)“, mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

[Österreichische 1864er Loose.] Ziehung vom 1. März. Ser. Nr. 443 689 1094 1614 2828 3423 3683 3742.

Davon gewinnen: Ser. 3742 Nr. 89 à 200,000 fl. Ser. 3423 Nr. 45 à 50,000 fl. Ser. 1614 Nr. 30 à 15,000 fl. Ser. 2828 Nr. 35 à 10,000 fl.

Ferner gewinnen: Ser. 1094 Nr. 68, Ser. 3742 Nr. 15 à 5000 fl. Ser. 1614 Nr. 59 61, Ser. 3742 Nr. 19 à 2000 fl. Ser. 689 Nr. 49, Ser. 1614 Nr. 55, Ser. 2828 Nr. 48, Ser. 3423 Nr. 88, Ser. 3683 Nr. 96, Ser. 3742 Nr. 56 à 1000 fl. Ser. 443 Nr. 14, Ser. 689 Nr. 1 26 51, Ser. 1094 Nr. 41 71 80, Ser. 1614 Nr. 2, Ser. 2828 Nr. 1 23, Ser. 3423 Nr. 27 68, Ser. 3683 Nr. 46 83, Ser. 3742 Nr. 18 à 500 fl. Ser. 443 Nr. 4 29 34 60, Ser. 689 Nr. 17 19 27 39 75, Ser. 1094 Nr. 15 33 37 38 86, Ser. 1614 Nr. 13 29 40, Ser. 2828 Nr. 8 32, Ser. 3423 Nr. 35 86, Ser. 3683 Nr. 23 80, Ser. 3742 Nr. 12 13 30 40 44 62 68 à 400 fl.

Alle übrigen Nummern obiger Serien à 170 fl.

[Bairische 35 Fl.-Loose.] Serienziehung vom 29. Februar. Nr. 137 174 354 428 585 625 630 662 684 689 742 976 1118 1140 1152 1368 1805 1897 2280 2327 2659 2923 2934 2995 2998 3005 3045 3290 3425 3478 3513 3614 3655 3684 3744 3909 4093 4129 4145 4227 4322 4411 4529 4825 4838 4875 4970 5053 5063 5214 5220 5228 5297 5328 5386 5421 5432 5502 5542 5703 5720 5966 6323 6348 6466 6441 6524 6537 6557 6565 6620 7158 7266 7492 7555 7656 7819 7841 7853.

[4%ige Bayerische Prämien-Anleihe von 1866.] Ziehung vom 1. März. Prämien-Ziehung am 1. Mai l. J. Serien-Nr. 143 169 185 203 249 267 361 368 376 461 587 686 729 \*10 901 941 1014 1143 1186 1202 1243 1327 1451 1530 1548 1554 1565 1609 1710 1858 1996 2073 2121 2220 2270 2326 2344 2422 2456 2552 2556 2721 2853 3096 3135 3157 3177.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Direction der Freiburger Bahn] läßt uns heute die Mittheilung zugehen, daß jenes Schriftstück, welches im „Berl. Börse-Cour.“ veröffentlicht worden und unsere Erklärung in der gestrigen Morgennummer unserer Zeitung provocirt hat, nicht auf Veranlassung der genannten Direction in die Öffentlichkeit gelangt ist, da dasselbe nicht für letztere, sondern lediglich für die Mitglieder des Verwaltungsraths bestimmt gewesen. Indem wir von diesem Sachverhalt hiermit Notiz nehmen, haben wir dieser Declaration unsererseits nichts weiter hinzuzufügen.

Zistf. 5. März. Nach einer am 4. eingegangenen telegraphischen Depesche unseres Abgeordneten Herrn Mehr hat das Herrenhaus die Eisenbahnvorlage, betreffend den Bau der Zistf.-Memeler Eisenbahn, angenommen und die königliche Staatsregierung aufgefordert, den Bau einer Verbindungsbahn über Tauraggen zu begünstigen. (R. H. Z.)

Stettin, 8. März. [Breslau-Stettin.] Wie wir vernehmen, steht die Ertheilung des Bau-Consenses an die Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, nachdem nunmehr alle Schwierigkeiten gehoben sind, seitens des Handelsministers in den nächsten Tagen bevor und soll demnächst sofort mit dem Bau der Eisenmündener Bahn u. c. vorgegangen werden. Daneben liegen jetzt die Beschlüsse des Verwaltungsraths der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft mit den bezüglichlichen Hauptplänen dem Minister zur Genehmigung vor, die wie schon erwähnt, in einer außerordentlichen General-Versammlung am 22. April den Actionären zur Bestätigung unterbreitet werden sollen und zu deren Ausführung im Ganzen eine Bausumme von 16 1/2 Millionen Thalern erforderlich wird. Es kommen hier zunächst die 4 Millionen in Betracht, welche für den Bau eines zweiten Geleises von Angermünde bis Stargard sowie zum Neubau eines Empfangsgebäudes auf dem Berliner Bahnhofe beantragt sind, während die übrigen 12 1/2 Millionen zum Bau der Zweigbahnen: Duderow-Eisenmünde, Angermünde-Stargard (über Oderberg, Jedben, Königsberg, Bahn, Pryn) und Angermünde-Frankfurt a. D. (überberg, Freimwalde, Briesen, Leischn, Selow-Oderberg) ihre Verwendung finden sollen. - Da die Anlage des neuen Bahnhofes der Freiburger Bahn zwischen Dunzig und Parnis in näher Aussicht steht, so wird damit auch im Interesse des Handels die Ausführung der längst projectirten Kanal-Anlage zwischen Dunzig und Parnis, welcher bisher namentlich seitens der Festungsbehörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, ein unabwendbares Bedürfnis. Durch die Bestimmungen des neuen Abkommens ist auch in dieser Beziehung eine veränderte Sachlage eingetreten und erneuerte Anträge dürften nunmehr wohl zum erwünschten Ziele führen. Es handelt sich dabei, wie wiederholt erwähnt, darum, dem Uebelstande ein Ende zu machen, daß diejenigen Schiffe, welche jetzt nach einer Köchelle in der Parnis gelangen wollen, durch fünf Brücken hindurchlegen müssen. (R. Stett. Ztg.)

Frankfurt a. M., 8. März. [Das Bahnproject Coburg-Rödingshofen-Riffingen-Hammelburg.] Die „Frei. Ztg.“ schreibt über dieses Project: Wie wir erfahren, hat sich aus den betreffenden Orten ein Comité für Anlage einer Bahn von Coburg ab über Köningshofen-Münnerstadt-Riffingen-Cuerdorf-Hammelburg, zum Anschluß an die bayerische Staatsbahn in Gemünden, gebildet und hat dasselbe gestern eine Deputation zur Bekämpfung der Angelegenheit bei Regierung und Kammer nach München entsendet. - Die Linie berührt auch in hohem Grade unsere bürgerlichen Interessen, da solche eine namhafte Verkürzung zwischen unserer Stadt und Leipzig, sowie weiter hinaus gegenüber der Webra-Thüringer, beziehungsweise Hofer Linie darbieten und aus außerdem eine directe Verbindung mit den kleinen sächsischen Fürstenthümern schaffen würde. Das Project ist bekanntlich nicht neu. Dasselbe hatte, so lange die Thüringer Regierung nicht eine Ueberstimmung des Thüringer Waldes geschafften, für Baiern kein Interesse. Inzwischen wurde im Anschlusse an die Thüringer Bahn Weimar-Erfurt-Eisenach die Webra-Hanauer Bahn gebaut und mit dieser Linie hat Baiern den großen Verkehr, der auf die Richtung Leipzig-Frankfurt angewiesen ist, vollständig verloren. Baiern hat daher ein großes Interesse daran, die projectirte directe Linie durchzuführen. Dieselbe führt den Weg von Leipzig nach Frankfurt um mehrere Meilen ab und sichert Baiern die Concurrenz für den Verkehr, welcher aus dem deutschen Norden kommt.

Konstantinopel, 8. März. [Rumelische Bahn.] Baron Hirsch wird hier erwartet; es handelt sich um Beschleunigung des Baues der rumelischen (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Bahn. Am 15. Mai wird der Verkehr auf der Straße Debragok bis De-

Militär-Wochenblatt.) v. Kichel-Kleist, Major und Escadrons-

Sprechsaal.

Die missio canonica.

Wer bisher noch im Zweifel darüber gewesen ist, was denn

Was sich in Braunsberg zu einem Confecte zugefügt und zu

Wie es jetzt ist, war es nicht von jeher. Selbst nachdem die Zu-

Was die theologischen Facultäten betrifft, so hat sich der-

Der mündliche Vortrag nicht durch Rücksichten auf die Wiederwärtig-

Ein Analogon bietet das canonische Recht, welches früher eine

Ein akademisch gebildeter Katholik.

Zu deutsch: die Priester lassen die Strafen in Ruhe, wenn man sich

Literarisches.

Der Kindergarten. Handbuch der Fröbel'schen Erziehungsmethode, Spiel-

Dieses Buch enthält nur die Spielmittelehre. Indem Fröbel die Ver-

Atheistische Blätter für Erziehung und Unterricht. Im Jahre 1827

2) Eine Wanderung durch die Volksschullehrer-Seminarien. Von W. A.

Allgemeine Geschichte der Literatur. Ein Handbuch in zwei Bänden

Friz Alredt. Ein Roman von Karl Gukow. 3 Bände. Jena.

Spielt nach dem Suberbürger Frieden und schildert die Gränel der

Aufsätze und biographische Skizzen zur französischen Geschichte von

Guten's letzte Tage. Eine Dichtung von C. Ferdinand Meyer. Leipzig,

Schon gedachte und tief empfundene Dichtungen über die letzten Tage

\* [Theodor Wiberit, Curiose Geschichten.] (Berlin, 1872, Otto

Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des 18. und 19. Jahrhun-

Schiller's Wilhelm Tell ist von Moriz Carriere herausgegeben. Der ge-

Culturgeschichte der neuern Zeit. Vom Wiederaufleben der Wissen-

\* [Die am 9. März ausgegebene Nr. 1 der 'Gegenwart'] von

\* [Modenbühne.] Die im Verlage von Müller, Gunkel u. Co. in

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. März. Das Herrenhaus beriet das Gesetz über die

Berlin, 9. März. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister er-

Berlin, 9. März. Die Berliner Provinzial-Wechslerbank hat die

Karlsruhe, 9. März. Abgeordnetenkammer. Die Interpellation

Wien, 9. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget und

Paris, 8. März. Gestern wurden 350 Millionen Franken an

Paris, 9. März. Der deutsche Geschäftsträger Weidelen und

Miscellen.

Berlin. [Ein Opfer ihrer Puhlsucht] ist, wie das 'Fr.-Bl.' meldet,

[Der Maler Courbet,] ehemal. Mitglied der Pariser Commune, ist, wie wir bereits mittheilten, nach Abbüßung seiner Strafe aus der Haft entlassen worden.

Telegraphische Bitterungsberichte vom 9. März.

Table with columns: Ort, Bar., Therm., Abweich., Wind-Richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht. Lists weather reports for various cities like Saporanda, Petersburg, Riga, etc.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolffs Telegr. Bureau.)

Table of stock market news and exchange rates. Includes sections for 'Ankündigung', 'Bekanntmachung', and 'Schweinefett'. Lists various financial instruments and their prices.

Die Einhebung erfolgt durch die städtischen Steuer-Grheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wird bei der Präsentation der diesjährigen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. in unserer Stadthauptkasse, Rendantur I, zur Vermeidung der executivischen Beitreibung gezahlt werden.

Bemerkt wird, daß ultimo December 1871 die Societät 4100 Grundstücke umfaßte, die Gesamtversicherungssumme 58,244,140 Thlr. und die Höhe des Reservefonds 252,586 Thlr. 24 Sgr. betrug.

Die Ausgaben haben im Jahre 1871 die Höhe von 65,632 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. erreicht und zerfallen in:

Table of expenses: Verwaltung-, Abschätzungs- und Proceßkosten mit 6,371 Thlr., Brandschadenvergütungen mit 48,162 Thlr., Prämie für Rückversicherung von 95 Grundstücken in Höhe von 2,579,040 Thaler mit 8,950 Thlr., Beiträge zu den Kosten des Feuerlöschwesens mit 2,147 Thlr.

Die Ausschreibung stellt eine Einnahme von 66,333 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. in Aussicht, wovon der nach Deckung des Bedarfs von 65,632 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. verbleibende Ueberschuß von 701 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. dem Reservefond verbleibt.

Die alljährlich wiederkehrende Ausschreibung von 6 Pfennigen pro Hundert Thaler der Versicherungssumme zur Vergrößerung des Reservefonds findet mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für diesmal nicht statt. [556]

Breslau, den 8. März 1872. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Kätare ab Sammlungen für die hiesigen Kinderhospitaler in der Neustadt und zum heiligen Grabe stattfinden und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit unserem Rathsfiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche und freundlichst betheiligten werden und verbinden hiermit noch die besondere Bitte, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen. Breslau, den 6. März 1872. [560]

Der Magistrat Deputation für Stiftungs-Sachen.

Bekanntmachung.

Die Termine 1. April 1872 fälligen Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen neuester Emission werden vom 19. März c. ab von unseren Steuer-Erhebem und Kassen an Zahlungshalt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisiert werden.

Vom 2. bis ultimo April 1872 gelangen diese Coupons auch bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin für unsere Rechnung zur Einlösung. [557]

Breslau, den 7. März 1872. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Provinzial-Lehrer-Verein und Schlesischer Pestalozzi-Verein.

Die diesjährigen General-Versammlungen des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins und des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien finden Dinstag, den 2. April c., von Vorm. 8 Uhr ab, hier selbst im Saale des Café restaurant (Carlsstraße 37) statt. Indem wir die Mitglieder beider Vereine, sowie alle Volksschullehrer Schlesiens zu reger Theilnahme einladen, bemerken wir, daß Montag, den 1. April, Nachm. 5 Uhr, eine Vorversammlung in demselben Locale stattfinden und mit den ge. Verammlungen eine Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln verbunden sein wird. [308]

Breslau, den 25. Februar 1872. Das Local-Comite.

Breslauer Discontobank-Actien.

Inhaber der Nummern 1-10000 müssen ihre Actien zur Wahrung ihrer Rechte spätestens Montag, den 11. März a. c.

behufs Vertretung in der am 26. März stattfindenden General-Versammlung anmelden. [2625]

Mehrere Inhaber von Actien 1. Emission.

Zahnarzt Dr. Th. Block

verlängert seinen hiesigen Aufenthalt (Tauenzienplatz Nr. 13, I.) definitiv bis zum 16. d. M. Sprechstunden von 10-1 und 3 bis 5 Uhr. [3803]

Oberschlesischer Gau-Turn-Verband.

Den Vereinsmitgliedern und Gau-Deputirten wird hiermit bekannt gemacht, daß der hier selbst Sonntag, den 17. d. Mts., Mittags 1 1/2 Uhr, angelegte Gautag auf Ersuchen der auswärtigen Vereine in Betreff der Bahnverbindungen auf Vormittags 11 Uhr verlegt worden ist, und bitten um zahlreiche Theilnahme. Nach den Beratungen findet gemeinschaftliches Diner statt. [1031]

Der Vorstand des Leobschüger Männer-Turn-Vereins als Vorort des Oberschlesischen Gauturn-Verbandes. Rott. Feinelt. Furch.

Höhere Töcherschule, Salvatorplatz 34.

Anmeldungen zum neuen Course erbittet rechtzeitig Bertha Mohr, Vorsteherin. [2573]

Schweinefett.

Bestes weißes reinräucherndes Speisefett in Fässern per Netto-Centner Thlr. 20 bei S. H. Joachimsohn, Breslau. [3769]

Einladung zum Abonnement für die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg.

Seit Eröffnung meiner Ausstellung (Ende 1870) war ich bestrebt, eine reiche Auswahl bedeutender Werke der modernen Malerei zur Ausstellung zu bringen und erinnere ich nur an folgende Meisterwerke ersten Ranges: Schwind's Schöne Melusine - Schlösser's Venus Anadyomene - Makart's Abundantia-Bilder - Rosenfelder's Cartons etc. etc. - Ich werde auch ferner in meinen Bemühungen nicht nachlassen, Alles Neue und Bedeutende in der Kunst sobald wie möglich unserem kunstsinigen Publikum vorzuführen. In nächster Zeit sind in Aussicht grössere Werke von Makart, Deichlein, Feuerbach, Sanderland u. A.

Das Abonnement für den Besuch der Ausstellung beträgt pro Jahr nur 1 Thaler. - Um nun den Verkauf auf der Ausstellung zu erweitern und auch Auswärtigen ein Abonnement wünschenswerth zu machen, habe ich mit der Ausstellung eine im October stattfindende Verloosung von Oelgemälden, Aquarellen etc. verbunden, welche von Einem Hohen Ober-Präsidio bereits genehmigt worden ist. Eine Actie kostet 2 Thlr. und berechtigt gleichzeitig zum täglichen Besuch der Ausstellung. Da Verhältniss der Gewinne ist auf 1 : 10 festgesetzt.

Ein Comité, bestehend aus Herrn Staats-Anwalt von Uechtritz-Steinkirch, Herrn General-Major z. D. Weber und Herrn Maler Wölfl hat die Güte, sich bereit zu erklären, die Auswahl der zur Verloosung bestimmten Werke treffen und diese selbst überwachen zu wollen.

Jährlich erscheint ein Mitglieder-Verzeichniss, welches einen Bericht über die Resultate der Ausstellung und der Verloosung bringen wird.

Es ist wünschenswerth, dass einem derartigen, mit grossen Mühen und Opfern verknüpften Unternehmen ein allgemeines Interesse entgegengebracht werde. Nur dann kann es seine Aufgabe, den Kunstsin zu beleben und zu fördern, erfüllen.

Die Ausgabe der Actien und Annahme von Abonnements pro 1872 täglich im Ausstellungs-Lokal. [3815]

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung, Schweidnitzerstrasse 30.

Für Ludw. Feuerbach ferner eingegangene Beiträge: Hr. Lieutenant Pohl 2 Thlr. Hr. J. G. 5 Thlr. Hr. S. G. 5 Thlr. Hr. Dr. Joseph 2 Thlr. Hr. Hof. 9 Thlr. Hr. Mor. Sachs 10 Thlr. Hr. Dr. Bujalowski 1 Thlr. P. S. in Wiesbaden 2 Thlr. Hr. Fedor Brinckheim 5 Thlr. Hr. Geh. Kriegs-Rath Schumann 1 Thlr. Hr. C. M. Schöma 2 Thlr. Hr. Spener 3 Thlr. Ertrag des von dem literar. Verein „Dintenfisch“ und dem Feuerbach-Comite in der neuen Börse veranstalteten Concertes: 149 Thlr. 19 1/2 Sgr. Summa der bisher eingegangenen Beiträge: 543 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Fernere Beiträge werden gern entgegen genommen. Für das Comité: Der Schatzmeister Louis Burgfeld, Ohlauerstr. 4. [3736]

Das in Nr. 100 der Schlesischen Zeitung vom 29. Februar a. c. erwähnte Misstrauensvotum der 150 katholischen Männer in Baurerwis gegen die Abgeordneten des Wahlkreises Cosel-Leobschütz, Schön-Chroft und Spiller-Leisnig, giebt uns Veranlassung, den genannten Herren unseren besonderen Dank dafür auszusprechen, daß sie sich trotz der oerschiedensten Machinationen in der gewissenhaften Abgabe ihres Votums nicht haben beirren lassen, und ist uns ihre Ehrenhaftigkeit Bürg, daß dieselben in diesem Sinne auch weiter auf ihren Plätzen im Abgeordnetenhause ausharren werden. Cosel, im März 1872. [1037]

Mehr als 150 Wahlmänner und Wähler des Kreises Cosel. \*) Im Kreise Leobschütz ist eine besondere Adresse an die genannten Abgeordneten abgehandelt worden. Die Originale der obigen Erklärung mit den betreffenden Unterschriften können im Redactions-Bureau der Schlesischen Zeitung eingesehen werden.

Die Preussische Central-Bodeneredit-Act.-Ges. in Berlin

gewährt unkündbare Hypotheken-Darlehen mit Amortisation zu den günstigsten Bedingungen. [3337]

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Vertreter für Stadt und Kreis Breslau Hermann Behnke, Carlsstraße 4/5.

Unkündbare Hypotheken-Darlehen mit Amortisation

gewährt die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin sowohl auf städtische, wie ländliche Grundstücke - Liegenschaften und Gebäude - und ertheilt außer den bestehenden Agenturen in der Provinz bereitwilligst jede Auskunft in Breslau [3621]

Der General-Agent der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank für Schlesien. Julius Thiel, Bureau: Ritterplatz Nr. 4 und Altbüßerstraße Nr. 35.

Legte König Wilhelm Geld-Lotterie.

In diesem Monat bietet sich noch die Gelegenheit, mit einem Einsatz von nur = 2 Thaler für ein ganzes - und 1 Thlr. für ein halbes Originallos zu gewinnen: Thlr. 15,000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500 u. s. w. [343]

Gewinn-Auszahlung sofort nach beendiger Ziehung. Schleunige Losaufträge werden jetzt noch mit Bestimmtheit ausgeführt durch die: Amtliche General-Agentur für Schlesien: Breslau, Schlesinger, Ring 4, erste Etage.

Königl. Preussische Landes-Lotterie: Letzter Termin

für den Loose-Verkauf [3353] Dinstag, 12. März. Preis-Tarif:

Table with columns: Thlr., 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Shows ticket prices for different denominations.

Haupt-Agentur Schlesinger, Ring 4.

Während des Jahrmarktes

sollen große Partien Sonnenschirme in größeren und kleineren Sorten billigst ausverkauft werden (auch Regenschirme) bei [3784]

Alex. Sachs aus Köln a. Rhein, im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7, eine Treppe.

Alma Freuh. Carl Spiller. Verlobte. Slogau, den 6. März 1872. [3771]

Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer einzigen Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Hermann Müller, hier, beehren sich hierdurch ergebenst anzukündigen. [3729]

Sorau, N. L., den 6. März 1872. E. A. Müller, Emilie Müller, geb. Seffter.

Clara Müller. Hermann Müller. Verlobte. Amalie Friedländer. Fidor Cohn. Verlobte. Grabow: [2582] Kempen.

Hugo Peiser, Lina Peiser, geb. Marcus, Neubermahte. Festsberg. [1937] Ostrowo.

Unsere am 7. März zu Breslau erfolgte eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [2552]

Fraustadt, den 9. März 1872. Oscar Kolbe, Brauereibesitzer. Gertrud Kolbe, geb. Dohlen.

Heute wurde meine geliebte Frau Amalie, geborne Schmidt von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2600]

Breslau, 9. März 1872. Georg Reimann.

Durch die gestern erfolgte glückliche aber schwere Geburt eines Mädchens wurden doch erfreut. [2567]

Breslau, den 10. März 1872. Th. Heinrich, Martha Heinrich, geb. Wulle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach längerem schweren Leiden heute Morgen 3 1/2 Uhr unser innigst geliebter und einziger Sohn Ferdinand Gietz in seinem 24. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmen im tiefsten Schmerze entfernten Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. Berlin, den 8. März 1872.

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Hedeka Singer, geb. Pollack, im ehrenvollen Alter von 86 Jahren. [2601]

Tiefbetrübt widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige Die Hinterbliebenen. Brieg, den 9. März 1872.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb nach kurzen Leiden mein innigstgeliebter Vater, der Badermeister Heinrich Schaffer, im Alter von 46 Jahren. Dies zeige ich tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ergebenst an. [1042]

Trebnitz, den 8. März 1872. bern. Ottilie Schaffer, geb. Feige.

Todes-Anzeige. [1043] Gestern Nachmittag 2 Uhr starb uns unser herzlichster kleiner Ernst im Alter von 2 Jahren 8 Monaten an Gehirnnekrose. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an. Ruda, den 9. März 1872.

Julius Weiß und Frau. Am 7. d. M. ist meine liebe Olga, 2 Jahr alt, nach kurzem aber schwerem Leiden meiner heißgeliebten Frau ins Jenseits nachgefolgt. Tiefgebeugt durch diese harten Schicksalsschläge bitte ich um stille Theilnahme. Laurahütte, den 9. März 1872. [2551] W. Figner.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Pr.-Lt. im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Hr. v. Gahlen mit Fräul. Marie Steinbach in Magdeburg. Stabsarzt a. D. Hr. Dr. Wesche in Queblinburg mit Fräul. Friederike Wadermann in Bärntode. Hr. Regier.-Rath v. Rurowsky in Königsberg i. Pr. mit Fräul. Adele v. Runheim in Zuditten. Hr. Dr. med. Pfannkuche mit Fräul. Sophie Warnstorff in Harburg. Stabsarzt im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Hr. Dr. Vassini mit Fräul. Martha Lübeck in Alt-Herzberg.

Verbindungen: Opt. u. Comp.-Chef im Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 35 Hr. v. Klingenspor mit Fräul. Marie Rudein in Braunsberg. Verbindungen: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Meyer in Jettin, dem Major u. Generaladj. v. Armee-Corps Hrn. Mantey in Posen, dem Oberlehrer Hrn. Dr. Biermann in Brandenburg a. d. S., dem Hrn. Pastor Krehschmar in Neudorf bei Waldow, dem t. Kaiserl. Kreis-Director Hrn. Dr. Schulze in Nahlhauen i. Gh., dem Prediger Hrn. Richter in Wrieten, dem Gymnas.-Lehrer Hrn. Wellmann in Waren. — Eine Tochter: dem Pr.-Lt. im Garde-Inf.-Regt. Hrn. v. Alvensleben in Berlin, dem Hrn. Dr. Warschall in Berlin, dem Prediger Hrn. Werner in Neuhoppin.

Todesfälle: Cand. theol. Hr. Piers in Gries bei Pözen. Hr. Pastor Bornemann in Frensburg. Hr. Pastor Drude in Gr.-Nottmersleben. Stud. theol. Hr. Jung in Sigmaringen. Oberst-Lieut. a. D. Hr. v. Heiswiz-Kaderjin u. Grabowka auf Podelmiz. Oberst-Lieut. a. D. Hr. Rufferow in Braunsberg. Ober-Regierungsrath a. D. Hr. Bahn in Jlich bei Neumied. Pr.-Lt. im 2. Hanl. Inf.-Regt. Nr. 76 Hr. v. Harpart in Menton in Frankreich.

Lobe-Theater. Sonntag, den 10. März. 10. Gastspiel des Herrn Dettmer, vom königl. Hoftheater in Dresden. „Faust.“ Tragicom. in sechs Akten von Goethe. Musik von Radzwill

und Bindpaintner. (Kauf, Herr Dettmer, Mephistopheles, Lobe.) [3762] Kassenöffnung für heute 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, den 11. März. Vorlestes Gastspiel des Herrn Dettmer, vom königl. Hoftheater in Dresden. „Die Valentine.“ Schauspiel in 5 Akten von Freitag-(Georg Winegg, Herr Dettmer.)

Thalia-Theater. Sonntag, den 10. März. Zum 1. Male: „Alles im Kopf.“ Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conrad. [3742] Montag, den 11. März. Diefelbe Vorstellung.

Cagliostro-Theater. von E. Basch, auf dem Zwingerplatz. Heute Sonntag, den 10. März: 2 große Vorstellungen, um 4 und 7 1/2 Uhr. Morgen Montag, Vorstellung, 7 Uhr Abends.

Prov.: Δ v. Schl. 12. III. 6 1/2 U. Tr. Δ. I. Entomologische Section. [3715] Montag, den 11. März, Abends 7 Uhr: Herr Hauptlehrer K. Letzner: Ueber die Verwandlungsgeschichte des Lasioderma serricorne F. und den durch dasselbe an der Rhabarber angerichteten Schaden.

Physiologischer Verein. Montag, den 11. März [2594] Vereinsabend bei Labuske. Thema: Ueber Urzeugung.

Zur Erinnerung an meinen, am 9. October vorigen Jahres dahingeshiedenen Freund Eugen Diamant zu seinem 23. Geburtstag.

Die Kriegsdrommete war verhallt, Zu Weib und Arbeit kehrten heim die Reiter; Es freut die Mutter sich ob ihres Sohn's Der nun in Freude wandelte gar bald Den Schmerz, der finstern Sorg' Begleiter.

Doch mit dem Kriege Hand in Hand Ersteht der Best verhängnißvolle Nacht, Sie köpft so Manden, den der Krieg verschont, Hinab in's finstere unwirthbare Land, Das baar des Glanzes und der ird'ichen Pracht.

So rafft die Best auch einen Freund mit hin, Der nicht im Namen nur dem Demant gleich, Nein, auch an Jugend klar und rein wie er, Oyn' dem ich selbst mir stets ein Halb nur bin, Oyn' dem das Leben mir so sahl, so bleich.

Er schwand, zum Jüngling eben erst erblüht, Zu schnell hin für den Freund und für die Seinen, Den er des Alters Bier stets war; Uns Allen schien sein Tod verfrüht, Drum wir betrübt sein arg Geschick beweinen. [2537]

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Str. 5. Montag: Referat über die Wiener Welt-Ausstellung. — Donnerstag: Fragenbeantw.

Frauenbildungs-Verein. Montag, 7 1/2 Uhr. Hr. Dr. Weiffer: Ein Straßburger Dichter. [3703]

„Austria.“ Montag, Abend 8 Uhr: Vereinsstimmung im Hôtel de Silésie. Der Vorstand. [3783]

Concert-Gesellschaft Casino. Das Concert am 13. d. Mts. fällt aus und findet das nächste, zugleich letzte vor Ostern, am 20. d. Mts. statt. Der Vorstand.

Die [2570] Posener Zeitung liegt in der ehemaligen Theater-Conditorie bei Fischer, Nikolaistraße 79, aus.

Mit dem 1. April d. J. nach Berlin verfehlt, erliche ich meine Mandanten, ihre Papiere und Acten binnen 14 Tagen von mir abholen zu lassen, und werde ich andernfalls dieselben cassiren. [3820] Breslau, den 9. März 1872.

v. Wilmowski, Justizrath.

Realschule zu Tarnowitz. Anmeldungen für den nach Ostern beginnenden neuen Jahrescurus der Realschulklassen, sowie der Vorbereitungsklasse nimmt der Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung entgegen. Zur Aufnahme ist das Impf- oder ein Revacinationszeugniß erforderlich. Tarnowitz, den 6. März 1872. [1025] Director Dr. Wossido.

Meine Wohnung ist: [2620] Blumenstraße Nr. 6. Paul Meyer.

Die Poststraße und die Zufahrtswege auf den Obereschle. Bahnhof Sogolin. Seit 2 Jahren vergeblich um deren Instandsetzung petitionirt. [1009]

Singaoademie. Dienstag, 12. März, Abends 7 Uhr: Grosse Aufführung im Springer'schen Concertsaale.

Erster Theil. 1) Crucifixus (sechst.) von Lotti. 2) Solo-Gesang. 3) Crucifixus (achtst.) von Lotti. 4) Ein deutsches Requiem von Job. Brahms.

Zweiter Theil. C-dur-Messe von Beethoven. Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nicht numerirten à 15 Sgr. u. zu Stehplätzen à 10 Sgr. sind in der Leuckart'schen Sort.-Buch- u. Mus.-Hdlg. (Clar & Hoffheinz) Kupferschmiedestr. 13. zu haben. [3360]

Liebig's Stablissement. Montag, den 11. März 1872: Erstes großes Concert vom königl. Sächs. Garde-Stabs-Trompeter und Trompeten-Virtuosen Herrn Friedrich Wagner, mit vollständigem Trompetercorps des königl. Sächs. Garde-Regiments aus Dresden. [3678]

Billets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung von Theodor Lichtenberg und in der Cigarren-Handlung von Schuhr & Comp. zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7 1/2 Sgr. Logen à 1 Thlr. nur bei Liebig zu haben. Beginn des Concertes 7 Uhr.

Liebig's CONCERT-SAAL. Sonntag, den 10. März 1872: Grosses Concert der Breslauer Concert-Kapelle, unter Leitung ihres Directors Herrn Louis Lüstner. [3800] Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Weiß-Garten. Heute Sonntag, den 10. März 1872: Großes Concert der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen [2574] Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée: Herren à 2 1/2 Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Saal. Sonntag, den 10. März 1872: Großes Concert, abwechselnd Militär- und Streich-Musik von der Kapelle des Rgl. 2. Schlef. Gren.-Regt. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn Joh. Pöplow. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [3780]

Breslauer Actien-Brauerei. Sonntag, den 10. März: Von 11 1/2 bis 1 Uhr: Früheconcert ohne Entrée. Von 4 Uhr ab Großes Concert. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder die Hälfte. Montag den 11. März: Großes Concert. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Kinder 1/2 Sgr. [3782]

Zelt-Garten. Vorlestes Woche. Heute Sonntag [3822] Concert der Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Morgen Montag Concert. Anfang 7 Uhr.

A. Weberbauer's Brauerei. Heute Sonntag: Mittag-Concert ohne Entrée. [3732] Von 5 Uhr ab Gr. Instrumental-Concert. Entrée à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

Ausschnitt des nach Münchener Art gebrauten Bock-Bieres. Sichere Heilung Geschlechts-Krankh. nach langj. Praxis Special-Arz. Koller, Bischofsstr. 6, Music. briefl. [2583]

Städtische (alte) Ressource. Männerverammlung, Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.

Vortrag: Die politische Stellung der Demokratie sonst und jetzt. Donnerstag, den 19. März cr., Musikalische, declamatorische Abend-Unterhaltung. Gäste haben freien Zutritt. Der Vorstand. [3790]

Billets zum Besuch des zoologischen Gartens, die Sonntag an der Kasse à Stück 3 Sgr. kosten, sind im Duzend mit 1 Thlr. für alle übrigen Tage à 5 Sgr., im Duzend mit 1 Thlr. 20 Sgr. zu haben in der Handlung S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21 und an beiden Kassen im zoologischen Garten. [3743]

Im Glas-Salon heute Sonntag, den 10. März: Großes Militär-Concert von der Kapelle des 1. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. [3746]

Verlag von Julins Hainauer, Buch- u. Musik-Handlung in Breslau. So eben erschien Rhapsodie für Piano über Air de Louis XIII. von Fritz Spindler. Op. 236. Preis: 15 Sgr. Bei Einendung des Betrages geschieht die Expedition nach auswärts franco. [3697]

F. Kiesel's Präparanden-Anstalt, (Alte Sandstraße 18), beginnt Ostern e. neue Kurse. Meldungen jederzeit hierselbst. [3349]

Heilanstalt und Pensionat für Stotternde. Sprachleidende jeden Alters finden in meiner auf das Zweifeltprechendste eingerichteten Anstalt, unter Zuzicherung aufmerkamer Behandlung, freundliche Aufnahme und sichere Heilung. Prospectus, Attestauszug gratis und franco. [796] Bursgraben in Westfalen. R. Veltrup, Spracharzt.

Geld-Lotterie. 4. und letzte Serie des König-Wilhelm-Vereins. Hauptgewinn 15,000 Thlr. Ganze Original-Loose à 2 Thlr. Halbe „ „ à 1 „ verkauft und versendet [3336] J. Juliusburger, Breslau, Lotterie-Comptoir, Neßmarkt 9, 1. Et.

Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische Literatur von E. Morgenstern, Ohlauerstrasse Nr. 15. [3328]

König Wilhelm Geld-Lotterie. 4. und letzte Serie. [1300] Gewinne zu 15,000, 3000, 2000, 1000, 500, 300, 200 u. u. Ganze Loose à 2 Thlr. Halbe Loose à 1 Thlr. verkauft und versendet Moriz Siemon, Weidenstraße 25, Stadt Paris.

C. Triebe's Wein- u. Delicatessen-Handlung, Ohlauerstraße 84, empfiehlt seine Frühstück-Salons und Bufet à la Hamburg, Weine gut und preismäßig, Diners, Soups und einzelne Schüsseln werden in wie außer dem Hause bestens besorgt. [3704]

In allen Buchhandlungen ist vorrätbig: Job. Wesselhöft, früher Obergärtner der b. Sichel'schen Gärten in Gienach, Vollständiger Unterricht den kl. Hausgarten als Blumen-, Gemüze- und Obstgarten nach Regeln anzulegen u. s. w. 9. Aufl. Schön gebunden 22 1/2 Sgr. (Verlag von Otto Hendel in Halle.) [2130]

Mein Nachweis-Büreau zur Unterbringung von Handlungs-Commiss, Lehrlingen u. befindet sich Neufeststraße 60/61, 2 Treppen. [2610] Emil Steinig, Sprechst. des M. von 8—10, N. M. b. 2—4 U.

Ein Ueberzieher ist am Freitag bei Liebich verkauft worden. Näheres daselbst. [2623]

Bazar für Frauen-Arbeiten. Albrechtsstraße Nr. 3, 1. Etage. Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden [2546] handgestr. Socken und Strümpfe, Complette Ausstattungen, einfach und elegant vorrätbig. [3327]

Nähstube des Frauenbildungs-Vereins, an der Magdalena-Kirche Nr. 1. Nähmaschinen zu bedeutend ermäßigten Preisen, so wie Anfertigung jeglicher Näharbeit. Altbüfferstraße 55, 1. Et. Das neue größte Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-Vereins wird zum 1. April auf die Elisabethstraße verlegt und werden bis dahin, um das Lager neu zu gestalten, sämtliche Vorräthe zu ermäßigten Preisen ausverkauft. Für Erwachsene als für Kinder alle Wäscharten und Unterbekleidung in Barchent und Flanell; Schürzen, Jaden, Blousen, Unterleider, Tailen, Hauden und Garnituren auf's Elegante. Wäschliß, Strümpfe und die verschiedensten Wollwaren. Arbeitsannahme: Bischofsstraße 10. [3304]

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten und weißen Fluß heilt gründlich und in kürzester Zeit, Auswärtige brieflich; Dr. August Loewenstein, Dominicaner-Platz 1a., Hilscher's Hotel. Vormittags bis 10, Nachm. 2—5 Uhr.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskrankh! Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr, für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr. Dr. Demlow, Serrenstr. 27, 2 Et.

für Geschlechts- und Hautkrankh Dr. Sander, Altbüfferstraße 19, 1 Et. Geschlechtskrankheiten, Auskuffe u.: Wundarzt Lehmann, Albrechtsstraße 19

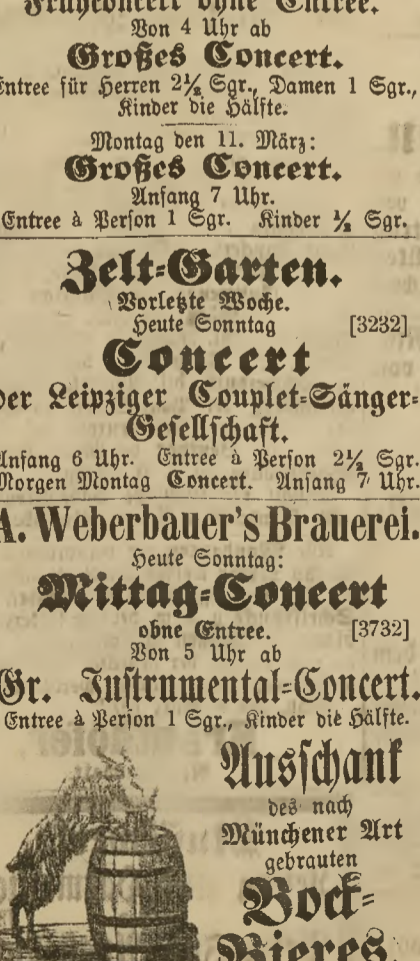
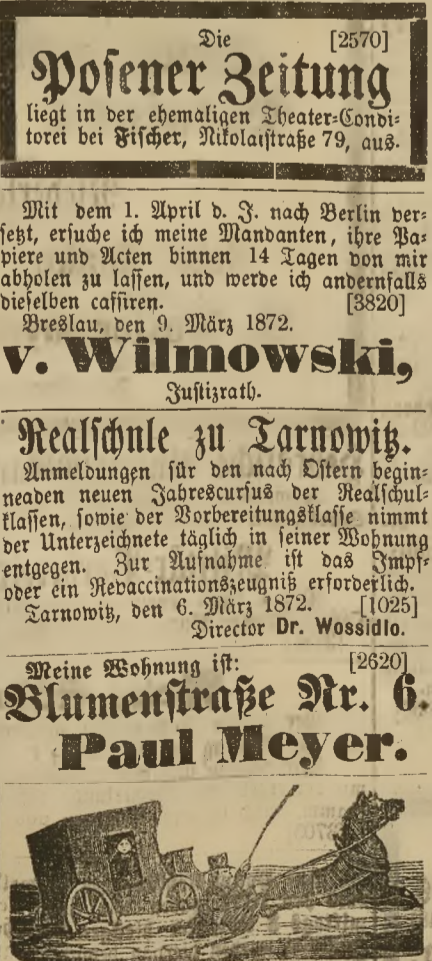
Klinik für Frauenkrankheiten, Hautbel, Geschlechtskrankheiten u. Dr. G. Meyer, Berlin, Kronenstr. 17. Ausw. brieflich.

Special-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [3338]

Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4, befeitigt mittelst seines langjt bewährten Eisenpräparats: „Mannbarkeitssubstanz,“ per Flasche 1 Thlr., schnell und angenehm: die Folgen der Selbstbesteckung und Ansteckung, (Schwäche, Pollutionen, Weißfluß, Unfruchtbarkeit Bleichsucht), sowie Cretet- und Zuckerbarntube, Nieren- und Blasen-leiden diverser Art. Gegenfeitiger Discretion wegen werden Aufträge nur gegen Nachnahme oder Empfang des Betrages in recommandirten Briefen ausgeführt. [2704] NB. Bisher ohne Erfolg mit Medizin behandelte Patienten — beiderlei Geschlechts — wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Pianinos in grosser Auswahl, aus den besten Fabriken. Theodor Lichtenberg, Pianomagazin, [3814] Schweidnitzerstraße 30.

Wein-, Liqueur- u. Cigaretten. [3333] empfiehlt in größter Auswahl billigt das lith. Just. M. Kemberg, Neßmarkt 9.



### Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Bekanntmachung.



Für den Reiseverkehr von und nach Sundsfeld, Sibyllenort und Bohrau bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 15. d. Mts ab auf diesen Haltepunkten unserer Bahn zu dem Abend-Personenzuge III. (Richtung nach Breslau) eine Aufnahme von Personen wegen der damit verbundenen Verzögerung des Zuges ferner nicht mehr stattfinden kann und Billets daher für diesen Zug dort nicht mehr ausgegeben werden.  
Wir ersuchen demzufolge Diejenigen, die des Abends von einem dieser Punkte in der Richtung nach Breslau reisen wollen, den gemischten Zug Nr. VII., welcher in Bohrau 7 Uhr 38 Min., in Sibyllenort 7 Uhr 55 Min. und in Sundsfeld 8 Uhr 12 Min. Abends abgeht, benutzen zu wollen. [3754]  
Breslau, den 8. März 1872.

#### Direction.



### Rheinische Eisenbahn.

Zinsenzahlung von Anleihen pro 1. April 1872 und Ausreichung neuer Zins-Coupons.

Die am 1. April c. fälligen halbjährigen Zinsen:

- a. von den unterm 4. October 1854 privilegierten Prioritäts-Obligations der früheren Bonn-Cöln-Eisenbahn-Gesellschaft à 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für den Coupon IV. Serie Lit. E.,
- b. von den unterm 30. December 1861 und 29. Februar 1864 privilegierten 4 1/2 pCt. Prioritäts-Obligations unserer Gesellschaft Nr. 45,001—70,000 à 4 Thlr. 15 Sgr. für den Coupon II. Serie Lit. U.,
- c. von den unterm 3. October 1865 privilegierten 4 1/2 pCt. Prioritäts-Obligations unserer Gesellschaft Nr. 70,001—85,000 à 4 Thlr. 15 Sgr. für den Coupon II. Serie Lit. N.,
- d. von den unterm 14. October 1869 und 19. Juli 1871 privilegierten 5 pCt. Prioritäts-Obligations unserer Gesellschaft Nr. 85,001—125,000 à 5 Thlr. für den Coupon I. Serie Lit. E.,

können vom 1. bis 30. April c. bei unserer Haupt-Kasse hieselbst oder bei den nachstehenden Bankhäusern: dem A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein, Herren S. Oppenheim Jun. & Co., J. H. Stein und J. D. Herstatt hieselbst, Charlier & Scheibler in Aachen, Jonas Cahn in Bonn, von der Heydt-Kersten & Söhne in Elberfeld, Eduard Frege & Co. in Hamburg, S. Meißner in Berlin, bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. gegen Auslieferung der bezeichneten Coupons erhoben werden. — Nach dem 30. April c. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse.

Die zu den oben sub b. gedachten 4 1/2 pCt. Prioritäts-Obligations ex privilegio des 30. December 1861 und 29. Februar 1864 gehörigen neuen Zins-Coupons III. Serie Lit. A. bis K. pro 1. October 1872 bis 1. April 1877 nebst Talons zur Empfangnahme der IV. Serie werden vom 1. bis 30. April c. an den Werttagen Vormittags 9 bis 12 Uhr bei unserer Effecten-Verwaltung, Bureau 18 in unserem Directions-Gebäude hieselbst ausgereicht. Zu dem Ende sind die älteren Anweisungen nebst Verzeichnissen derselben, welche nach Nummernfolge aufgestellt sein müssen, der bezeichneten Effecten-Verwaltung auszuhandigen. Bei letzterer sind Formulare zu den gedachten Nummern-Verzeichnissen unentgeltlich schon jetzt zu haben.

Es bleibt vorbehalten, in zweifelhaften Fällen auch die Vorlage der betreffenden Obligationen zu verlangen. [1026]  
Cöln, den 4. März 1872.

### Die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft. Dividenden-Auszahlung.

Die von unserem Verwaltungsrathe für das Jahr 1871 festgesetzte Dividende von **Rthlr. 14 — Sgr. — Pf. pro Actie**

kann von Sonnabend, den 9. d. M. ab, in unserer Kasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividenden-Scheine für 1871 erhoben werden.

Zur Erleichterung für unsere auswärtig wohnenden Actionaire haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien bei Herrn G. Becker in Breslau, bis ult. April d. J. erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummern-Verzeichniß derjenigen Dividenden-Scheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird.

Die Ausgabe neuer Dividenden-Scheine für die Jahre 1872—1876 und Talons zu den Actien der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft erfolgt von heute ab bei unserer Hauptkasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, sowie durch Vermittelung der auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gegen Einreichung der bisherigen Talons mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig unterzeichneten und nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen. [3720]  
Magdeburg, den 8. März 1872.

### Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft. Für den Verwaltungsrath: Th. Lango. Der Director: Rob. Tschmarko.

### Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Liquidation.

Die in das Lagerbuch unserer Gesellschaft eingetragenen Actionaire, welche sich zur Erhebung des auf ihre Actien festgesetzten entfallenden Restbetrages von drei Thalern 29 Sgr. auf je Hundert Thaler Nominal-Actienbetrag gegen Rückgabe des von uns über den Empfang der Actien ausgestellten Scheines an den von uns unterm 2. und 3. d. Mts. öffentlich bekannt gemachten Tagen nicht eingefunden haben, fordern wir hierdurch auf, behufs Erledigung dieser Angelegenheit am Montag, den 11. und Donnerstag, den 14. d. Mts. in unserm Central-Bureau Ring Nr. 25 in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr persönlich einzufinden. [3684]  
Breslau, den 8. März 1872.

### Das Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Liquidation.

### Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Graditzer Gesüthpferden soll **Donnerstag, den 4. April d. J., von Vormittags 11 1/2 Uhr ab, auf dem königlichen Gesüthhose zu Graditz bei Torgau** stattfinden und zwar werden 41 vierjährige und ältere Hengste, Stuten und Wallache incl. 14 junger, zu Rennzwecken geeigneter Vollblut-Pferde, sowie einiger Fohlen, zum Verkauf kommen.

Sämmtliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren und wird das Nähere über Abstattung etc. derselben aus den vom 15. März d. J. ab im königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin, beim Universitäts-Stallmeister Herrn Bieler in Leipzig und hier in Graditz zur Empfangnahme bereitliegenden Listen zu ersehen sein.

Graditz, den 8. März 1872. [1030]  
**Der königliche Landstallmeister.**  
Graf von Lehndorff.

**Specialité!**  
Elegante Visiten- u. Adress-Karten.  
Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen,  
Ball-Einladungen, Menus,  
Ehren-Bürger-Briefe,  
Mitglieds- u. Ehren-Diplome,  
Kaufm.- u. Landwirthsch.-Formulare,  
Auswärt. Aufträge werd. prompt ausgef.  
Artist. Institut M. SPIEGEL in Breslau

**K. Pr. Staatslott.**  
Ziehung III. Cl., 12., 13., 14. März.  
Hierzu verk. u. versend. Antheilloose:  
1/2 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
58, 28 1/2, 14, 7, 3 1/2, 2, 1 Thlr.  
geg. Postversch. od. Einsend. d. Betrag.  
Staats-Effect.-Handlg. Max Meyer,  
Berlin, Leipzigerstr. 94.  
l. u. alt. Lott.-Gesch. Preuss  
geg. 1855.

### Kräftigung für Brust- krankte. — Nahrung für Säuglinge.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.  
Schlauroth bei Görlitz, 2. Februar 1872. Hochgeehrter Herr! Sie werden ersucht um eine Sendung Ihrer ausgezeichnet heilsamen und kräftigenden Malz-Chocolade Nr. 1. Diese bekräftigt meine gute Mutter, welche bedeutend brustkrank ist, sehr, und stärkt auch mir Lunge und Nerven. Wohl ist es für uns eine große Ausgabe, doch ist Arznei oft noch theurer und nicht immer so heilsbringend. Da ich für ein Berliner Geschäft stide, so wollte der Herr Arbeitgeber so gut sein, mir von Ihnen die Chocolade zu besorgen. Jedenfalls ist dieselbe ein Segens-trank für Brust- und Nervenkrankte. Mein kleiner Junge ist mit Ihrem Malz-Chocoladenpulver aufgezo-gen und ist dabei vortreflich ge-diehen. Marie Müller. [3546]  
Verkaufsstelle bei S. G. Schwarz, Dhlauerstraße 21.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als [753]

**Die Modenwelt**  
Preis für das ganze Vierteljahr 12 1/2 Sgr.  
An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als an unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt es auch der un-geübtesten Hand, alle Arten von Handar-beiten, Garderobe und Wäsche selbst anzu-fertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.  
Abonnements werden jederzeit ange-nommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Dr. Scheiblers Mundwasser,**  
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Bürow, verbütet das Stocken der Zähne, befeuchtet dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.  
Niederlagen in Breslau bei Herrn. Straß, in Kiegnitz bei C. Heintz, in Görlitz bei Louis Jundert, in Glogau bei C. Sauer u. Co., in Reiffe bei Aug. Moede, in Ratibor bei S. Gutzfreund, in Bunzlau bei Carl Krause, in Olas bei Rob. Drosdatius, in Brieg bei Jul. Raabe, in Oppeln bei Franz Scholz, in Reichenbach bei Carl Boehm in Schweidnitz bei Apotheker Dahle, in Hirschberg bei Paul Spehr, in Goldberg bei V. Namsler, in Neurode bei L. Wich-mann, in Deuthen bei Moriz Boehm, in Waldburg bei F. H. Daltig. [3331]  
Anstalt für künftliche Wadepsurrogate von W. Neuborff & Co. in Königsberg i. Pr.

Alle Mandanten des verstorbenen Justiz-Raths Kesper werden hierdurch aufgefordert, die ihre Angelegenheiten betreffenden Acten, Schriftstücke u. s. w. bei dem Unterzeichneten binnen 6 Wochen in Empfang zu nehmen, da nach Ablauf der gestellten Frist die übrig gebliebenen Papiere castrirt werden sollen. Glas, den 8. März 1872. [1036]

**Krauthofer,**  
Rechtsanwalt.

**Musikwerke,**  
Leiern und Harmonicas  
in der [3748]  
Perm. Ind.-Ausstellung,  
Ring 16.

# Lobe-Theater.

Die sechs Abende umfassenden italienischen Opern-Vorstellungen

unter Mitwirkung

der Frau **Desirée-Artôt-Padilla,**  
des Herrn **Padilla u. s. w.**

beginnen **Dinstag, den 16. April e.** und  
enden **Mittwoch, den 24.,** eventuell  
**Freitag, den 26. April e.**

Für das Repertoire sind die nachbezeichneten Opern in Aussicht genommen:

**Rigoletto, Barbier, Don Pasquale, Traviata, Favoritin, Cronbadour, (Liebestrank).**

### Preise der Plätze:

Proficinium 1. Rang	2 Thlr. 15 Sgr.
1. Rang Mittelloge	2
1. Rang	1
Orchesterloge	1
Parquetloge	1
Parquet	1
Proficinium 2. Rang	1
2. Rang	1
Barriere-Sitzplatz	1
Barriere-Stehplatz	1
Gallerie-Sitzplatz	1
Gallerie-Stehplatz	5

Bestellungen auf Logen und einzelne Plätze für den ganzen Cyclus werden gegen ein Aufgeld von 5 Sgr. pro Platz und Vorstellung von dem **Kassirer des Lobe-Theaters** am Tage in den bekannten Geschäftsstunden bei **Rahmer** und Abends an der **Kasse des Lobetheaters** entgegengenommen.  
**Pollini, Impresario.**

[3804]

### Der unwiderrufliche letzte Coursus in der Schönschnellschreibekunst.

Mit einer der leichtsächlichen Methoden unterrichte ich seit einer Reihe von vielen Jahren einen Jungen und Alt, den Kaufmann, den Kanzlisten, wie auch das Schul-kind in nur 10 Uebungen in der schönsten und elegantesten Handschrift. Mehrere Hunderte, welche bei mir den Unterricht in der Schönschnellschreibekunst genommen, haben bereits ihre Dankbarkeit, Zufriedenheit und Anerkennung mündlich und schriftlich von Nahe und Fern zukommen lassen. Ja, Viele, welche schon keine Hoffnung mehr gehabt, eifert im Leben etwas Gefälliges aufschreiben zu können, haben die überraschende Veränderung ihrer Handschriften oft nach 5 Uebungen die Freude gehabt zu sehen. Ich beginne nun in diesem Semester den 18. Coursus und lade daher alle diejenigen, welche sich gedrungen fühlen, in kurzer Zeit und ohne Mühe eine wirklich schöne Handschrift anzueignen, zu dem unwiderruflichen letzten Coursus ein. Für den besten Erfolg garantire ich einem Jeden. [3701]

### Tartakowski,

concess. Schönschnellschreibekünstler, Albrechtsstr. 21, Hof parterre.

### Café National,

Oberstraße 30, Eingang Malergasse 26,

empfiehlt dem geehrten Publikum echt Kaimbacher à Seidel 2 1/2 Sgr., ebenfalls alle fremden Biere, reichhaltige Weinarten, anerkannt gute Küche zu jeder Tageszeit. Auch empfehle ich den geehrten Herrschaften zu gefälligen Zirkeln meine sechs Piecen zur gefälligen Benutzung. [3766]

E. Helmich.

### Th. Müller, Breslau, Pianoforte-Magazin,

Dhlauerstraße 79 (Café Labuske),  
Stug- und Concert-Flügel,  
Pianino's und Harmoniums

von 80—800 Thaler.

(Niederlage für Schlesien)

von  
**Gebr. Knake, Wanckel & Temmler,**  
Münster. Leipzig.  
**Ed. Westermayer, Ph. J. Trayer & Co.,**  
Berlin. Stuttgart. [3712]  
Fabrikpreise bei 5 Jahr Garantie.

**Hebräische Unterrichtsanstalt für Knaben und Mädchen.**  
Anmeldungen täglich 12—1 Uhr im Unterrichtslokale des Realschulgebäudes, Nicolai-  
Stadtgraben 5, nimmt entgegen [3315] Dr. P. Neustadt, Prediger.

### Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Breslau.

Den 4. April beginnen neue Curse fürs Fährlich- und Freiwilligen-Examen; für  
Offizier-Examen können jederzeit neue Schüler eintreten. [3781] Kieger, Major a. D., Gartenstraße 24.

### Neue städtische Ressource.

Der geehrte Vorstand hat auf den Wunsch vieler geehrter Mitglieder die Güte gehabt, daß auf Montag den 18. März e. fallende Concert zu unserem „Benefiz“ zu bestimmen. Wir beehren uns dies den hochgeehrten Mitgliedern zur gef. Kenntnisaufnahme anzuzeigen, mit der ergebensten Bemerkung, daß wir bemüht sein werden, außer einem reichen Programm, durch Gesangs-Einlagen und Theater, angenehme Unterhaltung zu bieten. [3705] Franz, Anst. Ressourcendiener.

Zur Haupt-Revision der Verwaltung des Breslauer Hausarmen-Medizinal-Instituts pro 1871 haben wir einen Termin auf Sonnabend den 16. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhaus-Gebäude angelegt. Die Herren Patrone des Instituts werden hierdurch benachrichtigt mit dem ergebenden Anheimstellen, sich am genannten Tage einzufinden, um an der Revision theilzunehmen. [3761]  
Breslau, den 6. März 1872.

Die Direction des Hausarmen-Medizinal-Instituts.



En gros.

En detail.

# Kleider-Bazar Gebr. Taterka,

Marchand Tailleurs,  
Albrechtsstraße 59 und Schmiedebrücke-Ecke.

Sämmtliche im Bekleidungsache erschienenen Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind nunmehr in glänzender Auswahl am Lager. Durch rechtzeitigen billigen Einkauf und den großartigen Betrieb unseres Geschäfts ist es uns möglich, trotz des Preisausschlages der Waaren, unsere früheren soliden Preise zu berechnen und jeder Concurrenz zu begegnen. Wir empfehlen:

- ➔ Frühjahrs-Überzieher 8—16 Thlr. ➔
- ➔ Frühjahrs-Anzüge 11—24 Thlr. ➔
- ➔ Knaben-Anzüge für jedes Alter. ➔

Bestellungen nach Maß werden bei uns in bekannter Güte pünktlichst ausgeführt.

[3718]

## Gebrüder Taterka,

Marchand Tailleurs,  
Albrechtsstraße 59 und Schmiedebrücke-Ecke.

### Bleichwaaren-Beforgung.

Beim Beginn der Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß, wie bisher, so auch in diesem Jahre die hier unten Genannten Bleichwaaren aller Art, als: Leinwand, Tisch- und Handtuchzeuge, Garne und Zwirn, zur Beförderung an mich übernehmen, und nach erlangter bester unschädlicher Natur-Nasenbleiche gegen Bezablung

#### meiner eigenen billigt gestellten Rechnung

den respectiven Eigenthümern wiederum ausbändigen werden.

Die Annahme zur Bleiche schließt an den Einlieferungsorten für Garne und Zwirn, Ende Juni, für gewirkte Gegenstände Anfang August. — Auch das Weben von Leinwand, Taschentüchern, Schachwis und Damast in allen gangbaren Preiten, werde ich, wie bisher gern und zur Zufriedenheit der Eigenthümer der Garne besorgen. Die mir anvertrauten Waaren sind während ihres Aufenthaltes auf Bleiche n. gegen Feuergefahr versichert, und leiste ich ebenso Garantie für das mögliche Abhandkommen oder Beschädigen derselben.

Greiffenberg in Schlesien, im März 1872.

### Richard Fischer sen.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr Eduard Müller, Kegerberg Nr. 28.

- In Bittersfeld Herr Guido Konegl.
- „ Bojanowo, Prov. Posen, Herr Rob. Knothe.
- „ Bries Herr Hugo Horn.
- „ Bries Herr Hugo Schwarzer.
- „ Bunzlau Herren B. Schurich u. Co.
- „ Canth Herr Wilh. Kröber.
- „ Creuzburg Herr F. W. Mastbaum.
- „ Domschau Herr Gustav Kühnast.
- „ Drossen Herr Friedr. Lueben.
- „ Frankfurt a. D. Herr Otto Guthmann.
- „ Freistadt i. Schl. Herr Otto Ismer.
- „ Friedeberg N. B. C. Jacobus.
- „ Grottkau Herr C. Leschnig.
- „ Guttentag D/Schl. Herren C. Epsteins Söhne.
- „ Halle a. d. Saale Herr Albert Köhrig.
- „ Hainau Herr Carl Renumann.
- „ Jauer Herr C. A. Schenk.
- „ Kempen, Prov. Posen, Herr D. Wieruszowski.
- „ Leobschütz Herr Eduard Saullich.
- „ Plegnitz Herr C. Heinzl.
- „ „ Herr Erich Schneider.
- „ Raben Herr Julius Pretsch.
- „ Militich Herr Theod. Schneider.
- „ Namslau Herrn C. W. Werners Bwe.
- „ Neumarkt Herr W. Ferd. Schmidt.

- In Neusalz a. D. Herr August Raedisch.
- „ Neustädtel i. Schl. Herr G. H. Klose.
- „ Nimptsch Herr C. H. Hofrichter.
- „ „ Herr Emil Escher.
- „ Dels in Schl. Herr Ferd. Füngling.
- „ Duppeln Herrn C. F. Heidenreichs Bwe.
- „ Dstrowo, Prov. Posen, Herr C. C. Wichura.
- „ Prenzlau Herr Jul. Schmeichel.
- „ Ratibor Herr M. Pecht.
- „ Rosenberg DS. Herrn E. J. Weigerts Nachf.
- „ Sagan Herr Färbereibesitzer G. König.
- „ Schmiegel, Prov. Posen, Herr C. C. Nitsche.
- „ Steinau a. D. Herr Robert Schwantag.
- „ Stettin Herr C. A. Rudolphy.
- „ Tarnowitz Herr L. Panosky.
- „ Trachenberg Herr C. Rasetti.
- „ Trebnitz Herr A. Krause.
- „ Wohlau Herr L. H. Kobylecki.
- „ „ Herr Eduard Rademacher.
- „ „ Herr Rudolph Zinsch.
- „ Wollstein, Prov. Posen, Herrn C. Skalkiewicz' Nachf.
- „ Wriezen a. D. Herr Handelsmann Haller.
- „ Wongrowiec, Prov. Posen, Herr Jacob Glanter.
- „ Zerbst Herr S. N. Schönheimert.
- „ Zielenzig Herrn Aug. Herzbergs Bwe.

Zur Annahme roher Bleichwaaren aller Art empfiehlt sich hiermit  
Breslau, im März 1872.

[3706]

Eduard Müller, Kegerberg Nr. 28.

## en gros. Louis Oliven en gros.

# Damen-Mäntel- und Jaquettes-Fabrik

Ring 15, 1. Etage, Becherseite.

[3699]

### Mein Samen-, Pflanzen- und Baum-Verzeichniß

wird nächsten Mittwoch in dieser Zeitung als Beilage erscheinen und bitte ich im Voraus um dessen gütige Beachtung.

[1028]

J. G. Hübner in Bunzlau.

### Neue Quelle (Ober-Salzbrunn)

in stets frischer Fälluna, sowie aus diesem Mineralwasser gefertigte Pastillen verwenden wir schon jetzt als erprobtes Mittel gegen Husten, Kurzatmigkeit, Hals- und Magen-übel, Bleichsucht und Blasenleiden. Broschüren und ärztliche Auskunft gratis.

Direction der Neuen Quelle zu Ober-Salzbrunn in Schlesien.

[3708]

H. Demuth.

Loose zur letzten Serie der Lotterie des König Wilhelm-Bereins,

ganze à 2 Thaler, halbe à 1 Thlr.,

offerir:

[2117]

J. Grachl, Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Breslau, Am Rathhause Nr. 24.

### Pianoforte-Magazin

von  
**R. Berndt, Instrumentenbaner,**  
32. Paradiesgasse 32,

empfehl  
**Pianino und Flügel**

nach den neuesten geschmackvollsten Mustern,  
vorzüglich in Mechanik und Ton,  
in reicher Auswahl zu soliden Preisen unter Zusicherung strengster  
Reellität. — Ratenzahlung.

[3040]

## Zu Einsegnungen

empfehle ich mein großes Lager  
schwarzseidener, wollener und halbwollener  
**Kleiderstoffe.**

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1 lustreiche Camlot-Robe . . . . .                   | von 2 Thlr. ab,  |
| 1 tiefschwarze Twill- und Halb-Thibet-Robe . . . . . | 2 1/2 . . . . .  |
| 1 seidene Alpacca-Robe . . . . .                     | 2 1/2 . . . . .  |
| 1 reinwollene Ripps- und Popeline-Robe . . . . .     | 3 . . . . .      |
| 1 reinseidene Taffet-Robe . . . . .                  | 8 1/2 . . . . .  |
| 1 reinseidene Ripps- und Gros-Faille-Robe . . . . .  | 9 5/6 . . . . .  |
| 1 Cachemir-Robe . . . . .                            | 11 5/6 . . . . . |

Mantelets, Jaquets und Jacken  
in großartiger Auswahl zu billigen Preisen. [3752]

## M. Schweitzer jr.,

Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6.  
„zum Palmbaum“, parterre und 1. Etage.

### Neues Besaueug-System.

Alle Percussions-Gewehre werden nach diesem System umgeändert, ebenso Gewehre aller Systeme zum Verkauf. [2606]

Carl Hensel, Bäckermachermeister,  
Altstädterstr. Nr. 1.

Circa 1000 Ctr.

### Amerikanischer Pferdezahnumais,

directe New-Yorker Consignation,  
lagern zum Verkauf bei

[3772]

**Eichborn & Co.,**

Breslau, Wallstraße Nr. 15.

# Breslauer Consum-Berein.

## Bilanz pro December 1871.

Activa.			
Cassenbestand	698	Thlr. 12	Sgr. 2 Pf.
Waarenbestand	22553	" 21	" 9 "
Zinsbar angelegte Capitalien	2644	" 7	" 9 "
Forderungen des Vereins	302	" 18	" 8 "
Geschäfts-Utensilien	2260	" 3	" 11 "
Depositen	1850	" —	" — "
<b>Summa</b>	<b>30309</b>	<b>Thlr. 4</b>	<b>Sgr. 3 Pf.</b>
Passiva.			
Geschäftsanteile der Vereinsmitglieder	14537	Thlr. 13	Sgr. 5 Pf.
Reservefonds	1027	" 26	" — "
Cautionen	3325	" —	" — "
Diverse Creditoren	244	" 13	" 3 "
Noch zu zahlende Geschäftskosten	860	" 10	" 9 "
Den Geschäftsanteilen gutzubringender Reingewinn	10314	" —	" 10 "
<b>Summa</b>	<b>30309</b>	<b>Thlr. 4</b>	<b>Sgr. 3 Pf.</b>

Aus dem Jahre 1871 kommen an die Vereinsmitglieder auf ausgegebene 168775 Thlr. Gegenmarken à 1 Sgr. 10 Pf. pro Thlr., 10314 Thlr. 10 Pf. zur Vertheilung. Die Auszahlung der Dividende, soweit dies statutenmäßig zulässig ist, erfolgt an den Wochentagen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in unserem Comptoir, alte Sandstraße Nr. 14 und beginnt am 12. d. M.

### Die Direction.

## Consum- und Spar-Berein, eingetragene Genossenschaft zu Breslau.

### Bilanz vom 31. December 1871.

Activa.			
Cassa-Conto	6	Thlr. 8	Sgr. 1 Pf.
Immobilien-Conto	28096	" 6	" 9 "
<b>Summa</b>	<b>28102</b>	<b>Thlr. 14</b>	<b>Sgr. 10 Pf.</b>
Passiva.			
Antheil-Conto	7000	Thlr. —	Sgr. — Pf.
Hypotheken-Conto	18000	" —	" — "
Breslauer Consum-Berein	2644	" 3	" 9 "
Dividenden-Conto	241	" 25	" — "
Reservefonds-Conto	22	" 28	" — "
Baar Reservefonds-Conto	193	" 18	" 1 "
<b>Summa</b>	<b>28102</b>	<b>Thlr. 14</b>	<b>Sgr. 10 Pf.</b>

Vorliegendes wird gemäß § 26 des Genossenschafts-Gesetzes für den Norddeutschen Bund vom 4. Juli 1868 hierdurch bekannt gemacht.

### Consum- und Spar-Berein, eingetragene Genossenschaft.

Oelsner, Jacob, Sachs, Vaillant, Maul.

# Daube & Co.

## Annoncen-Expedition

Breslau, Niemerzeile 18, I. St.

Inseraten-Aannahme für sämtliche existirende Publications-Organe der Welt.

### Prompte Bedienung, coulante Bedingungen, Orig.-Zeilenpreise.

## Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8-14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in gewöhnlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in 1/2 bis 1 Jahre den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzanschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker ausgegangener Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco. Zeugnisse von Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, besitze ich in großer Anzahl, lasse solche aber nie veröffentlicht, wohl sind dieselben aber in Originalbriefen stets bei mir einzusehen. Bei älteren Leiden ist jedoch persönliche Rücksprache unerlässlich.

**Edmund Bühligen**, Conservateur für Haarleidende, aus Leipzig, Brüderstraße 28, parterre.

Mehrfach geäußerten Wünschen des geehrten Publicums nachzukommen, bin ich, aber nur diesen einen Tag, in Breslau, Donnerstag den 14. März, im Hotel „zur goldenen Gans“ von Früh 9 bis 4 Uhr Nachmittags für Herren und Damen zu sprechen.

**Bekanntmachung.** [218]  
In unser Proccuren-Register Nr. 617 sind die Kaufleute Mar Klauer und Martin Weis, beide zu Breslau, hier als Collectio-Procuren des Kaufmanns Richard Alexander Schreiber hier für bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2706 eingetragene Firma Richard A. Schreiber heute eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1872.  
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 480 die durch das Ausschneiden des Kaufmanns Paul Huguenel aus der offenen Handelsgesellschaft C. P. Huguenel hier selbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3045 die Firma C. P. Huguenel und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Peter Huguenel hier heute eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1872.  
Königl. Stadt-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.** [217]  
In unser Proccuren-Register Nr. 618 ist Otto Gant hier als Procurenist des Kaufmanns Franz Ferdinand Sander hier für bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1239 eingetragene Firma F. Sander heute eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1872.  
Kgl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [220]  
In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 572 das Erlöschen der dem Siegfried Freund und Ignaz Bruch, Beide hier, von der Nr. 132 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft Otto Friedländer hier ertheilten Procura und unter Nr. 619 die von derselben Handelsgesellschaft neu ertheilte Collectio-Procura des Ignaz Bruch und Eugen Dillenburger, Beide hier, hent eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1872.  
Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

## Das Porzellan- und Glaslager

von **Fr. Zimmermann**, früher **F. Ad. Schumann**, Ring Nr. 31, empfiehlt weiß und bemalt:

- 60 Sorten Tafelservices von 18 bis 150 Thlr. pro 12 Couverts,
- 100 " Kaffee- und Theeservices von 3-50 Thlr. do.
- 60 " Waschs-services von 1 1/2 bis 25 Thlr. per Garnitur.

Speiseteller 3 Sgr. pr. Stück, Tassen 2 1/2 Sgr. (kein Ausschub), 50 Sorten Glasgarnituren, engl., franz., belg., böhmisches und inländisches Fabrikat. Lager aller Arten englischer, franz., chinesischer und inländischer Luxusartikel. Lager von Chinaflüßer (Alfenide) in Besteden, Candelabern u. c.

Alleiniges Depot für Schlessien der berühmten Porzellane à la Sèvres aus der Gräflich Thun'schen Fabrik.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Tage **Albrechtsstraße Nr. 6 (Eingang Schubbrücke), vis-à-vis der Conditorei von Orlandi und Steiner, unter der Firma Groeger & Neumann** ein **Ind- und Herren-Confections-Geschäft** u. c. eröffnet haben.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche und hinreichende Mittel setzen uns in den Stand, allen Anforderungen der Eleganz und der Neuzeit zu genügen. Zudem wir unter Establishment einem geeigneten Wohlwollen empfehlen, bitten wir ein hochgeehrtes Publicum hiesiger Residenz und Umgegend ergebenst, unser Unternehmen gefälligst mit Ihrem Vertrauen zu beehren, welches zu verdienen unsere unablässigste Aufgabe sein wird.

Hochachtungsvoll  
**Groeger & Neumann**, Albrechtsstraße Nr. 6 (Eingang Schubbrücke).

## Die Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

empfehlen eine Auswahl fertiger Wagen, darunter einen **Hotel-Omnibus** für 6, einen für 8 und 10 Personen, ersterer zum Ein- und Zweispännig-Fahren zu billigen Preisen.

## Gechte Dr. Linck'sche Malzextrakte.

von den berühmtesten Aerzten speciell empfohlen, als:

- 1) schwach gehopft für Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Abmagerung, Schwäche u. c. à Fl. 10 Sgr.
- 2) stark gehopft, wesentl. Nervenberuhigend, vorzögl. bei Magenleiden u. c. à Fl. 10 Sgr.
- 3) mit Eisen, für Bleichsucht, Scrophulose, Blutarmuth u. c. à Fl. 11 Sgr.
- 4) Kindermittel, vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder. Ersatz der Muttermilch. à Fl. 10 Sgr.
- 5) Bonbons, die vorzüglichsten und wirksamsten Hustenbonbons à Päckchen 2 Sgr. Atteste gratis. Aufträge werden jederszeit prompt effectuirt. Zu haben im Haupt-Depot bei **A. Stiller in Breslau**, Weidenstraße Nr. 8.

\* Ebenfalls selbst auch echte **Stuttgarter Schreib- u. Doppel-Copirindite** à Liter 15 Sgr. und in kleineren Flaschen.

und Bopfgarnituren in größter Auswahl billigt bei **Zöpfe, Frau L. Guhl, Weidenstraße 8,**

Die unbekanntenen Inhaber nachstehend bezeichneter, angeblich verloren gegangener Wechsel:

- a. des von **B. Paulig & Sohn** de dato Sommerfeld, 8. October 1870, auf **Richard v. Treslow** in Breslau gezogenen, von diesem acceptirten, drei Monate a dato an eigene Ordre zahlbaren, von den Ausstellern an **August Fischer** girirten und mit einem neuen, jedoch noch nicht unterschriebenen Giro an die königliche Bank-Commandite in Frankfurt a. O. versehenen Wechsels über 2000 Thlr. pr. Crt.;
- b. zweier der Unterschrift des Trassanten noch ermangelnden de dato Hohenelbe in Böhmen, den 6. September 1871 auf die Handlung **Gebrüder Methner** in Landeshut in Schlessien gezogenen, von der Bezogenen acceptirten, in Breslau bei **G. v. Pachaly's** Entel medio Januar 1872 an eigene Ordre zahlbaren Wechsel über resp. 3800 und 1000 Thlr. pr. Court.;
- c. eines mit folgendem Annahmevermerk: „Angenommen für Thaler Fünf und Fünfzig, auch acht Silbergrößen per 8. November a. c. Ludwig Kofche“, so wie dem Domicilvermerk: „zahlbar bei Herrn Robert Bleß in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 14“, versehenen, sonst zur Zeit unausgefüllten Wechselblankets, werden hiermit aufgefördert, dieselben sofort, spätestens aber in dem am 18. September 1872, Vorm. 11 1/2 Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anstehenden Termine dem Gericht vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.  
Breslau, den 7. November 1871. [754]  
Königl. Stadt-Gericht, I. Abtheilung.

**Nothwendiger Verkauf.** [22]  
Das hier selbst in der Kirchstraße unter Nr. 17, sonst unter Nr. 1554, gelegene Haus ist zwangsweise zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 701 Thlr.

Versteigerungstermin steht am **21. März 1872**, Vormitt. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am **23. März 1872**, Vormitt. 11 1/2 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenchein, etwaige Abkägungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Breslau, den 6. Januar 1872.  
Königliches Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
(geb.) v. Bergen.

**Bekanntmachung.**  
In unser Proccuren-Register ist heute bei Nr. 636 die erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **H. Somya** eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1872.  
Königl. Stadt-Gericht, I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 55 die Firma **G. A. Fülde** auf Antrag vom 28. Februar cr. am 7. März gelöscht worden.  
Breslau, den 8. März 1872.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

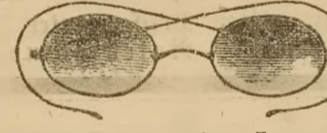
## Bur ordentlichen General-Verlammlung des Neurode-Brannaner Chaussee-Vereins

auf den 20. März c., Vorm. 10 Uhr, im „deutschen Hause“ zu Neurode, ladet die Herren Actionaire mit Hinweisung auf § 42 des Statuts ergebenst ein  
Neurode, den 8. März 1872. [3773]

### Das Directorium.

Ziehe.

## Gold-Patent-Brillen



ohne Rand-Einfassung (eigenes Fabrikat) unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 3 1/2 Thlr.

**Dopp. achr. Dperngläser**, in elegantester Form, à 3, 4, 5 Thlr.

**Mikroskope** von ganz bedeutender Vergrößerung, in Mahagoni-Kasten und mit verschiedenen Präparaten, ebenso vortreflich für Schule, als zu landwirthschaftlichen Zwecken, à 3 und 5 Thlr.

**Baroskope** mit Thermometer, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 1 Thlr. 5 Sgr. incl. Emballage.

**Thermometer** in allen Arten, à 15 Sgr. pr. Stück.

### Specialität von Reiszengern

für Schüler, Bauzeichner und Geometer, sowie alle einzelnen Theile derselben, ferner Maßstäbe, Metermaße, Boussolen, Wasserwaagen, Bries- und Badetwaagen und alle dieses Fach betreffende Gegenstände in großer Auswahl. [3741]

**Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau, Nr. 5, Schweidnitzerstraße Nr. 5.**

## Bei Max Cohn & Weigert, Zwin-gerplatz No. 1, traf soeben ein, die mit so grossem Beifall aufgeführten Tänze von

**Ueberschär, C.**, op. 4. Auf der Flucht. Galopp f. Pfte. [3782]  
dito op. 5. Die Heimathlose. Polka-Maz. f. Pfte. 7 1/2 Sgr.  
dito op. 6. Aus der schönen Jugendzeit. Walzer f. Pfte. 15  
dito op. 7. Des Lebens Mai. Polka f. Pfte. 7 1/2 Sgr.

Früher erschienen:  
dito op. 1. Polichinell-Polka f. Pfte. 7 1/2 Sgr.  
dito op. 2. Wiener Leben. Galopp f. Pfte. 7 1/2 Sgr.  
dito op. 3. Hochlandblüthen. Polka-Maz. f. Pfte. 7 1/2 Sgr.

## Das Preis-Verzeichniß meiner Delonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Saamen war Sonnabend den 9. März in dieser Zeitung inserirt.

### Friedrich Gustav Pohl, Samenhandlung in Breslau, Herrenstraße 5.

[3756]



**Bekanntmachung.** [558]  
In unser Genossenschafts-Register ist bei  
der unter Nr. 1 eingetragenen Firma:  
„Der Vorkauf-Verein zu Dels,  
Eingetragene Genossenschaft“,  
nachstehender Vermerk eingetragen worden:  
An Stelle des ausgeschiedenen Kauf-  
mann Friedrich Förster ist interimistisch  
der Kaufmann Michael Deutschmann in  
den Vorstand eingetreten.  
Eingetragen laut Verfügung vom  
6. März 1872 an demselben Tage.  
Dels, den 6. März 1872.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Holz-Lieferung.**  
Zum Bau des neuen Schulhauses hier-  
selbst sind erforderlich:  
2460 Kubitfuß starke kieferne Balken-Hölzer;  
450 Kubitfuß kieferne Dachverband-Hölzer.  
Länge und Stärke der Hölzer, sowie die  
sonstigen Bedingungen können in unserem  
Secretariat eingesehen werden.  
Offerten mit der Aufschrift „Holzlieferung  
zum Schulhausbau“ werden bis zum 20. März c.  
entgegen genommen.  
Die Eröffnung der Offerten erfolgt unter  
Zuziehung der erschienenen Submittenten am  
20. März c., früh 10 Uhr, auf hiesigem  
Rathhause.  
Oblau, den 5. März 1872.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Pfänder-Auction.** [3744]  
Am 20. März cr. Vorm. 9 Uhr, sollen  
in Nr. 28 29 Nicolaistraße die in dem Schu-  
bertschen Leib-Institute verfallenen Pfänder  
gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Der Auct.-Comm. Rechnungs-Rath Piper.

**Große Mobiliar-Auction.**  
Montag, den 11. März Vormittags von  
9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Aucti-  
ons-Locale Ring 30 eine Treppe hoch,  
eine hochlegante massive Polster-  
divan-Garnitur (Sopha, 2 Fauteuilles,  
6 Polsterstühle mit schwerem Sei-  
denüberzug), ein Polsterdivan-Sopha-  
tisch, eine Garnitur mit überpolstertem  
Gestell in grün Damast, einen  
kleinen geschnitzten antiques Buffet,  
einen sehr großer eleganter Goldrah-  
men-Feiler-Spiegel mit Consol und  
Marmorplatte, drei kleinere des-  
gleichen, eine Garnitur in braun  
Nuss, eine desgleichen in Pensee,  
ein Mahagoni- und ein Nussbaum-  
Buffet mit Marmorplatten, ein  
Mahagoni Wiegestuhl mit Stiehl-  
rei- und Nussbaumbezug, 12 Mahagoni-  
und 6 Nussbaumstühle, 2 große  
Mahagoni-Leiderschänke, ein ma-  
hagoni Vertico und eine desgl. Schif-  
foniere, 2 Bettstellen mit Sprung-  
feder-Matratzen, u.  
ferner:  
eine Seifenpresse mit neun messin-  
genen Formen, drei Paar verglaste  
Fenster, ein Küchenschrank u. verschiedene  
Hausgeräthe [3805]  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Guldo Saul,**  
vereideter Auct.-Commissarius.

**Wagen-Auction.**  
Morgen, Montag den 11. März c.,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich Ring Nr. 30,  
im Hofe, [3306]  
einen noch sehr gut er-  
haltenen, leichten offenen  
Wagen (ein- und zweispännig)  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Guido Saul,**  
vereid. Auct.-Commissarius.

**Champagner-Auction**  
Montag, den 11. März c., Nachmittags  
von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Aucti-  
ons-Locale Ring 30, 1 Treppe hoch,  
60 Fl. echten Champagner  
in einzelnen Partien  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Guido Saul,**  
[3807] vereid. Auct.-Commissarius.

**Große Auction**  
eines vollständig assortirtes  
Tuch- und Buckskin-Lagers.  
Dinstag den 12. März, Vormittags 11 Uhr,  
werde ich Ring Nr. 37, erste Etage:  
I. Die dafelbst befindlichen Gesamtver-  
räthe von solchem und bestem deutschem  
Stoff in Tuch und Buckskin, beste-  
hend in ca. 6500-7000 Berl. Ellen,  
welche einen baaren Anschaffungswert  
von ca. 9000 Thlr. gekostet haben;  
II. die Depositionen  
unter der Bedingung, daß das gesammte  
Quantum (durchschnittlich pro Elle) unter  
einem Zuschlag erfolgt,  
meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-  
steigern. [2269]

**Guido Saul,**  
vereideter Aucti-Commissarius.

**Hopfen-Auction.**  
Für auswärtige Rechnung werde ich  
Dinstag den 12. März, Nachmittags von  
3 Uhr ab im Lübbert'schen Speicher, Boden  
Nr. 32 (Lange Gasse) [2541]  
16 Ballen polnischen Hopfen, in ein-  
zelnen Partien,  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Guido Saul,** vereid. Aucti-Commissarius.

**2 Pensionäre**  
finden in anständiger Familie freundliche Auf-  
nahme. Näheres Oberstr. 21, 1. Etage.

**Bekanntmachung.**  
Der Bau einer Leichenhalle auf dem  
Kirchhofe zu 11000 Jungfrauen soll im  
Wege der Submission vergeben werden.  
Zeichnung, Kostenschlag und die Sub-  
missions-Bedingungen liegen in der Dien-  
ststube des Rathhauses zur Einsicht aus.  
Veriegelte und mit bezeichnender Aufschrift  
versehene Submissionsofferten, denen eine  
Bietungs-Cautio in Betrage von 50 Thlr.  
beizufügen ist, werden bis zum 15. März  
d. J. Mittags 12 Uhr in der Stadt-Haupt-  
Kasse angenommen.  
Breslau, den 4. März 1872.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Permanente  
Mobiliar-Auction.**  
Montag den 11. März c., so wie jeden  
Montag, Vormittags von 10 Uhr ab, werde  
ich in meinem Aucti-Local, **Schubbrücke  
Nr. 77, Hof links, 1. Etage,**  
Eingang nur Schubbrücke 77  
mehrere elegante Zimmereinrichtun-  
gen, ganze Ausstattungen und ein-  
zelne Möbel in Nussbaum und Ma-  
hagoni, so wie eine Auswahl von  
guten Polsterwaaren, Spiegeln,  
Delgemälden u.,  
um 11 Uhr:  
**1 mahag. 6 3/4 0 Flügel,**  
gut erhalten, [2587]  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
vereid. Auct.-Commissarius.

**Eischränke-Auction.**  
Montag den 11. März c., Nach-  
mittags von 3 Uhr ab werde ich **Schub-  
brücke Nr. 77 im Hofe** wegen Auf-  
gabe einer Berliner Eischränkefabrik  
50 Stück neue Eischränke in ver-  
schiedenem Größen, für Familienge-  
brauch und Restaurationen geeignet,  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
vereideter Aucti-Commissarius.

**Galanteriewaaren-Auction.**  
Dinstag den 12. März, Nachmittags von  
3 Uhr ab, werde ich in meinem Aucti-  
ons-Locale, **Schubbrücke 77, Hof links 1. Etage,**  
Eingang nur Schubbrücke, [2588]  
I. feine Galanteriewaaren, Prismen-  
leuchter u.,  
II. Gummitoppiche und andere Gummi-  
waaren  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
vereideter Aucti-Commissarius.

**Große Cigarren-Auction.**  
Donnerstag den 14. März c. Vormittags  
von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Aucti-  
ons-Locale, **Schubbrücke 77, Hof links  
1. Etage,** Eingang nur Schubbrücke,  
34 1/2 Mille Cigarren verschied. Qualität  
(Formen- und Handarbeit) in großen und  
kleinen Posten  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
vereideter Aucti-Commissarius.

**Große Auction**  
einer Mahlmühle und einer großen  
Bibliothek.  
Donnerstag, den 14. März c., Nachmit-  
tags 3 Uhr, werde ich in meinem Aucti-  
ons-Locale, **Schubbrücke 77, Hof links, 1. Etage,**  
Eingang nur Schubbrücke,  
**I. eine Handmühle**  
mit franzöf. Steinen (zu Gewürz, Farben  
oder Zucker), für Kaufleute oder Conditoren  
geeignet, [2591]  
**II. eine Bibliothek,**  
2600 Bde. belletrist. Werke (letztere unter  
einem Zuschlag)  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
vereideter Aucti-Commissarius.

**Lehrerstelle.**  
An der mit der hiesigen königlichen Ge-  
werbeschule verbundenen Gewerbehauptschule  
soll mit Beginn des Sommer-Semesters, spä-  
testens aber mit dem Beginn des Winter-  
Semesters die erste Lehrerstelle mit einem Ge-  
halt von 600 Thlr. besetzt werden, für welche  
fac. doc. für die oberen Klassen höherer Lehr-  
anstalten in Deutsch, Geographie und Ge-  
schichte erforderlich ist. Bewerber um dieselbe  
werden erlucht, ihre Meldungen, denen Le-  
benslauf und Zeugnisse beizulegen sind, bis  
zum 20. März c. bei uns einzureichen.  
Brieg, den 23. Februar 1872. [3025]  
Der Magistrat.

**Das Schützenhaus zu Pleß,**  
im vorigen Jahre neu erbaut, mit geräumigen  
Restaurations-Localen, großem Saale,  
Ferd- und Kuchstall, Regalbahn, Garten,  
Park und 2 1/2 Morgen Feld, das einzige  
**Garten-Etablissement**  
von Stadt und Umgegend, soll am 18. März  
d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle  
anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.  
Die Pacht kann eventuell schon am 1. April  
d. J. oder auch später angetreten werden.  
Die Pachtbedingungen sind beim Vorleser,  
Buchdruckermeister Krummer einzusehen und  
auf Verlangen in Abschrift zu haben. —  
Schriftliche Gebote werden bis zum Bie-  
tungstermine vom Vorlesende entgegenge-  
nommen. [931]  
Pleß, den 2. März 1872.  
Der Schützen-Vorstand.

**Geschlechts-**  
kranken, namentlich auch durch Selbst-  
besiedung im Nerven- u. Zeugungs-  
system Geschwächen, bietet Hilfe reell  
und sicher, einzig und allein das Buch:  
Dr. Metau's Selbstbewahrung.  
Mit 27 pathol. anatom. Abbildung.  
In demselben ist ein erprobtes, von  
den tüchtigsten Ärzten bearbeitetes  
Heilverfahren mitgeteilt, dem unzäh-  
liche (allein in den letzten 4 Jahren  
über 15000) billige und dauernde  
Wiederherstellung ihrer Manneskraft  
verdanken. Verlag von G. Wönicke's  
Schulbuchhandlung in Leipzig  
und dort, sowie bei Priebsch in Breslau,  
Ring 14, für 1 Thlr. zu bekommen.  
Ein ausführlicher Prospect, der gratis  
zu haben ist, giebt Aufschluß über Zweck  
und Erfolg dieses Buches und zeigt, daß  
nicht durch schwindelhafte, abermäßig  
theure Geheimmittel, sondern nur durch  
ein rationelles Heilverfahren Genesung  
möglich ist. [3709]

**Flügel und Pianinos**  
unter Garantie zu Fabrikpreisen in der  
**Perm. Ind.-Ausstellung,**  
**Ring 16.** [3749]  
Gebrauchte Instrumente sind vorrätzig.  
Ratenzahlungen genehmigt.

**Gute Delgemälde**  
sind sehr billig zu haben in der  
**Perm. Ind.-Ausstellung,**  
**Ring 16.** [3750]  
Abzahlung monatlich 1-2 Thlr.

**Geldspinde**  
billig in der  
**Perm. Ind.-Ausstellung,**  
**Ring Nr. 16.** [3747]

**Die Schrift wird für 5 Sgr. frei zu ge-  
sandt**

**Wissenschaftliche  
Abhandlung!!!**  
Krankhafter Ausfluß der  
Harnorgane beim männl. u.  
weibl. Geschlecht.  
Entstehung — Kennzeichen  
Folgen — nebst Anweisung  
zur radicalen Heilung,  
von Dr. Druschke's Arztlich  
Polytechnischen Institut.  
Berlin, Sebastianstraße 39.

Zum bevorstehenden Osterfeste  
empfiehlt von großer Zufriedenung echt  
**Spanische Weine,**  
als Portwein, Madeira, Sherry, süßen  
Malaga, Barcellona, Muscat Lunel; das  
beste und billigste Hansmittel zur Kräfti-  
gung des Magens und Beförderung der  
Verdauung, sowie Schwachen, Kranken und  
Genesenden ein vorzügliches Stärkungs-  
mittel. In Flaschen à 15 und 8 Sgr. Das  
General-Depot, [3816]  
**Handlung Eduard Gross**  
in Breslau am Neumarkt 42.

**Erste runde Carambolebillard.**  
**Ganz neu construirt.**  
**Mit Uhrfeder-Mantinelbanden**  
empfeht unter Garantie die Billard-Fabrik [2563]  
**A. Wahsner,**  
Weißgerbergasse Nr. 5,  
Inhaber der goldenen Verdienst-Medaille.

**Commissions-Geschäft**  
von  
**Merckens & Jüpner**  
**LODZ (Polen),**  
in Breslau unter der Firma  
**C. Jüpner & Co.**

**Dampf-Woll-Wasch-Anstalt**  
von **Ferdinand Stephan & Co.**  
in **Grünberg i. Schl.** (Eisenbahnstation).  
Wir eröffnen unsere, mit den neuesten und besten Einrichtungen versehene  
**Woll-Wasch-Anstalt** Anfang März d. J.  
Für Waschen und Trocknen der uns zur Behandlung übergebenen Schmutz-  
wollen berechnen wir sechs Pfennige pro Zollpfund; Auslagen für Fracht, Roll-  
geld, Emballage u. extra.  
Wir verweisen noch auf die nachfolgende Anzeige des Niederschlesischen Kassen-  
vereins Friedrich Förster jun. & Co. hier und ersuchen alle für uns bestimmten  
Briefe und Wollsendungen an unsere Firma **Ferdinand Stephan & Co.**  
zu adressiren.  
Grünberg i. Schl., im Februar 1872.  
**Ferdinand Stephan & Co.**

Auf vorstehende Annonce der Herren **Ferdinand Stephan & Co.** bezugneh-  
mend, erklären wir uns bereit den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wollen  
unter billigen Bedingungen zu besorgen und wenn dies gewünscht werden sollte,  
Baarvorschuße in liberalster Weise darauf zu gewähren. Wir machen gleichzeitig auf  
unser **Speicher-Geschäft** aufmerksam welches bei der günstigen Lage Grünbergs  
inmitten bedeutender Fabrikkädie täglich Gelegenheiten zu vortheilhaften Verkäufen  
von Wollen aller Art darbietet. [3002]  
Grünberg in Schl., im Februar 1872.  
**Niederschlesischer Kassenverein.**  
**Friedr. Förster jun. & Co.**

**Löbauer Actien-Bier.**  
**Depot bei A. Larisch,**  
**Neue Graupenstr. 11, Breslau.**  
Lagerbier per 100 Liter 7 1/2 Thlr., 100 Fl. 4 1/2 Thlr.  
Bairisch per 100 Liter 8 1/2 Thlr., 100 Fl. 5 Thlr.  
Bestand nach Auswärts in Original-Gebinden und Fachkisten zu 50 Flaschen gegen  
Einsendung des Betrages oder Nachnahme. [3745]

**Biliner Verdauungszelteln**  
(pastilles digestives de Bilin),  
bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Ver-  
dauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei  
saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophu-  
lose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals, sind stets vor-  
rätzig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [3765]  
**Herm. Straka, am Ringe, Riemezzelle Nr. 10,**  
**z. goldn. Kreuz.**  
**Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz.-**  
**Direction zu Bilin.**

Ausser obigen Pastillen empfehle auch von bereits wiederholten neuen Sendungen  
**Rheinische, österreichische**  
**und schlesische Mineralbrunnen.**  
**Hermann Straka.**

**Dankfagung.**  
Gegen eine schmerzhafteste Plechie, die ich am Weine hatte, habe ich mich der  
heilkräftigen Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlslay 6,  
mit bestem Erfolge bedient. Ich bin in kurzer Zeit von meinem lästigen und schmerz-  
haftem Uebel befreit worden, wofür ich Herrn Dschinsky meinen besten Dank ausspreche.  
Breslau, den 6. März 1872. **Carl Weber.**  
Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlslay 6,  
hiermit bezeugen zu können, daß dessen so wohlthunende Gesundheits- und Universal-  
Seifen mich binnen 3 Wochen von einem seit 4 Jahren anhaltenden heftigen Rheu-  
matismus in beiden Beinen vollständig befreit habe. [3760]  
Derichsdorf bei Warmbrunn, 23. December 1868. **S. Rüder, f. Biegelmeister.**

**Wegen Separation**  
wird unter gesammtes Lager von [3305]  
**Mode- und Seiden-Waaren, Kleider-  
stoffen, Confections, Costümes,**  
**Long-Shawls u. s. w.**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.  
Unsern geschätzten Kunden, sowie der Damenwelt hier und auswärts  
geben wir Gelegenheit, Neuheiten der Saison und nur reelle gute Waaren  
zu wirklich billigen Preisen zu acquiriren.  
**Alexander & Markt,**  
Ring 46, Nachmarkseite.

**Das Kleider-Magazin**  
 von **H. Streckenbach,**  
 vorm. **H. Association Breslauer Schneider,**  
**54. Schmiedebrücke 54,**  
 empfiehlt elegante Herren- und Knaben-Garderobe, sowie größte Auswahl feinsten Stoffe für die Frühjahrs-  
 Saison, zur geneigten Beachtung. Hochachtungsvoll [3719]  
**H. Streckenbach,**  
 vormals **H. Association Breslauer Schneider.**



**A n v i s e**

verschiedener Façons, sowohl ohne Horn, als auch mit einem oder zwei Hörnern bis zu Gewichten von 5 Centner stets reichlich auf  
 Lager bei [3751]

**Carl Gustav Müller,**  
 Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.  
 Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

**Für Engros-Käufer**  
 empfehle ich mein großes Lager  
**eleganter fertiger Herrenanzüge.**  
**Louis Oliven, Ring 15,**  
 1. Etage, Becherseite. [3700]

**En gros & en detail.**  
**Bazar für Knaben-Garderobe.**  
**Specialité.**  
 Billigste Quelle für Jedermann zur Anschaffung eleganter Knaben-Garderoben. [3774]  
**Namentlich für Wiederverkäufer.**  
**Guido Lewy, 22. Riemerzeile 22,**  
 vis-à-vis der Schmiedebrücke.

**Die neuen Modelle**

für die bevorstehende Saison (Paletots, Jaquets und Anzüge) sind eingetroffen. Die  
 neuesten Stoffe, welche die Tuch-Fabrikation des In- und Auslandes producirt hat, sind  
 in seltener Fülle und Mannigfaltigkeit vorhanden, verbunden mit einem reichhaltigen  
 Lager von fertigen Garderoben.  
 Dem Publikum das Beste, auch möglichst wohlfeil zu bieten, war von je das  
 Bestreben dieses Etablissements und dürfte die stets sich mehrende Zahl der Käufer am  
 deutlichsten für den Erfolg dieser Bestrebungen sprechen.

**Cohn & Jacoby, Breslau, Albrechtsstr. 43.**  
**En gros. En detail.**

Die  
**Mineralbrunnen-Handlung**  
 von  
**H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mühren,**  
 empfing von 1872er Fällung [3757]  
 Biliner, Carlsbader, Emsler, Ober-Salzbrunn und  
 Wildunger.

**Neuen inländischen Flachfisch**  
 offeriren billigt [3755]  
**Meyer & Illmer,**  
 vormals Keitsch,  
 Kupferschmiedestraße 25, Ecke der Stadgasse.  
**Echt amerikan. Pferdezahnmals,**  
 von letzter Ernte direct bezogen, empfiehlt zu den billigsten Preisen [2616]  
**M. H. Schäfer, Junkernstraße 34.**



Um das große Lager vorzüg-  
 lichster russischer und Pecco-Thee's  
 noch während dieser Saison zu  
 räumen, werden dieselben zu be-  
 deutend herabgesetzten Preisen  
 verkauft. [2566]

Guter schwarzer Thee von  
 25 bis 36 Sgr.,  
 Fein und feinsten Thee von  
 46 bis 65 Sgr.,  
 Melange u. Pecco-Mischen  
 von 60 bis 120 Sgr.  
 in 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16-Pfund  
 Packeten.

**Dobrowolski's**  
 russische Thee-Niederlage,  
 Obblauerstraße 63.

**100 Schock Bergkollunder,**  
**Sambucus racemosa,**  
 50 Centner  
**Kaygras mit Gelbflie**  
 für Wiesen, Schafzucht, Eisenbahn- und  
 Chauffeurdämme. [3674]  
**Carl Schlesier,**  
 Bedlig bei Meisse.

**Neuheiten fürs Frühjahr,**  
 bestehend in [3721]  
**Jaquets, Talmas, Sammet-  
 Paletots u. s. w.,**  
 sind bereits in großer Auswahl vorrätzig bei  
**Herrmann Bock,**  
**Ring 2. Kurfürstenseite. Ring 2.**

**Bekanntmachung.**  
 Auf den vielfachen Wunsch meiner Gönner und Freunde habe ich  
 mit meiner **Annoncen-Expedition,**  
 welche die erste in Breslau gewesen, ein [3770]  
**Stellen-Bermittelungs-Bureau**  
 auf reellster Grundlage errichtet, verbunden.  
 Ich erlaube also die pp. Herrschaften zc., welche Beamte, Hauslehrer oder Haus-Offi-  
 cianten bedürfen, sich an mich zu wenden und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, das  
 in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Ebenso erlaube ich Stellensuchende aller  
 Branchen sich in fr. Briefen bei mir zu melden.

**Gleichzeitig empfehle ich meine Annoncen-  
 Expedition zur Besorgung von Inseraten in alle hie-  
 sige und auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen.**

**Emil Kabath,**  
 Inhaber des k. Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlstraße 28.

**Großer Holz-Verkauf**  
 in dem königlichen Forstrevier Reinerz.  
 Am Donnerstag, den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr kommen in dem im Gasthof  
 zum blauen Hirsch hieselbst anderamtigen Termin zum Ausgebot:  
 400 Stück starke Buchen Nuzenden mit 300 Festmetern.  
 100 " " " " (Schirrholz) " 40 " "  
 105 Stück Ahorn Nuzenden mit 25 Festmetern.  
 7 Stück Kistern Nuzenden mit 2 Festmetern.  
 400 Stück Fichten-Stämme mit 700 Festmetern.  
 (Setz starkes Bauholz).  
 ca. 1000 Stück 5 Meter lange Fichten-Klöße.  
 ca. 1000 Stück zu 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 und 2 Zolligen Bretter u. Bohlen.  
 geschnittene Fichten-Klöße, sowie  
 8000 Klaftern Fichten-Scheitholz.  
 4000 Raummeter " " und  
 400 Buchen-Scheitholz.

Reinerz, den 8. März 1872.  
 Der Oberförster.  
 Crelinger. [3809]

en gros. en detail.  
**Zahrmarkt-Anzeige.**  
**Imhoff & Wötzel,**  
 Reichner aus Berlin,  
 empfehlen zum bevorstehenden Zahrmarkt ihr reich-  
 haltiges Lager  
**vorgezeichneter Weißwaaren**  
 sowie  
**angefangener Stickereien**  
 in den neuesten und brillantesten Dessins in ge-  
 diegenster Ausführung.  
 Hochachtungsvoll  
**Imhoff & Wötzel aus Berlin.**  
 Stand wie stets: **Riemerzeile, vis-à-vis**  
**Herrn Kaufmann A. Scherbel.** [3714]

Gesucht werden geeignete Grundstücke zur Anlage von Del-  
 mühlen in Breslau, doch sind die Reflectanten erbötig, die  
**projectirten Etablissements** sofort zum Zwecke der zu  
 gründenden Actien-Gesellschaft der vereinigten Breslauer Del-  
 mühlen herzugeben, natürlich mit anständigem Aufschlag.  
 Offerten poste restante Breslau **M. W. S.** [2597]

**Carl Oertel aus Berlin** [3785]  
 empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von seinen Damentaschen, Portemonnaie's und Cigarren-  
 taschen, seinen gestickten Haarbürsten, sowie Notizbüchern und die sehr beliebten venetianischen  
 Muschelkästchen, Uhrantoffeln, Toilettenkästchen zc. Außerdem eine geschmackvolle Auswahl  
 von Damen-Nez-Schmuckstücken. Stand: Colonnade 6, links von der Friedrichs-Statue.  
 Mein reich assortirtes Lager von Juwelen, Gold- und Silbersachen, sowie die größte  
 Auswahl aller Arten Uhren empfehle ich dem geehrten Publicum zu sehr billigen Preisen.  
**Joseph Schmideberg,**  
 Carlstraße Nr. 25, Ecke Graupenstraße. [2607]

Für das mir in letzter Saison wiederum so reich geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank abstattend, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß meine sämtliche Läger mit allen Neuheiten von Stoffen für diese Saison auf's Reichhaltigste ausgestattet sind.

Mein Lager fertiger

## Kleidungsstücke für Herren u. Knaben,

unstreitig das größte und eleganteste am Platze,

nur nach den legt erschienenen Wiener und Londoner Original-Modellen gearbeitet, bietet vom einfachsten bis zum elegantesten Genre eine außergewöhnliche Mannigfaltigkeit, und empfehle ich dieselben zu wahrhaft billigen aber festen Preisen.

## Reinhold Prager's

## Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe,

➔ Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8. ➔

➔ Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. ➔

Cabanas, mittelkräftige Cigarre, empfehlenswerth, pr. Dhd. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei C. Hellendall, Dhlauerstr. 64.

## Die Haupt-Niederlage für Schlesien sämtlicher Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrikate von Wilhelm Ermeler & Co. in Berlin

befindet sich bei

**Gustav Schroeter,**

Breslau, Junkernstraße Nr. 18 und 19.

Indem ich noch besonders auf die

## Cigarren neuerer Fabrikation,

sowie auf mein Lager von Kentucky-Blättern (prima fette Waare), alle Sorten Rau-Tabake und Napé's ergebenst aufmerksam mache, empfehle ich mich gütigem Wohlwollen.

**Gustav Schroeter.**

Preis-Courante für en gros und en détail stehen zu Diensten. [3716]

Am Ring, der Naschmarkt-Apothek gegenüber!  
**Jules Le Clerc aus Berlin**  
empfehl't zum Jahrmarkt in Breslau sein großes Fabrik-Lager anerkannt bester  
➔ **Metall-Schreibfedern** ➔  
und **Federhalter,**  
für jede Hand und Altersstufe passend, ➔  
Probefächeln mit 45 div. Federn werden à 5 Sgr. abgegeben. [3733]

**145. Preuß. Lotterie.**  
Nächste Ziehung 3. Klasse am 12., 13.,  
14. März. [3153]  
Gedruckte Anteil-Loose für 3. und  
4. Klasse gültig:  
 $\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{5}$   $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{20}$   $\frac{1}{40}$   
Thlr. 70 35 17 $\frac{1}{2}$  8 $\frac{1}{2}$  4 $\frac{1}{2}$  2 $\frac{1}{2}$  1 $\frac{1}{2}$   
verkauft und versendet  
**J. Juliusburger, Breslau,**  
Lotterie-Comptoir: Noßmarkt 9, 1. St.

**Samenhandlung S. Friedeberg, Breslau,**  
Büttnerstr. 2,  
Lager aller landwirthschaftlichen Sämereien bester Qualität.  
Proben und Preisverzeichniss auf Wunsch gratis und franco. [3316]

**Gewächshäuser, Glas-Salon und Fenster,**  
sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen und Glasfußboden  
in schmiedeeiserner Construction  
nach den neuesten und besten Erfahrungen in completer Ausführung empfehlt [2484]  
Schmiedeeiserne Frühbeefenster auf Lager. **M. G. Schott, Matthiasstraße 26 d.**

# PROSPECT

des

# Eisenhüttenwerks

## Marienhütte

bei **Kotzenau,**

## ACTIEN-GESSELLSCHAFT

(vorm. Schlittgen & Haase).

Die Bedingungen, unter denen die Umwandlung eines im Privatbesitz befindlichen industriellen Etablissements in eine Actien-Gesellschaft sich als ein volkswirtschaftlich gerechtfertigtes Unternehmen erweist, lassen sich hauptsächlich dahin resumiren, daß zuvörderst der betreffende Zweig der Industrie eine Bedeutung besitzen muß, die in Gegenwart und Zukunft gleich beträchtliche Chancen eröffnet. Es wird sodann das Etablissement schon durch seine augenblickliche Größe die Garantie für ein zufrieden stellendes Erträgniß des Actien-Capitals zu bieten, und endlich in sich jene Entwicklungsfähigkeit zu besitzen haben, welche eine beträchtliche und bedeutende Steigerung der Production gestattet.

Diese Bedingungen finden sich in dem, den Herren Schlittgen & Haase zugehörigen Eisenhüttenwerk Marienhütte in hohem Maße vereinigt. Ueber die Bedeutung der Eisen-Industrie an sich, für Gegenwart und Zukunft bedarf es keiner Auseinandersetzung; was die Marienhütte selbst anbetrifft, so hat bereits vor acht Jahren die Königl. Regierung zu Liegnitz bei Gelegenheit einer statistischen Aufstellung nachgewiesen, daß die Marienhütte nicht nur zu den größten Etablissements Preussens, sondern ganz Deutschlands zählt, und seit dieser Zeit hat sich die Production mehr als verdoppelt; andererseits müssen die Aussichten für die Zukunft als glänzende bezeichnet werden.

Nach den uns seit dem Jahre 1854 vorliegenden Bilanzen brachte die Hütte im Jahre 1860 einen Reinertrag von 26,137 Thaler

"	"	1861	"	"	"	38,796	"
"	"	1862	"	"	"	58,769	"
"	"	1863	"	"	"	63,500	"
"	"	1864	"	"	"	64,587	"
"	"	1865	"	"	"	80,760	"

im Jahre 1866 einen Reinertrag von 68,603 Thaler

"	"	1867	"	"	"	93,270	"
"	"	1868	"	"	"	75,677	"
"	"	1869	"	"	"	107,896	"
"	"	1870	"	"	"	117,393	"

Trotz der fortwährend gestiegenen Production war die Hütte noch niemals im Stande, den Bedarf auch nur zur Hälfte zu decken, täglich sieht sie sich gezwungen, beträchtliche Aufträge zurückzuweisen, und noch niemals hatte sie nöthig, durch einen Reisenden Aufträge aufsuchen zu lassen.

Der Thätigkeit einer Actien-Gesellschaft bietet sich demnach in der Erwerbung der Marienhütte ein ausgedehntes, sicheres und gewinnbringendes Feld.

Das große Princip der Arbeitstheilung und dadurch ermöglichten Massenproduction ist seit langem von den Besitzern der Marienhütte gewürdigt und durchgeführt worden. Der einzelne Arbeiter bleibt Jahr aus Jahr ein bei ein und demselben Artikel beschäftigt. Neben der Massenproduction, welche die Generalunkosten auf ein Minimum herabsetzt, und die erfolgreichste Concurrenz in den Preisen mit ähnlichen Etablissements mit Leichtigkeit ermöglicht, wird durch diese Arbeitstheilung zugleich die höchste Vollendung des Fabrikates und eine enorme Ausnutzung der Modellkosten erzielt. [3603]

Die Hauptartikel, welche die Hütte fertigt, sind Gas- und Wasserleitungs-Röhren; die hierzu in neuerer Zeit benutzte Fabrikationsmethode ist eine höchst lucrative, in Deutschland anderweitig noch unbekannt. Der colossale Bedarf in diesem Artikel konnte trotz der ausgedehntesten Production noch niemals befriedigt werden. Der nächste Hauptartikel sind emaillirte Poterien (Kochgeschirre) und Artikel für Wasserleitungen. Trotzdem die Hütte von diesen Artikeln jährlich 35,000 Centner liefert, findet auch hier dasselbe Verhältniß zwischen Production und Consum statt. Durch einige wenig kostspielige Einrichtungen wird sich die Production von Kochgeschirren auf jährlich 45—50,000 Centner steigern lassen.

Die Gesamtproduction der Hütte belief sich im vergangenen Jahr auf 125,000 Centner rohe Gußwaaren und 35,000 Centner emaillirte Kochgeschirre, im Ganzen also auf 160,000 Centner, im Werthe von über 560,000 Thlr. Es sind jedoch Einrichtungen getroffen, um die Production in den nächsten Jahren auf 230—250,000 Centner zu steigern, im Werthe von 7—800,000 Thlr., ein Quantum, welches noch in keiner Gießerei des Continents erreicht worden ist. Es ist zu diesem Zwecke ein anstoßendes Terrain von 8 Morgen angekauft und darauf eine neue Gußhütte errichtet worden, in welcher die neuesten Erfahrungen der Technik Anwendung finden. Diese Hütte liefert schon jetzt täglich circa 100 Centner, wird aber in wenigen Monaten zur Lieferung von über 300 Centner täglich eingerichtet sein.

Der Grundbesitz der Marienhütte bei Kotzenau, Bahnstation Haynau, umfaßt einen Flächenraum von circa 26 Morgen, welche bis auf einige Morgen mit den zum Betriebe erforderlichen Fabrik- und Hilfsgebäuden bebaut sind. Der Betrieb geschieht durch 3 Dampfmaschinen und 700 Arbeiter, für welche zum Theil Wohnhäuser auf dem Werke erbaut sind.

Wie aus vorstehenden Angaben evident hervorgeht, finden sich in der Marienhütte die Bedingungen vereinigt, welche dieselbe für den Uebergang in eine Actien-Gesellschaft als in hohem Grade geeignet erscheinen lassen: Eine bedeutende Rentabilität in der Gegenwart und die Entwicklungsfähigkeit, welche auch in der Zukunft die Garantie für einen glänzenden Erfolg darbietet.

Das Etablissement mit Grundbesitz, Fabrik-, Wohn- und Nebengebäuden, sämmtlichen Einrichtungen, Maschinen und Modellen, ist für den Preis von Thlr. 800,000 erworben.

Es beiben davon hypothekarisch stehen . . . . . Thlr. 100,000

Zur Ausführung der beabsichtigten Erweiterung und als Betriebsfonds sind bestimmt . . . . . Thlr. 700,000

Es beträgt somit das Actien-capital . . . . . Thlr. 200,000

Dasselbe ist von den Unternehmern bereits festgezeichnet, und stellen die ersten Zeichner davon den Betrag von . . . . . Thlr. 900,000

### Thaler 450,000

zur öffentlichen Betheiligung.

Berlin im März 1872.

# Gewerbebank H. Schuster & Co.

am Montag, den 11. und Dienstag den 12. März,

und zwar

- in Berlin bei der Gewerbebank **H. Schuster & Co.**,  
 „ **Breslau** bei den Herren **Eichborn & Co.**,  
 „ **Bunzlau** bei Herrn **Adolf Teichmann**,  
 „ **Görlitz** bei der **Communalständischen Bank**,  
 „ **Glogau** bei Herrn **H. M. Fliesbach's Wwe.**,  
 „ **Gleiwitz** bei Herrn **Emanuel Fränkel**,  
 „ **Grünberg** bei dem **Niederschlesischen Cassen-Verein**,  
 „ **Liegnitz** bei Herrn **Louis Warschauer**,  
 „ **Hannover** bei der Gewerbebank **H. Schuster & Co.**,  
 „ **Jauer** do. do. do.  
 „ **Luckau** bei Herrn **Fr. Kaiser**,  
 „ **Oppeln** bei Herrn **Siegm. Schück**,  
 „ **Osnabrück** bei der Gewerbebank **H. Schuster & Co.**,  
 „ **Potsdam** do. do. do.  
 „ **Reichenbach i. Schl.** bei Herrn **F. W. Weiss**,  
 „ **Sagan** bei Herrn **Hermann Ende**,  
 „ **Sorau** bei Herren **Kade & Co.**,  
 „ **Schwerin i. M.** bei der Gewerbebank **H. Schuster & Co.**,  
 „ **Weissenfels** bei der Gewerbebank **H. Schuster & C.**,

## Subscriptions-Bedingungen.

- § 1. Der Subscriptions-Preis ist auf **pari** festgesetzt.  
 § 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. in Baarem oder courshabenden Effecten zu hinterlegen.  
 § 3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnismäßige Reduction ein.  
 § 4. Die den Subscribenten zugetheilten Beträge sind gegen Zahlung der vollen Baluta nebst Zinsen am Erscheinungstage abzunehmen.  
 § 5. Für diejenigen Actien resp. Interimscheine, welche bis 31. März c. incl. nicht abgenommen sind, verfällt die hinterlegte Caution.

# Oberschlesischer Credit-Verein.

Actien-Capital 600,000 Thlr.

Von den Actien dieses Unternehmens sollen

am 11. März 1872

Thlr. 300,000 zum Course von 105 pCt.

an den Markt gebracht werden.

Wir erklären uns bereit, Anmeldungen hierauf bis zum 11. c. incl. anzunehmen.

[3691]

**Breslauer Wechsler-Bank.**

### Die Original-Näh-Maschinen

der **Singer Manufacturing Co., New-York,**

Inhaber

der grössten Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Nachdem die Original-Singer-Nähmaschinen im Jahre 1869 auf der Altonaer Ausstellung unter 28 Bewerbern allein den höchsten Preis, das **Diplome d'honneur**, 2 Grade höher, als die daselbst verliehene Goldene Medaille, und 1870 auf der Ausstellung zu Cassel unter 23 Bewerbern ebenfalls allein den höchsten Preis, das **grosse Diplome d'honneur**

erhielten, wurden dieselben seit Juli dieses Jahres wiederum auf folgenden Ausstellungen mit den ersten Prämien gekrönt:

<b>Roehdale</b>	Geld-Prämie,	<b>Ormskirck</b>	Silberne Medaille,
<b>Todmorden</b>	Geld-Prämie,	<b>Leigh</b>	Silberne Medaille,
<b>Middleton</b>	Geld-Prämie,	<b>Birkenhead</b>	Silberne Medaille,
<b>Preston</b>	Diplom,	<b>Northwich</b>	Silberne Medaille,
<b>Blackburn</b>	Silberne Medaille,	<b>Farnworth</b>	Silberne Medaille,
<b>Triest</b>	Goldene Medaille,	<b>Liverpool</b>	Silberpokal

erster großer Preis „Silberpokal“, speciell ausgelegt für die vorzüglichste Nähmaschine für häusliche Arbeiten und „Silberne Medaille“ für Einfachheit der Construction. [3330]

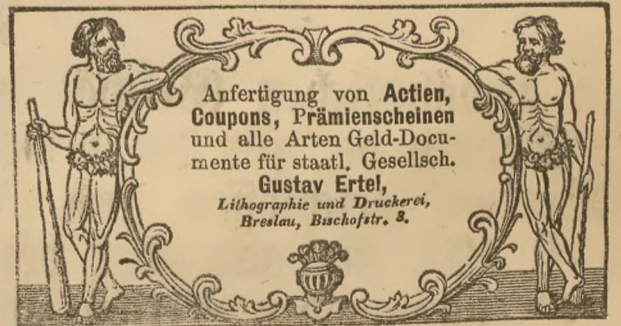
Die Original-Singer-Nähmaschinen sind nur zu haben:

**Breslau, Ring 2.**

Alle sonst am diesigen Plage unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte. **G. Neidlinger**, General-Agent für Schlesien und Galizien.



Ehrenbürger-Briefe, Mitglieds- und Ehrendiplome.



Elegante Visiten- und Adress-Karten, Engl. Siegel-Ohlaten.



### Große Auswahl von Billards

der neuesten und besten Construction mit 3jähriger Garantie, so wie Billardbälle, Queues, französische Queuesleder, grüne und weiße Billardtücher u. empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen die Billard-Fabrik von [2707]

**A. Nippa, Breslau, Dderstr. 14 u. Messergasse 27.**

# Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen.

Actien-Capital 8 Millionen Thaler  
mit 40 pCt. Einzahlung.

Summe der Darlehne ult. December 1871. Thlr. 8,511,905,  
bei einem Taxwerthe der verpfändeten Grundstücke von Thlr. 22,716,000,  
dagegen in Umlauf befindliche Pfandbriefe Thlr. 7,250,000.

Gegenwärtige Summe der Darlehen circa 11 Millionen Thaler.

Dividenden 1863—1864	7 pCt.
1865	8 $\frac{1}{2}$ pCt.
1866	7 pCt.
1867—1870	8 pCt.
1871	auf 9 pCt. geschätzt.

Statutenmäßige Reserve 67,678 Thlr.  
Extra-Reserve für etwaige Schäden 187,755 Thlr.

## Verwaltungsrath.

Herr Rnd. Sulzbach	} Vorsitzender.
" H. Weiller	
" Carl Kloth	
" Th. Kuchen	
" Julius May	
" Ferd. Graubner	} in Frankfurt a. M.
" Louis Jaeger	
" Adolph Meyer in Berlin.	
" Regierungs-Rath Schenk	
" Revisionsrath Drez	
" Oberamtmann von Mansbach	
" Hofbanquier Strupp	
	} in Meiningen.

Von dem oben erwähnten Grundkapital werden die restirenden

**2 $\frac{1}{2}$  Millionen Thaler mit 40 pCt. Einzahlung**  
nunmehr zum Verkauf gebracht und nehmen die Bankhäuser

**G. Müller & Co. in Berlin,**

**August Siebert in Frankfurt a. M.,**

**Gebrüder Alexander in Breslau,**

Anmeldungen darauf zum Course von 115 $\frac{1}{2}$  excl. laufender Zinsen vom 1. Januar c. à 4 pCt.

**Dinstag den 12. März**

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an.

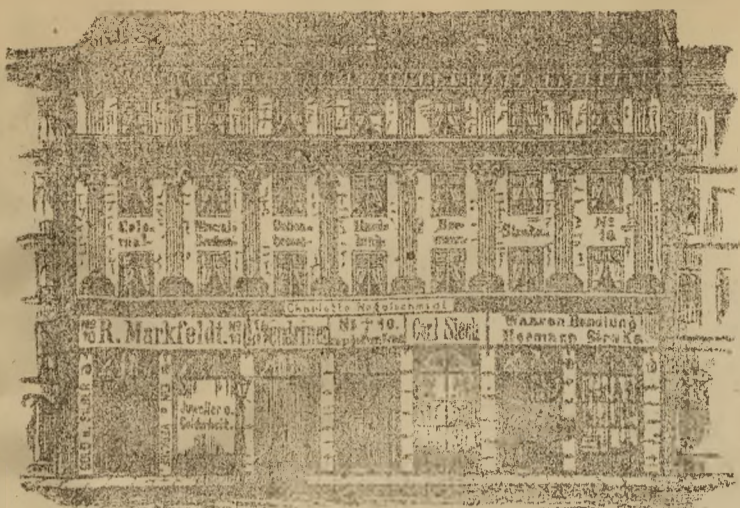
Sobald der für die verschiedenen Plätze jeweilig reservirte Betrag überschritten ist, wird der Verkauf geschlossen und bleibt nöthigenfalls Reduction vorbehalten. Bei der Anmeldung sind 10 pCt. in baar oder börsenmäßigen Werthpapieren als Caution zu deponiren, welche bei der Uebernahme der Actien zurückgegeben resp. verrechnet werden.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß Anmeldungen zum festen Course von 115 $\frac{1}{2}$  pCt. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden von uns entgegen-  
genommen werden. [3734]

Breslau, den 8. März 1872.

**Gebrüder Alexander.**

Hermann Straka, Ring, Riemerzelle 10, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Algier, Blumenkohl, — schönsten astrach. Caviar und Schoten, Messinaer süsse Apfelsinen, Sultan- und Kranzfeigen, Görzer Maronen, ital. Prünellen, Spargel, Traubenrosinen und Schalenmandeln, Para-Nüsse, Catharinen-Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Englische Biscuits, Bücklinge, Lachs, Gothaer und Braunschweiger Wurst, Gänsebrüste, Hamb. Rauchfleisch, Neuchâtel, Edamer, Chester, Emmenthaler Käse, Real Turtle, Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Rhein- und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, Maraskino

Hermann Straka, Ring, Riemerzelle 10, zum goldenen Kreuz.

Königl. Preuss. concessionirtes chemisch gereinigtes Malz-Extract-Gesundheitsbier.

Präparat von J. Birneis, früher Brauereimeister beim Hoflieferanten J. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Durch seine Vorzüglichkeit von den höchsten medicinischen Facultäten anerkannt, belobt und bei Lungen-, Brust-, Hämorrhoidal- und Magen-Krankheiten, zerrütteter Gesundheit, allgemeiner Körperschwäche und Reconvalescenten als unentbehrlich constatirt worden.

Ist außer von mir zu Fabripreisen à Fl. 5 Sgr. excl. Flasche zu beziehen von: [2698] Herrn Carl Beyer, Alte Taschenstraße; Herrn Oscar Glesser, Alte Junkerstr. 33; Herrn Carl Heisig, Reiffe, Breslauerstraße.

Bestellungen von Auswärts werden bei mir als bei genannten Herren bald gegen Nachnahme effectuirt.

Ludwig Wagner, Breslau, Matthiasstr. 17.

Für am Zahnen leidende Kinder Gebrüder Gebrig's electromotorische Zahnbalsbänder

find nur allein das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen. Es ist zu haben à Stück 10 Sgr. bei Gebrüder Gebrig, Hoflieferanten u. Apotheker 1. Kl., Berlin, Charlottenstr. 14. In Breslau zu haben bei A. Fuchs, Königl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 49, W. B. Zentker, Abrechtsstraße Nr. 40, Adolph Levy jun., Ring Nr. 51, F. Silberstein, Ring Nr. 56. [3710]

Eduard Schoen,

gerichtl. vereid. Bücherrevisor, Agentur-, Commissions-, Assuranz- und Incasso-Geschäft, Comptoir: Neuschest. Nr. 1, zweite Etage.

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Häusern, Gütern, Fabriken, Etablissements, u. überhaupt für alle kaufm. Geschäftszweige unter soliden Beding. discr., reeller u. sorgfältiger Ausführung. [3792]

Eine Glashütte in Schlesien,

an der Bahn und 1/2 Meile an besten weißen Quarzsand-Lagern gelegen, in vollem und rentablem Betriebe, mit einem Hohl- und einem Tafelglas-Ofen neuester Construction, einem Siemens'schen Regenerativofen (Rauchverbrennung), ist für 95,000 Thlr. sofort zu verkaufen. — Im Auftrage des Verwaltungsrathes ertheilt weitere Auskunft der Kaufmann Eduard Schoen, Breslau,

gerichtl. vereid. Bücher-Revisor, Neuschestrasse Nr. 1, 2 Treppen. [3794]

Amerikanischer Pferdezahl - Mais.

Unsere directen Sendungen aus Amerika sind in bester Beschaffenheit hier eingetroffen. [3813]

Ruffer & Comp.

Zur Frühjahrs-Saison



offeriren bestens und billigst Ia. aufgeschloss. Peru-Guano von Ohlen-dorf & Co., ferner von Emil Güssefeldt in Hamburg; Ia. Baker-Guano-Superphosphat, Ia. Phospho-Guano, Ia. Ammoniak-Superphosphat, Ia. Guano- u. Knochenaschen-Superphosphat, Ia. sein gemahlenes und gedämpftes Knochenmehl. Garantie laut Preis- und Bedingungs-Bedingungen. Das Lager steht unter der Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa in Breslau. [97]

Paul Riemann & Co., sämereien- und Düngmittel-Handlung, Kupferschmiedestr. 8, „Zum Zobtenberge“.

Verbleite Eisenbleche

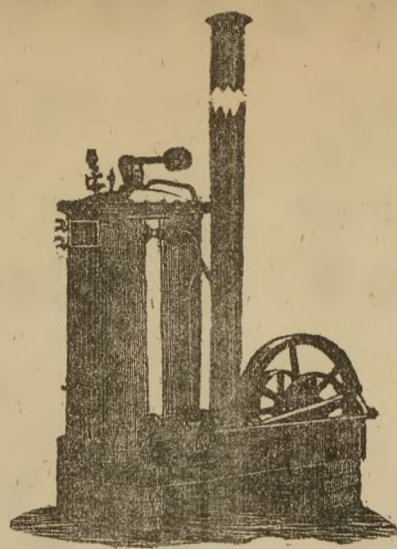
halten auf Lager [2584] Georgi & Bartsch, Ohlauerstr. 62.

80,000 Thaler

Mahmaschinen,

sind zu 5 pCt. Zinsen (ohne Abzug) auf Landgüter und Häuser in Breslau zu vergeben durch Eugen Wendriner, Breslau, Salvator-Platz 3 u. 4. [2624]

2 neue W. & W., bestes Fabrikat, mit Garantie, sowie 2 Handmaschinen, sind billig zu verkaufen [2619] Graupenstr. 15, im Laden.



Köbner & Kanty in Breslau empfehlen ihre [3713]

transport. Dampfmaschinen mit Field'schem Kessel (1-25 Pferdekraft), eigener Construction, für alle Zwecke der gewerblichen und Montan-Industrie, als Förder- und Wasserhaltungs-Maschinen, sowie als Motoren für Bohrungen u. dgl. m.

Die Wäsche-Fabrik von L. H. Krotoschiner

offerirt für Herren: Oberhemden in Schirting à 22 1/2, 25 Sgr. bis 1 Thlr. Oberhemden in Schirting mit Leinen à 1 1/2, 1 1/4 bis 1 1/2 Thlr. Oberhemden in rein Leinen à 1 1/2, 2 bis 2 1/2 Thlr. Nachthemden in Schirting à 17 1/2-22 1/2 Sgr. Nachthemden in rein Leinen à 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr. Für Damen: Schirting-Hemden à 15-25 Sgr. Leinen-Hemden à 20 Sgr. 1-1 1/2 Thlr. Ferner sämtliche Neglige-Sachen in größter Auswahl. [3731]

L. H. Krotoschiner, 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

Für Nähmaschinen!

Näh-Maschinen-Seide, Näh-Maschinen-Garn, in Lagen und Spulen, beste Qualität [3680] Näh-Maschinen-Modeln am billigsten en gros & détail 20. Ohlauerstraße 20, Josua Levy.

20. Ohlauerstraße 20.

Franzen

aller Art, [3659]

Gimpfen,

Knöpfe

en détail zu engros Preisen.

Josua Levy, 20. Ohlauerstraße 20.

Wozu sich quälen?

Gliederreissen, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf, werden gründlich beseitigt mit:

Compensations-Extract.

Eine einzige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen gänzlich diese Leiden. Preis einer Originalflasche 1 Thaler. Zu haben nur bei mir selbst. [1033]

Carl Simon, Thierarzt.

Erfinder u. Gründer der Fluid-Heilmethode, Lissa, Reg.-Bez. Posen.

4mal gereinigtes, fast geruchloses

Salon-Petroleum,

à Pfd. 2 1/2 Sgr., der Liter 3 1/2 Sgr., Lignoine billigst, auch in Fässern, Feinste Stearinkerzen und Crystallkerzen, à Pack 5 1/2 Sgr., bei 10 Pack à 5 1/2 Sgr., grosskörnig, à Pfd. 2 Sgr.,

Reis, à Pfd. 2 Sgr.,

Sultan-Pflaumen,

bei 10 Pfd. à 3 1/2 Sgr., Türkische Pflaumen, à Pfd. 2 1/2 Sgr., Geschälte Aepfel, à Pfd. 6 Sgr.,

Schottische Fetheringe,

à Stück 6 Pfg., 1/2 Tonne 1 1/2 Thlr., blendend weiss und

Reisstärke, ergiebiger wie jede andere Stärke, [3334]

à Pfd. 4 1/2 Sgr., bei 10 Pfd. à 4 Sgr., Engl. Waschlupfer, à Duzd. 10 Sgr., Talgkerseife, 8 Pfd. 1 Thlr.

Weidenstr. Nr. 22.

A. Gonschior,

Ein Defaucheur-Gew. ist Kl. Feldstraße 4 zu verkaufen Koch, parterre links. [2556]



Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weidmüthiges Restitutions-Fluid.

Zu haben nur b. m. selbst od. C. L. Schwerdtmann, Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [1034] Preis: 1/2 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., 1/4 Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr. Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid. Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Holst. und engl. Austern,

Norwegische Hasel- u. Schnee-Hühner,

in Blechdosen eingelegte Rebhühner,

unter Garantie vorzüglicher Qualität, Bräe, Camembert, Roquefort, Neuschâtel, Cheddar, Gervais und Tyroler Sahne,

Sardines

à Thulle von Philipp u. Canaud, in Original-

listen und einzeln, schöne hochrotbe, dünnhälige Messinaer

Apfelsinen,

in ganzen und halben Originallisten, sowie einzeln, empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkerstraße. [3763]

Roth- u. Weisswein,

per Anker 4 1/2 Thlr., per 1/2 Anker 2 1/2 Thlr. incl. Gebind, versendet prompt per Cassa oder Nachnahme [3018]

Th. Röver, Görlitz.

Sechs Hotels in Provinzialstädten Ostpreußens, darunter 5 in an der Bahn gelegenen Städten, sämtlich gute Brodstellen, sind mit ca. 3-6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [3694]

W. Sagen in Pr.-Oslau.

Eine feine Restauration in Posen,

verbunden mit Bier- und Wein-Ausschank, in der schönsten Gegend gelegen, ist wegen Familien-Verhältnissen sofort oder pr. 1. April zu übergeben. Anzahlung 800-1000 Thlr. Offerten werden entgegengenommen unter A. B. Nr. 62 in der Expedition d. Breslauer Zeitung. [1032]

In Königsberg in Pr. ist das auf der Susenpromenade belegene bekannte, beliebte und mit bestem Erlola betriebene Vergnügungs-Etablissement Villa Albrechtsöhe wegen plötzlichen Todes des Eigenthümers zu verkaufen. Die massiv gebaute Villa bietet mit ihren zahlreichen Nebengebäuden nicht nur hinlänglichen Raum für die auch im größten Maßstabe zu betreibende Gastwirthschaft, sondern enthält auch vermietbare Sommerwohnungen, die einen Reingewinn von 800 Thlr. bringen. Der ca. 8 Mg. große Garten enthält neben einem Sommertheater alle Einrichtungen eines Volks-Verlustungsortes. Das Etablissement soll mit vollständigem Inventarium verkauft und kann sofort übergeben werden und sind nähere Bedingungen bei dem Herrn Justiz-Rath Dr. Weigen in Königsberg in Pr. zu ersehen und schriftliche Anträge demselben einzulenden. — Zur Uebernahme wird ein Capital von ca. 10,000 Thlr. erforderlich sein. [3730]

Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen a. d. Sandkirche 3, 2. Thür, 1 Tr.

Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt ist ein mehr denn 100jähriges Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Weinstube, Spirituosen und Agentur, bei einem Umfaze von über 20 Mille, nebst Grundstück, unter den solidesten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn: A. Kluge [2564] in Breslau, Matthiasstr. 26c.

Eine frequente Fabrik

mit bed. Wasserkraft, schönste Gegend Schlef., ist bei 4 Mille Anz. für 14 Mille [3791] zu verkaufen.

Off. sub D. A. 1810 an die Annoncen-Exp. v. Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 52.

Ein Kaffeehaus und Restaurant

mit Garten und circa 8 Morgen Ader und Wiese, seit 21 Jahren in einer Hand, best renommirt, bei einer größeren Stadt sehr günstig gelegen, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers preiswerth zu verkaufen. — Das Nähere durch Adresse P. T. posterest. 12 Liegnitz zu erfahren. [2558]

Hotel-Verkauf.

Ein neu eingerichtet Hotel garni mit Fremdenzimmern, Restauration und Laden, Front nach dem Ring, mit festem Hypothekensstande, ist mit 1200 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. [1024] Striegan, den 7. März 1872. Fliegner, Hotelbesitzer.

Ein Polyr.-Pianino, eleg. Ausstattung, 5 St. geb. Flügel preiswürdig bei B. Langenhahn, Neue Weltgasse 5. [2553]

Gutskauf.

Zu suche mit 10,000 Thlr. Anzahlung ein Gut in Schlesien von ca. 5 bis 600 Morgen mit sicheren Hypotheken — ohne Agenten zu kaufen. Offerten sub A. Z. 19 poste restante franco Namslau erbeten. [1027]

Ein Gasthof

in einer Provinzial- und Garnisonstadt ist gegen Anzahlung von 5000 Thlr. eines Sterbefalles wegen sofort zu verkaufen; ebenso

zu verkaufen

Eine Brauerei

auf dem Lande incl. 30 Morgen guten Acker nebst Inventar und eine

Brauerei

in einer Provinzial- und Garnisonstadt (beide sind von gutem Renomme). Anzahlung 2-3000 Thlr. auf jede einzeln. Uebernahme kann gleich geschehen. Offerten sub G. O. 1898 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring Nr. 52, entgegen. [3753]

Gegen Rheumatismus

im Kopf, Hals, Rücken und Gliedern ist der minit. concess. [3818]

Potsdamer Balsam,

seit 28 Jahren bewährt und erprobt, und empfehlen denselben Double-Qualität à Fl. 20 Sgr. gegen veraltete Leiden, — einfache Qualität à Fl. 10 Sgr. gegen beginnende Leiden und für Personen unter 25 Jahren

General-Debit für Schlesien

Handlung Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.

Juwelen, altes Gold und Silber

sucht zu kaufen und zahlt die allerhöchsten Preise [2713]

H. Brieger,

22, Riemerzelle 22.

Johann Hoff'sche Malz-Präparate,

als: Malz-Extract, Malz-Chocolade, Malz-Zoilette-Seife, Malz-Bader-Seife, Malz-Pomade.

empfehlte in stets frischer Qualität Handl. Eduard Groß,

am Neumarkt 42.

Eine Destillation

wird von einem zahlungsfähigen Mann per 1. April d. J. oder später zu pachten resp. zu übernehmen gewünscht.

Offerten sub Chiffre D. Nr. 1654 bes. fördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [3796]

Pensionärinnen

finden freundliche Aufnahme in einer Beamtenfamilie. [2559] Näheres Bornwerfstraße 29, parterre.

Pensions-Offerte.

Gestützt auf das langjährige Vertrauen, welches meinem Pensionate bisher zu Theil wurde, empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [2562]

B. Stern, Rifolaisstraße 13.

Verkauf.

Wegen Familien-Angelegenheiten, beabsichtige ich, meine in Bunn, (Großherzogthum Posen) belegene Gast- und Schankwirthschaft, verbunden mit einem Spezerei-Geschäft, nahe am Markte, aus freier Hand zu verkaufen. — Es gehören dazu:

1. Ein zweistöckiges massives Wohnhaus, 2. Ein aus Holzschwert bestehendes Wohnhaus mit Keller, im Hofraum Wasserpumpe und Stallungen.

Der ungefähre Verkaufspreis wird auf 2000 Thlr. angegeben, Hypothekenschulden haften nicht darauf, doch kann derselbe baar ausgezahlt, oder nach Belieben 1/2 oder 1/3 Theil desselben zur ersten Hypothek, sichergestellt bleiben. Wobei bemerktlich gemacht wird, daß im diesjährigen Frühjahr der Bau der Eisenbahn von Dels nach Onelen beginnt, und hart an der Stadt, der Anhaltspunkt zu stehen kommt. Reflectirende Kaufliebhaber werden gefucht. [1029]

Carl Krause, Gasthofbesitzer.

Ein Stückflügel,

Polyr., sehr eleg., ein fast neues Mahagoni-Pianino, ein guter Verdnischer Flügel, ein Tafel-Instrument und neue Pianinos und Stückflügel in Auswahl zu besonders billigen Preisen im Depot Alte Taschenstraße Nr. 11, erste Etage. [2566]

# H. Meinecke

in Breslau,

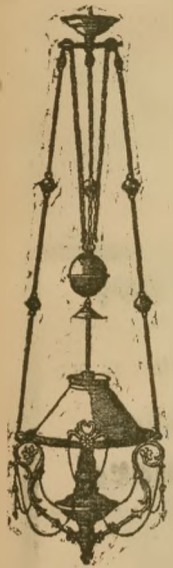
Albrechtsstr. 13,

empfehlen sein

Lager von

Gas-Kronen und

Petroleum-Lampen.



Durch Vergrößerung meines Lagers und Verlegen desselben nach der 1. Etage (über meinem Lager von Cassen-Schränken) ist es mir möglich geworden, jedem Bedarf in diesen Artikeln rechtzeitig zu genügen.

[3737]

Sel-Lampen werden prompt und sauber für Petroleum eingerichtet, auch führe ich echt pennsylvan. Petroleum.

Anträge für Gas-Einrichtungen jeder Art



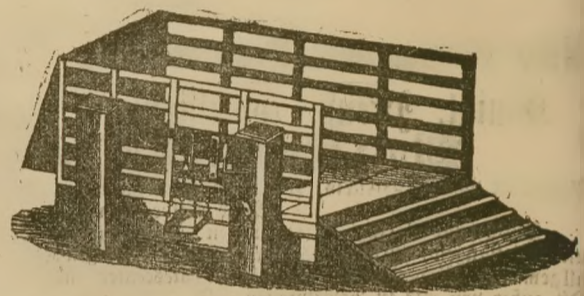
werden in meinem Geschäftslocal, Albrechtsstr. 13, ebenfalls entgegengenommen und halte ich daselbst auch alle Gasbeleuchtungs-Gegenstände auf Lager.

Besonders mache ich auf die jetzt allgemein beliebten Kellerbeleuchtungen für Comptoirs und Brönner'schen Patent-Brenner mit echt franzöf. Schaalen-Anfassern für Geschäftslocal und zur Beleuchtung von Schaufenstern, welche letztere bei geringerem Gasconsum ein bedeutend intensiveres Licht erzeugen, aufmerksam.



## H. Meinecke,

Breslau.



Fabrik:

Mauritiusplatz 7.

Älteste und größte Fabrik in der Provinz für eiserne Kassenschränke, Casseten etc. mit den neuesten Vorrichtungen gegen Diebe und Feuersgefahr.

Fabrik für Decimal- und Centesimal-Waagen von 1-1000 Ctr. Tragkraft, mit Keilentlastung, (vortheilhafter, als die veraltete Kurbelentlastung).

Lager:

Albrechtsstraße 13.



Wichtig für Herren- und Damenschneider, Schuhmacher, Kürschner, Tapezierer und für jede Familie!

Die ächte

Grover & Baker-Nähmaschine

ist nach wie vor in größter Auswahl bei

H. Meinecke,

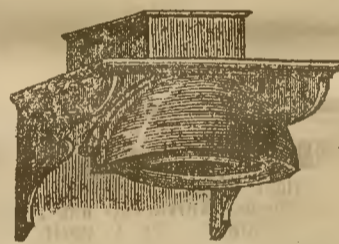
Albrechtsstr. 13, 1. Etage,

zu haben.

[3767]

Durch Buziehung der Räume im 1. Stock bin ich nicht nur in den Stand gesetzt, eine große Auswahl von Maschinen für alle Zwecke aufstellen, sondern auch das Erlernen auf denselben bedeutend erleichtern zu können. Die Maschinen obiger Fabrik sind anerkannt die einfachsten in ihrer Construction, sowie nur die dauerhaftesten und geräuschlosesten und übernehme ich jede Garantie für ihre Güte. Zahlungs-Erleichterungen sind unter den üblichen Formen gestattet und mache ich besonders noch auf die bedeutend erniedrigten Preise aufmerksam.

Fabrik  
Mauritius-Platz  
Nr. 7.



Lager  
Albrechtsstraße  
Nr. 13.

Electrische und Luftdruck-Telegraphen für Hotels, Fabriken und Haushaltungen nach den neuesten Verbesserungen und unter Garantie.

H. Meinecke.

Kosten-Anschläge hierzu werden auf Wunsch angefertigt.

[3738]

Max Cohn & Weigert,

vormals R. Jenke,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,  
Musikalien-Leih-Institut und Leih-Bibliothek,  
Annoncen-Bureau,

Zwingerplatz 1, im Hause des Herrn Moritz Sachs.

[3776]

## Buckskins

in alle Farben: Rock-, Palletot- und Bein-  
kleider - Stoffe. Eine Parthie Sommer-  
Belours, Tuche und Satins. Preise fest. [3717]

Wilhelm Durra, Tuchlager en gros & en détail, Blücherplatz 4.

Original amerikanische

## Buckeye Getreide- u. Grasmähmaschine.

Diese Mähmaschine erhielt bei allen bedeutendsten Mähmaschinenproben, bei welchen sie in den letzten Jahren in Amerika concurrirte, „goldene Medaillen“ und „erste Preise“ und können die durch die betreffenden Comites veröffentlichten Resultate, welche die Vorzüglichkeit derselben in jeder Hinsicht beweisen, bei mir eingesehen werden. — Auf der **Königlichen Akademie zu Proskau** wurde bereits im vorigen Jahre eine dieser Maschinen angekauft und ist das Resultat der Arbeiten damit in Nummer 77 des „Landwirth“ (bei W. G. Korn hier) durch Herrn Administrator **Schnorrenpfell** aus Proskau veröffentlicht worden, worauf ich alle Reflectanten speciell verweise. — Die ausschliessliche Vertretung für **Schlesien** und **Posen** habe ich übernommen und bitte um baldige Bestellungen, um zeitig liefern zu können.

Ferner empfehle

Marshalls Locomobilen und

Dreschmaschinen,

Smyth Drillmaschinen,

Fowler's u. Fiskens Dampfplüge,

Siedemaschinen, Gelkuchenbrecher, Rüben- und Kartoffelschneider, Quetsch- u. Schrotmühlen, Getreidesortirmaschinen u. s. w. aus den besten englischen Fabriken. [3725]

H. Humbert,

Moritzstrasse,  
Frisia,

Breslau.

## Dampf=

## Woll=Wasch=Anstalt

der Herren

Ferdinand Stephan & Comp.

in Grünberg in Schles. (Eisenbahnstation).

Hiermit erklären wir uns bereit,

Schmutzwollen (ungewaschene Schafwollen) von den Herren Eigenthümern unter billigsten Expeditionsätzen zur Verladung an obige Fabrik entgegen zu nehmen.

Breslau, im März 1872.

Johann M. Schay,

Nikolai-Stadtgraben 4a.

F. A. Franke,

Nikolai-Stadtgraben 3.

[3727]

Preisgekrönt in Paris 1867.

BRUSTKRANKHEITEN

Weisser Brust-Syrup.

G. A. W. MAYER in Breslau

die Fl. 2 Thlr., 1 Thlr., 1/2 Thlr., Probehl. 8 Sgr.

W e i s s e

bedeutende Vinderung bei veralteten katarrhalischen Leiden.

Herr Rzechulla, Förster in Reichenstein, schreibt unterm 3. September 1871 an G. A. W. Mayer in Breslau Folgendes:

Dieses unübertreffliche Haus- und Hilfsmittel gegen jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Katarrhe, Entzündung des Kehlkopfes, sowie der Luftröhren, acuten und chronischen Lungen- und Brust-Katarrh, Bluthusten, Blutspeien und Asthma ist in bester Güte stets zu haben außer in der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau, Kleinburgerstr. 38,

- Julius Adam, Friedrich-Wilhelmstr. 71. Leopold Budausch, Schmiedebrücke 17. Emil Drescher, Matthiasstr. im Russischen Kaiser und Viehmarkt 15. Rob. Hübscher, Or.-Schneitnigerstr. 12c. C. F. Kordt, Neue-Schweidnitzerstr. 2. Geschwister Nowodny, Hintermarkt 7. Heinz Müller, Schmiedebrücke 23. Paul Mengebauer, Oblauerstr. 48.

und in der Provinz:

- Alt-Derun bei S. Lehsfeld, Apotheker. Altwasser W. Nebler. Beuthen a. D. A. Helmich. Beuthen D/S. E. Hudski. Bernstadt Gust. Weidner. Biskupis J. Friedländer. Volkstein Carl Schubert. Briesg C. Maxdorf. Bunzlau H. Weber. Canth G. Briel. Carolath Gebr. Hammel. Chorzow Sidor Wolff. Cöfel Herrm. Weis. Deutsch-Wartenberg A. D. Vesser. Domschau Gustav Kühnast. Falkenberg Jac. Sohn's Wwe. Festsberg A. Zohl. Frankenstein Herrm. Müller. Frankfurt Aug. Cleemann. Freiburg Gust. Doms. Freistadt Dr. G. R. Bilh. Friedeberg a. D. S. G. Scheuner. Glasch Rod. Drosdatius. Gleiwitz Alb. Schoedon. Glogau Ger. Reinhold Woehl. Glogau Str. Seiner. Seydamm. Goldberg C. W. Kittel. Görlich James Ludw. Schmidt. Greifenberg Ed. Neumann. Grottkau C. Florian's Wwe. Groß-Ströhlitz D. A. J. Kaller. Grünberg Frau C. Neumann, geborene Kleinow. Habelschwerdt C. Gräbel. Hainau Carl Neumann. Hemsdorf u. K. P. Kimbach. Hirschberg Fr. Hoffmann. Hohenfriedberg J. F. Menzel. Jauer Franz Gaertner. Kauffung W. Schmidt. Kempen H. Schelenz. Kosenblut F. Lenjer. Kokenthal Aug. Girtwitsch. Kosenau Jul. Hillmann. Königshütte St. Suchy. Krappitz Friedr. Nöther. Kuttlau A. Kriessler's Wwe. Landek J. H. Mohrbach. Lauban C. G. Fullmann. Landes... & Rudolph. Laurahütte A. Marder. Lahn Carl Gustav Räder. Leobschütz Jos. Rothlegel. Lewin Co. Wader. Liebau Jan. Alose. Liegnitz A. W. Wöhrner. Löwenberg Aug. Schuster. Loblau Louis Vadian. Lublitz S. Courant.

Hausverkauf.

In einer an der Bahn gelegenen Garnisonstadt ist ein auf einer Hauptstraße liegendes 3 Stockwerke hohes neues massives Haus, zu welchem ein großer Hofraum nebst Garten gehört, in welchem sich bereits ein offenes Geschäft befindet und welches sich auch zu allen anderen Geschäften einrichten läßt, wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand und unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Franco-Anfragen beantwortet Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Ranslau. [3538]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Das von meinem verstorbenen Bruder Ignaz Hilzhofer in Landeck in der Grafschaft Prag auf der Kirchgasse seit einer langen Reihe von Jahren geführte

Specerei- u. Colonialwaaren-Geschäft nebst Haus

ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft selbst ist schon über 60 Jahre alt und erträgt sich bis heute einer sehr großen Kundenschaft, und kann ein thätiger Mann, welcher einiges Vermögen besitzt, dort ein sehr gutes Unterkommen finden. Näheres beim Kaufmann Albert Hilzhofer in Breslau, Neumarkt Nr. 28. [2538]

Ein hierorts bestehendes Herren-Garderobe-Geschäft sucht zum Anlauf eines sehr renommirten hiesigen Tuchgeschäfts, dessen Vorräthe sehr billig, gut und solid sind - schleunigst einen Theilnehmer oder Capitalisten mit ca. 9000 Thalern. 20 pCt. sicherer Gewinn innerhalb 3 bis 4 Monaten werden garantiert. Offerten erbeten sub K. Nr. 5 poste restante Breslau bis Dienstag 9 Uhr Früh. [2519]

Agentur-Gesuch Braunschweig u. Hannover.

Ein vermögender Kaufmann von guter Familie, der als Vertreter namhafter Häuser sich zum 1. Juli d. J. in Hannover domicilirt, wünscht für die Städte Braunschweig und Hannover noch die Vertretung einiger leistungsfähiger Fabriken, gleichviel welcher Branche. Sechsjährige gründliche Kenntniss beider Plätze sowohl, wie ihm zur Seite stehende vorzügliche Referenzen bürgen für seine Brauchbarkeit. Adressen erbitet man unter A. B. 100 poste restante Hannover.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Ein Gut von 123 Morg. Areal I., II. und III. Kl., mit massigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständig. Inventar, ist in Röthenhof, Kreis Orlau, 1/2 Meile von Wansien entfernt, bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch C. Drobed, Güter-Negotiant in Wansien.

Ein frequenter Gasthof auf dem Lande in Oberfählesien, in der Nähe der Kreisstadt Beuthen, ist billig zu verkaufen. Anzahlung 1000-1500 Thlr. Das Nähere unter A. W. 100 poste restante Neisse zu erfragen. [2346]

Ich beabsichtige mein Hotel zum deutschen Hause in Neurode bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. zu verkaufen. Berw. Vielhauer. Wegen Betriebsveränderung [845] billig zu verkaufen, noch im Betriebe befindlich: eine Balancier-Maschine, 10 1/2" Cylinder-Durchmesser, 30" Hub, mit 2 Luftpumpen von 15" incl. 10" Cylinder-Drähm. und 2 Wasserpumpen von 6 1/2" Drähm. Zwei Bügel-Maschinen, 10" und 10 1/2" Cylinderdrähm., 24" Hub, mit zwei Kesselselbepumpen und 1 Luftpumpe. Langenbielauer Zuckerfabrik. Mehne.

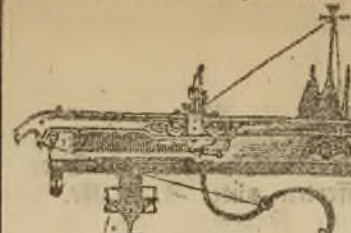
Couverts I. Q. gross, gummit, glatt u. nicht durchschlagend, 100 1/2 Sgr. Postpapier, Buch 1/4, 1 1/2, 2 Sgr., Stahlfedern, Gros 2, 3, 4, 5 Sgr., Halter, Dtzd. 1/4, 1, 2 Sgr., Bleistifte, Dtzd. 1, 1 1/2, 2 Sgr., Siegellack, Pfd. 5, 6, 8 Sgr., sowie alle Schreibmaterialien i. b. Q. billigst. Jos. Schönfeld, Ohlauerstr. 78.

Zuwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise: Adolf Sello, 14, Riemerzeile 14, früheres Geschäftslocal von Gebr. Cassirer.

Für Schuhmacher Gummizug, Sänkel, beste Qualität billigst [3661] 20, Ohlauerstraße 20, Josua Levy.

Amerikanische Jaco-Strickmaschinen.

„Strümpfe“ werden rund gestrickt, „habe Nacht“, mit Ferse, Spitze und Wade, da die Maschine auch ab- und zunimmt.



Leistungsfähigkeit pro Tag: Starke Wolle u. Baumw. 25-30 Paar Frauenstrümpfe mittl. Wolle u. Baumw. 20-25 " " " feine Baumwolle . . . 15-20 " " " Zwirn und Seide . . . 10-15 " " " Die Maschine strickt glatt, geschränkt, durchbrochen etc. in allen Mustern und fertigt man damit: Shawls, Schuhe, Mähren, Hauben, Seelenwärmer, Unterjaden, Hosen, Kinderkleider, Vorten, Sopha-kissen, Decken, Samaschen, Handschuhe etc. [3409]

C. J. Brauer jun., Alte Taschenstr. 17, 1. Etage.



Julius Sachs, Breslau, Carlstraße 24, Bureau zum Schutze der Auswanderer, Agentur der Bremer, Hamburger und Stettiner Linien, befördert wöchentlich mehrmals Passagiere nach Newyork etc. zu den billigsten Hafenpreisen. [3326]

Strohhut-Fabrik

von

Ferdinand Rosenstock.

Verkaufslocal: Ring 49, I. Etage, Naschmarkt-Seite. [3662]

Zur Saat.

Futter-Runkelrüben,

Table with 3 columns: Description of beets, Price per 50 Kilo, Price per 1/2 Kilo. Includes items like 'bide runde gelbe Klumpen', 'große runde flaschenförmige Rüben', etc.

Gebr. Heisig, Reuichestraße Nr. 68, Ecke Blücherplatz. [2598]

Advertisement for A. Toepfer in Stettin u. Breslau. Includes an illustration of a woman and text describing household appliances like 'Haus- u. Küchen-Geräthe', 'Spezialität für Fleischhackmaschinen', etc.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage, Kleinburger-Strasse Nr. 8, eine Steinmez- und Bildhauer-Werkstatt begründet habe. Von fertigen Grabdenkmälern in Marmor und Sandstein in modernstem Geschmack und sauberer Ausführung halte ich stets bedeutendes Lager. Ebenso übernehme ich die Anfertigung aller Vorkostengegenstände jeden Genres, Ramme, Wasen, Laufsteine, Büffel- und jede Art Confolplatten in allen Dimensionen und Marmororten nach persönlicher Angabe oder Zeichnung. Für die Herren Baumeister und Bauunternehmer empfehle ich mich auf das Angelegenlichste, da ich für eine reelle und billige Ausführung der mir übertragenen Bauarbeiten jederzeit Sorge zu tragen bemüht sein werde. Breslau, im März 1872. [2243] Hugo Laube, Steinmez-Meister.

Advertisement for Simmenauer Bierhaus Bock-Bier-Ausschank, featuring an illustration of a horse and rider.

Advertisement for Bisnnauer China-Syrup von Grimault & Co, Apotheker, Paris. Text describes the syrup's benefits for various ailments.

Orient. Kaffee-Schroot in 1/2 u. 1/4 Kilo Fabrik-Packung... Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.

Ladeneinrichtung! Ein vierstüdiges Bult, Schrank u. Tisch ist zu verkaufen...

Zwei eiserne Geldschänke, alte, die gut erhalten, sucht zu kaufen... M. Dabrowski, Cigarren-Fabrik, Posen.

Ein Pfandhahn mit Henne ist zu verkaufen bei Schottka in Dsmütz Nr. 36.

Roßhaare! gut geflochten und gesponnen, empfiehlt zu den billigsten Preisen... Salomon Ginsberg, Antonienstraße Nr. 10.

Sopha's mit und ohne Fauteuil, teufel, Cristall-Spiegel mit Unterlas u. Marmorplatte...

Kork-Pfropfen, nur spanisches Fabrikat aller Sorten in der Niederlage bei Th. Frost, Ohlauerstr. 44.

Ein Doppelpult ist für 15 Thlr. zu verkaufen. Näheres Sonnenstraße 23, 3 Tr.

Delicateffen in Fischwaaren. Kleine, mittel und große Speck-Büchlinge, geräucherter Lachs...

A. Neufirch, Nikolaistr. 71, E. Neufirch, Hummeri 3.

Süße Mess. Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen Birnen, diverse Sorten Catharinen-Pflaumen...

P. Verderber's Wwe. Von den beliebten grossen Messina Berg-Orangen!

Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34/35. Große fette Hamburger...

Speck-Büchlinge, fettig ger. Biber-Lachs, Kieler Sprotten, Elbinger Neunangen...

Mess. Apfelsinen, süße, dünnhäutige Früchte, in 1/2 und 1/4 Drig.-Kisten...

Oscar Giesser, Südfisch- und Felicitessen-Handlung, Junkerstr. Nr. 33.

Das Dom. Kalinowitsch bei Bogolin verkauft 200 Muttern und 200 Sammel...

100 Stück Mutterschafe, wollreich, stark, gesund und vollzählig...

5000 Ellen Dufastin und Tuch vom Stück und im Rest...

Ein gebrauchtes modernes 7oct. Polyanander-Pianino für 70 Thlr. zu verkaufen...

Eine bedeutende Fabrik in Kessel-rc. Nieten, Bolzen, Mutterschrauben und geschmiedeten Muttern...

Stellen-Anerbieten u. Gesuche. Inertionspreis 1/2 Sgr. für die Zeile.

Tüchtige Plagaganten finden sofort lohnende Beschäftigung. Näheres im 'Hotel zu den drei Bergen'...

Ein ev. Hauslehrer, mus., im Unterricht geübt, sucht bald eine Stelle. Gef. Off. E. H. 25 poste rest. Breslau.

Ein junges Mädch. von angen. Neuhären wünscht ohne jede Ansprüche irgend ein Gesch. zu erl., als Verkäuferin...

Ein junges Mädchen, aus guter Familie, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. April eine Stelle...

Eine Landwirthin, welche die Vieh- und Geflügel-Wirtschaft versteht, auch die ganze Milchwirtschaft...

Ein anst. alleinst. Fräul. bitt. einen edlen Menschenfreund um ein Darlehn von 25 Thlr. gegen Untersand...

Wirthschafterin-Gesuch. Zur Führung einer bürgerl. Haushaltung und Erziehung zweier Kinder...

Schriftsetzer gesucht in der Buchdruckerei von Krumbhaar in Liegnitz.

Ein zuverlässiger Cassirer, welcher in Banquiergeschäften bereits thätig gewesen ist, wird zum baldigen Antritt...

Buchhalter wird zum baldigen Antritt unter L. Z. 219. gesucht. Meldungen in der Expedition...

20 Thlr. demjenigen, der einem solchen Kaufmann mit schöner Handschrift einen Posten, in der Versicherung, städtischem Institut, Bahn oder Fabrik, verschafft.

Ein Commis (Specerist), auch polnisch sprechend, der erst kurze Zeit f. Lehrjahre beendet hat...

Ein gewandter Reisender, der gute Zeugnisse seiner Thätigkeit in unentehender oder verwandter Branche aufzuweisen hat...

Zwei Commis für Band- u. Weißwaaren. 1 Commis fürs Cigarren-Geschäft, sowie 2 Lehrlinge fürs Leinen-Geschäft...

In unserem Metall- und Eisenwaaren-Geschäft ist per 1. April die Stelle eines Lehrlings offen.

Ein Forstmann, 27 Jahre alt, mit akadem. Bildung, sucht eine Gehilfenstelle...

Wirtschaftsassistenten und Beamte mit 60, 80, 100, 120 Thlr. Gehalt und freier Station...

Zur bevorstehenden Bade-Saison empfiehlt tüchtige Köche, Oberkellner, Ober-Saalkellner...

Ein junger Mann, in einem Cigarren-geschäft thätig, sucht pr. 1. April c. Stellung als Verkäufer.

Gesl. Offerten sub A. Nr. 1651 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Woffe in Breslau...

Zur ein Fabrikgeschäft wird ein mit dem Rechnung- und Calculationsfach vertrauter Beamter...

Wir suchen für unsere Modewaaren- und Leinen-Handlung unter vortheilhaften Bedingungen einen tüchtigen Verkäufer.

Ein noch unverheiratheter Geschäftsmann, Zimmermeister, aber nicht vermögend genug, es weiter zu führen...

Ein tüchtiger Verkäufer für ein Herren-Garderobe-Geschäft wird per 1. April c. oder bald zu engagiren gesucht.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, und der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen ist...

Ein gewandter Reisender, der gute Zeugnisse seiner Thätigkeit in unentehender oder verwandter Branche aufzuweisen hat...

Zwei Commis für Band- u. Weißwaaren. 1 Commis fürs Cigarren-Geschäft, sowie 2 Lehrlinge fürs Leinen-Geschäft...

In unserem Metall- und Eisenwaaren-Geschäft ist per 1. April die Stelle eines Lehrlings offen.

Ein Forstmann, 27 Jahre alt, mit akadem. Bildung, sucht eine Gehilfenstelle...

Wirtschaftsassistenten und Beamte mit 60, 80, 100, 120 Thlr. Gehalt und freier Station...

Zur bevorstehenden Bade-Saison empfiehlt tüchtige Köche, Oberkellner, Ober-Saalkellner...

Ein junger, unverheiratheter Gärtner, der französischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen...

Als Polier sucht ein praktisch und theoretisch geschulter zuverlässiger Maurer Stellung.

Gesucht ein tüchtiger Gärtner mit guten Zeugnissen. Lohn 18 Thlr. per Monat und freie Wohnung.

Graven- und Eiselen-Gehilfen finden dauernde Condition bei H. Klingert, Schuhbrücke 34.

Ein verheirath. Obermüller, der mit der Mällei, wie auch im Bausache und mit der Dampfmaschine vollkommen vertraut ist...

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sofort eintreten in der Buchhandlung von Max Cohn & Weigert...

2 Lehrlinge! Söhne achtbarer Eltern mit der nöthigen Schulbildung versehen, finden in meiner Modewaaren-Handlung...

Breslauer Börse vom 9. März 1872. Amtliche Notirungen.

Table with multiple columns: Inländische Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Paplergold, Diverso Actien, Wechsel-Course, Ausländische Fonds, and Freise der Cerealien. Includes various stock and commodity prices.